



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

2 (2.1.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313504)

# General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau Aufnahme u. Druckarbeiten 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 818

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Preis der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 40 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

20 Pfennig monatlich.  
Eringerlein 24 Wg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag W. 4.42 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 3 Wg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Wg.  
Kuhwärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 3 Mark

Nr. 2.

Samstag, 2. Januar 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

### Das Echo der österreichischen Denkschrift in der russischen Presse.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

—p— St. Petersburg, 17. Dez.

Die russische öffentliche Meinung erörtert heute in allen Konarthen die gestern, am 29. (16.) Dezember hier bekannt gewordene österreichische Denkschrift an die Mächte und knüpft daran ihre Ansichten über den weiteren Verlauf der Dinge, die im allgemeinen ziemlich resigniert, sogar pessimistisch klingen.

Die „Nowoje Wremja“ begnügt sich mit dem Hinweis, daß die österreichische Note 3 Punkte als unüberwindbar aufstellt: Die Annexion muß von Rußland vor dem Zusammentritt der Konferenz anerkannt werden; die Entschädigungen für Serbien sollen einen bescheidenen wirtschaftlichen Charakter tragen; die Befreiung Montenegros von dem § 29 darf einige von der Regierung Oesterreich-Ungarns gestellte Bedingungen nicht verletzen. Das Blatt nimmt an, daß die russische Diplomatie auf der Konferenz einfach ihr Siegel unter die Tatsache der Annexion drücken werde, da sie ja doch zu schwach sei, um einige der Würde Rußlands entsprechende Bedingungen an die Anerkennung des von Oesterreich-Ungarn unternommenen Schrittes zu knüpfen.

In ähnlichem Sinne beklagt das fortschrittliche „Sowo“ die Nachgiebigkeit der russischen Diplomatie, obgleich in der russischen Zirkularnote vom 19. (6.) Dezember der russische Minister des Auswärtigen für die volle Freiheit der Beurteilung aller der Konferenz vorzulegenden Fragen eintritt — also auch der Angliederung der beiden slavischen Provinzen — so sei dies doch nicht mit dem genügenden Nachdruck geschehen; denn Herr v. Wehrenthal erzieht aus der erwähnten russischen Zirkularnote die Bereitwilligkeit, die Tatsache der Angliederung Bosniens und der Herzegowina aus den Konferenzdiskussionen auszuschließen, sie einfach zu registrieren, sobald die anderen Signatarmächte dieser von Oesterreich-Ungarn gewünschten Behandlung der Frage zustimmen. Rußland werde also offenbar nicht die Initiative ergreifen, um die staatsrechtliche Stellung der beiden angegliederten slavischen Provinzen in seinem Sinne ausgestalten zu lassen. Da es auch auf die langwierigen Sonderverhandlungen vor der Konferenz einging, hat Rußland Oesterreich-Ungarn die Möglichkeit gegeben, die innerpolitischen Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina nach eigenem Ermessen durch die beiden Parlamenten der zweifelhafte Monarchie ordnen zu lassen und die Verständigung mit der Türkei herbeizuführen, so daß der Konferenz nur übrig bleiben werde, Herrn von Wehrenthals Politik zu sanktionieren. Daß auch der zweite von Rußland angeregte fruchtbringende Gedanke des slavischen Balkanbundes als totgeboren sich erweise, dafür werde unter der Zeit Ferdinand, der noch nicht anerkannte König Bulgariens sorgen.

Die „Wirschewija Wedomosti“ finden, daß Oesterreich die Absicht hegt, die Konferenz möglichst weit hinauszuschieben,

indem es dem Kabinett zu St. Petersburg den Vorschlag macht, Rußland möge den anderen Mächten erst seine Ansichten über Ziel und Zweck der Sonderverhandlungen mitteilen, bevor diese beginnen.

So sei es Oesterreichs Schuld, wenn Europa in das Neue Jahr tritt, im Zweifel darüber, ob es Krieg oder Frieden bringen wird.

Die oppositionelle „Reisch“ endlich vertritt die Ansicht, daß auch unter Anerkennung der „Annexion“ als nicht mehr diskutierbare Tatsache, sehr wohl vor der Konferenz, wie auf derselben die Frage der Autonomie Bosniens und der Herzegowina erörtert werden könne. Oesterreich erhebe in der letzten Denkschrift ja keine Einwendungen gegen den russischen Vorschlag vom 9. November a. St., daß der Punkt 25 des Berliner Traktates nicht einfach abgelehnt, sondern durch eine neue Bestimmung über die Stellung der beiden vielgenannten Provinzen ersetzt werde. Offen bliebe auch die Frage, ob auf der Konferenz von Gebietsentscheidungen an Serbien und Montenegro die Rede sein wird, oder wie die österreichische Note vom 1. November es wünscht, nur von wirtschaftlichen Kompensationen. An der russischen Diplomatie sei es jetzt zu beweisen, daß sie diese offenen Fragen in einer Richtung zu lösen verstehe, die in der Rede Herrn v. Zwolskys in der Reichsduma angedeutet, von der Volksvertretung gewünscht sei und der nationalen Würde Rußlands entspricht.

\* \* \*

### Der Einbruch der Aide-Memoires in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Dez. Die Veröffentlichung des österreichisch-ungarischen Aide-Memoires erregt hier andauernd die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise, welche erst hierdurch über die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland genaue Aufklärung erlangten. Die türkische Presse veröffentlichte das Aide-Memoire, ohne bisher daran Kommentare zu knüpfen. Nur der heutige Leitartikel des „Moniteur Oriental“ beschäftigt sich mit dem Memoire und führt unter anderem aus: Minister Zwolsky hat eingestanden, daß Rußland gegenüber Oesterreich-Ungarn gebunden ist. Trotzdem will er eine neue Affäre hervorrufen, wie wenn die Verträge nicht beständen. Etwas spät gelangt Zwolsky dazu, die osmanischen Interessen zu vertreten, die Rußland vor dreißig Jahren mit Füßen getreten hat. Nach unserer Ansicht ist die von Wien aufgestellte These viel logischer. Wir glauben, daß die Interessen der Türkei durch direkte Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn besser gewahrt sind. Die Worte hat bei der Veröffentlichung der Pläne Zwolskys nichts zu gewinnen. Es ist klar, daß Zwolsky die Bezeugung einer persönlichen Ränke gegen Freiherrn v. Wehrenthal anstrebt, der ihn zweimal auf dem diplomatischen Schachbrett geschlagen hat. Es sind keineswegs die türkischen Interessen, die Zwolsky zu wahren sucht, sondern ihm handelt es sich darum, Rußland eine Rebance zu verschaffen. Das Blatt spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die Türkei selbst ihre Interessen ohne Unterstützung des interessierten Rußland vertreten und in kurzer Zeit gerechte Entschädigungen seitens Oesterreich-Ungarns erlangen werde.

### Politische Uebersicht.

• Mannheim, 2. Januar 1909.

#### Deutschlands internationale Position.

Wenn das Sprichwort „Was lange währt, wird gut“ auf irgend etwas nicht zutrifft, so ist dies die Marokko-Angelegenheit. Sie hat sich von 1905 in das Jahr 1906, von 1906 in 1907, von 1907 in 1908 hineingezogen, und sie sieht am Beginne des Jahres 1909 unerfreulicher und unerquicklicher aus, als je zuvor. Wenn im Jahre 1908 der von Frankreich mit allen Mitteln der Hinterlist befehlete Muley Hafid über seinen Gegner Abdul Afis oblagte und wenn er nunmehr tatsächlich und demnachst auch allgemein anerkannter Beherrscher Marokkos ist, so mögen wir wohl ein Gefühl der Schadenfreude gegenüber den Franzosen hegen. Wer weiß aber, wie schnell diese „reine Freude“ einem andern Empfinden weichen mag! Herr Regnaud's Cile, den Sultan in Fez aufzusuchen, deutet darauf hin, daß Frankreich ebenso bemüht sein wird, einen überwiegenden Einfluß auf Muley Hafid zu gewinnen, wie es ihn auf seinen Bruder Abdul Afis hatte. Freilich ist der gegenwärtige Sultan eine aktivere und selbständigere Persönlichkeit als sein Bruder, aber Frankreich verfügt über zwei wichtige Ueberredungsmittel: Geld und Soldaten. Daß der leidige Zwischenfall von Casablanca unserem Prestige in Marokko auch nicht eben genügt hat, sei nur nebenbei erwähnt. Kaum weniger unerbaulich als die marokkanische Angelegenheit war im letzten Jahre für uns der Umschwung in der Türkei. In jahrelangen Bemühen hatte sich Deutschland einen hervorragenden Einfluß auf der Balkanhalbinsel, in Kleinasien, ja in der islamitischen Welt überhaupt erobert. In wenigen Wochen ist dieser Einfluß schwer erschüttert worden und hat sich England auf den Stuhl gesetzt, der uns in recht unhöflicher Weise fortgezogen wird. Wenn das „Berliner Tageblatt“ diesen Stimmungswechsel in der Türkei unserer Diplomatie zum Vorwurf macht, so können wir dem nicht zustimmen. Mag auch der Effekt behauerlich sein, wir behauern es trotzdem nicht, daß unsere Diplomaten nicht die eiserne Stirn besitzen, die bei dieser Gelegenheit die Engländer bewiesen haben. Mit einer Unerblichkeit sondergleichen haben es die Engländer verstanden, sich als die intimsten Freunde und die uneigenwilligsten Beschützer der Türkei aufzuspielen, sie, die Jahre hindurch mit der größten Hartnäckigkeit versucht haben, die türkische Selbständigkeit mit dem Strich der mazedonischen Reformen zu erdroffeln, sie, die an der ägyptisch-syrischen Grenze und im persischen Golf die türkische Staatshoheit mit Füßen getreten haben, sie, die Cybern für sich genommen haben und bereit sind, Areta den Griechen auszuliefern. Doch mit so unlauteren Mitteln die Engländer auch kämpfen und so wenig wir bereit sein mögen, dieselben Mittel anzuwenden: der Effekt ist nun einmal, daß wir — einstweilen wenigstens — hinausmanövriert sind. Dafür haben wir noch einer anderen Richtung mit dem Orient jetzt mehr zu tun, als uns erwünscht ist. Durch die bulgarische Unabhängigkeitserklärung und durch die formelle Annexion Bosniens ist die Orientfrage akuter geworden, als je. Wie wohl unsere Diplomatie sich verständigerweise bei den Ver-

### Senilleton.

#### Das italienische Nationaldenkmal.

Die Legende, deren freundliche Hilfe der moderne Römer, ebenso abergläubisch wie sein antiker Ahne, gerne anruft, weiß zu berichten, daß am zehnten Jahrestage der Einnahme der ewigen Stadt durch die Soldaten des vereinigten neuen Königreiches Italien, also am 20. September 1890, dem Bildhauernden Grafen Sacconi plötzlich, wie in einer Glorie verklärt, die Erscheinung eines gewaltigen Denkmals vor die Seele getreten sei, mächtiger und ruhmvoller als all die vielen Monumente in den übrigen italienischen Städten. Die Tat der Mazzini Garibaldi und Cavour, verkörpert in der Persönlichkeit des durch sie emporgelobten ersten Monarchen auf den Königsstern des neuen Italiens, Viktor Emanuels I., sollte der Nachwelt durch einen Marmorbau als ständige Mahnung zu Verehrung und Nachahmung sichtbarlich vor Augen gestellt werden. Bei der temperamentvollen Begeisterung, die dem Italiener eigen ist, begreift man die lauten Jubelrufe, die sich allenthalben im ganzen Lande erhoben, und die den Plan schon mit solchem Gepränge feierten, daß wohl das bis zur Vollendung verstreichende Vierteljahrhundert keine zu lange Spanne Zeit bedeutet um jenen Festausch zu vergessen. Der Regierung kam der Wunsch, in der neuen Hauptstadt, nahe dem Capitol, dieses Zeichen des Sieges durch das Haus Savoyen über die weltliche Macht des Papstes anzudeuten, der unmutvoll von den Heerführern seines Vaters anzuweisen zum Quirinal, dem Königspalaste und hier zum Denkmal seiner Niederlage die Blide wenden kann, recht gelogen, sie unterstützte das Vorhaben des von edelsten patriotischen Motiven wie von ersten künstlerischen Gedanken erprobten Grafen als das wirksamste. Der Vorschlag, der auf fast 25 Millionen Lire ging,

wurde begutachtet, und zugleich die Begehrenwürde zum Enteignungsverfahren gegen die Besitzer säkularer Häuser im Vaticano eingebracht wie auch die ersten Schritte getan. Oesterreich zum Abbruch des palazzetto Venezia zu bewegen, des Seitenflügels im großen Palaste, der dem freien Anblick vom Corso, der Hauptstraße Roms aus genommen, hindernd sich in den Weg stelle. Für die Gesamtwirkung der architektonischen Anlage sollte eben der Ausgange des Corso maßgebend sein. Um die Freude an dem Werk bei dem Volke in ständiger Erregung zu erhalten, folgten andere Beschlüsse, die Errichtung eines großen Armeemuseums und Marinemuseums betreffend, in das aus Mangan geeigneten Gesteinen, Brunstüde aus dem königlichen Besitz in Florenz und der armeria reale in Turin übernommen werden, womit ein ethnographisches Museum und jetzt sogar noch ein solches für kunstgewerbliche Arbeiten, die beide in Rom bisher gefehlt haben, verbunden werden soll. Während alle diese Sammlungen in den Unterbauten des monumento untergebracht werden, wo sie bequemerweise der Wangen des Oberlichtes sehr beeinträchtigt, ist die große Säulenhalle des obersten Geschosses als eine Ruhmeshalle des neuen Italien gebauet, in der die Wästen der berühmten Söhne des Vaterlandes aufgestellt werden, für deren Zuwachs allmählich selbst die Gärten des Vincio, wo sie bisher unter Lorbeer und Palmen den dekorativen Schmuck bildeten, allzu klein geworden sind. Der Verhängnisvoller aller dieser vorbeihastenden Einrichtungen folgte endlich die öffentliche Ausstellung des Entwurfes, der nachmals in einem sonderbaren Zimmer der großen wälder Ausstellung von 1906 zu sehen war. Auch diesmal riefte der Strom der allgemeinen Begeisterung, aufgeheizt durch die Stimmen der Presse, und die Warnungen verschiedener künstlerisch ruhiger und sicher denkender Männer, die die Gefahren der unterdessen zur Oberaufsicht gegründeten Bau- und Denkmalkommission, der Berufung aller Bildhauer Italiens zur Mitarbeit erlaubten, wurden verachtet.

Nach dem Entwurfe des Grafen Sacconi wird das Nationaldenkmal des Königs Viktor Emanuels des Ersten, das sich auf hohem schmalen Sockel erhebt, der selbstverständliche Mittelpunkt der gesamten Anlage sein. Der Herrscher ist in der bekanntesten Alltude dargestellt, die uns von den meisten italienischen Statuen verkannt ist, hoch zu Pferd, den geschwungenen Säbel in der Rechten, allerdings nicht in der lächerlichen Reiterstellung des Denkmals in Venidig oder der Cirruspoie von Moskau, wenn auch das in mächtigen Dimensionen angeführte Schloß sich aufbäumend aufsteigt. Es ist der obligate Augenblick wo durch den Jurat des Monarchen die ins Wanken gebrachten Truppen sich neu formieren und den Sieg gewinnen. Nicht der Lorbeer deckt die Schläfe des Königs, wie überhaupt bei der Darstellung von Personen der Italiener allegorischer Motive vermieden, sondern der hohe Generalshelm mit wackelnden Federn. Auch an dem Sockel sind die sonst beliebten Allegorien und Reflexe weggelassen. Um dieses Standbild herum liegt die Ruhmeshalle, zu der von der piazza Venezia breite Stufen auf zwei Treppen hinaufführen. Die Decke des Unterbaues ist mit der Sockelhöhe des Denkmals in perspektivische Uebereinstimmung gebracht wobei immer der Eingang zum Corso den Ausgangspunkt bildet. Er ist bereits fertiggestellt, aus großen weißen Marmorplatten zusammengesetzt, mit hohem Gefims und mit auseinanderliegenden Fenstern versehen gleichert er sich in drei Teile, den zurücktretenden Mittelbau und zwei etwas vorgeschobene Seitenbau, die allein reichen dekorativen Schmuck erhalten haben, antike Gornische, Schilde und Helme, mit hohen Portalen. Ueber und hinter diesem Gebäude steht die mächtige Säulenhalle, deren Front in leichter Plogung verläuft, um für das Standbild ein guter Abgleich zu stellen. Die Formen der Antike sind möglichst ohne moderne Autat beibehalten, und wie für den Unterbau die stilistischen Wirkungen des Concordiatempels auf der Nordseite des Forums sicher nicht ohne Einfluß geblieben sind, erscheint die Ruhmeshalle als eine getreue Ankündigung an das klassische Vorbild.

handlungen über diese Fragen in den letzten Monaten in seiner Weise hervorgebracht hat, hindert uns doch unser enges Freundschaftsverhältnis zu Oesterreich, teilnahmslos beiseite zu stehen. Wir können nur allein hoffen und wünschen, daß die Angelegenheit ohne ernste Konflikte erledigt wird, aber das monatelange „Gangen und Bangen in schwebender Pein“ ist schon jetzt unserem Wirtschaftsleben nicht gerade förderlich gewesen und ein Ende dieses peinigenden Zustandes ist leider noch gar nicht abzusehen.

So kann also dem zu Ende gegangenen Jahre kein glänzendes Zeugnis ausgestellt werden. Trotzdem sollen wir Deutsche nicht unfruchtbarer Pessimismus verfallen. Wenn wir vom Kaiser anfangen, über Diplomatie und Presse hinweg bis zum einfachsten Manne im Volke uns unserer Stellung und der Pflichten, die sie uns auferlegt, bewußt sind, so wird Deutschland nicht „unter den Schlitzen“ kommen und gewisse ränkevolle „Freunde“ Deutschlands dürften ihre Hoffnungen „avilir l'Allemagne, puis la démolir“, bereiten sehen.

**Neue Vorschläge zur Deckung der Witwen- und Waisenversicherung**

macht Dr. Adolf Grabowsky in den „Annalen des deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“. Tatsache ist, daß selbst bei größter Beschränkung der Witwen- und Waisenrenten die Kosten für diesen neuen Versicherungszweig auf etwa 160 Millionen Mark jährlich geschätzt werden und daß angesichts der herrschenden Finanznot im Reich, und der hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Einnahmen die Ausfichten für die Witwen- und Waisenversicherung nicht gerade günstig sind. Dr. Grabowsky schlägt deshalb, wie wir der „Soz. Praxis“ entnehmen, zur Beschaffung weiterer Mittel den Weg einer neuen Steuer oder Stempelabgabe vor, und zwar Steuern, die in einem gewissen inneren und ideellen Zusammenhang zur Witwen- und Waisenversorgung stehen. Zunächst schlägt er eine Rigiststeuer vor auf Ausfuern und Ausfuertungen, wie sie im bürgerlichen Gesetzbuch in den Paragraphen 1620—1625 definiert werden. Die Besteuerung soll Objekte unter 1000 Mark oder auch 3000 Mark freilassen, bei höheren Objekten könnte eine mäßige Progression eintreten. Die Steuer würde hier als eine Art „Luxussteuer“ wirken, da bekanntlich bei Ausfuern oft ein sehr starker unnötiger Luxus getrieben wird. Der ideelle Zusammenhang zwischen dieser Steuer und der Witwen- und Waisenversicherung liegt darin, daß alle diejenigen, die durch ihre Eltern in den Stand gesetzt werden, sich selbständig zu machen, für diejenigen Steuern sollen, die wegen Verlusts ihres Ernährers in Gefahr sind, ihre Selbständigkeit zu verlieren. Als zweiten Vorschlag ändert Dr. Grabowsky einen Gedanken etwas ab, den Conrad bereits in seiner Volkswirtschaftspolitik geäußert hat. Conrad meint dort, es müsse von jedem, der in die Ehe treten wolle, verlangt werden, daß er durch Einzahlung bei einer Witwen- und Waisenanstalt Vorsorge für seine Hinterbliebenen schaße. Diese Anregung ändert Grabowsky dahin ab, daß bei jeder Eheschließung eine Einzahlung an den Fonds der staatlichen Witwen- und Waisenversicherung zu leisten wäre. Um der Gefahr vorzubeugen, daß zwecks Umgehung dieser Abgabe die „wilden Ehen“ zunehmen, darf diese Zahlung in unbemittelten Kreisen nur gering sein (etwa 20 Mark) und müßte bei Eheschließung begüterter festgesetzt werden.

**Agitation bei Kirchenwahlen.**

Von verschiedenen Seiten konnte man in letzter Zeit Klagen vernehmen, daß die politischen Gegensätze auch schon in das innerkirchliche Leben hereingetragen werden. So wurden an manchen Orten Männer, die sich stets als treue Katholiken bewährt hatten, in politischer Beziehung aber nicht dem Zentrum angehörten, nicht mehr für würdig befunden, als Mitglieder des Kirchenvorstandes zu fungieren. Im geheimen und offen wurde gegen solche Männer gearbeitet, mit dem Erfolge, daß sie bei den neuen Kirchenwahlen aus ihren Stellungen, die sie zum Teil Jahrzehntlang tren und gewissenhaft verwaltet haben, herausgedrängt wurden. Mit welchen Mitteln hierbei gegen mißliebige Kandidaten gearbeitet wird, davon erzählt die Summersbacher Zeitung ein lehrreiches Stücklein. In dem Ort Dieringhausen bei Summersbach wurden von dem Kirchenschweizer während der Frühmessen Wahlzettel für die Kirchenwahlen ausgeteilt, die dem Ortsgeistlichen genehmen Kandidaten verleiht. Der betreffende Geistliche hat zwar hernach erklärt, daß er dem Kirchenschweizer keinen diesbezüglichen Auftrag gegeben habe. In einer darauf folgenden Versammlung jedoch hat er ein Hoch auf den laibsern Kirchenschweizer ausbringen lassen. Der Vorfall hatte ein nicht minder interessantes Nachspiel in der am 6. Dezember in Summersbach er-

folgten Kirchenwahl. Der geistliche Wahlvorsteher erklärte nämlich im öffentlichen Wahllokal einem Wähler, daß er ihn vom Empfang der Osterkommunion ausschließen werde, falls er nicht eine Aeußerung aus der Dieringhausener Versammlung zurücknehme. Wie die Summersbacher Zeitung berichtet, haben diese Vorkommnisse unter den Katholiken des Bezirks Summersbach böses Blut gemacht und allerlei Zwist verursacht. — Kein Wunder! Die Herren mögen nur nicht glauben, daß durch solche leidenschaftliche Agitation der Sache der Religion der Kirche etwas gemüht wird.

**Deutsches Reich.**

— (Eine Maßregelung?) Der Vorsitzende des Essener nationalen Vereins, Oberbaurat Weigner von der königlichen Eisenbahndirektion in Essen, der bei der Essener Stadtverordnetenwahl das bekannte Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten unterzeichnet hatte, wird seine Stellung verlassen und beim Bochumer Verein eintreten. Ob eine Maßregelung vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— (Die Handwerkskammer zu Berlin) hat ein großes Grundstück an der Vellekionsstraße und Zeltomerstraße käuflich erworben, um darauf ein eigenes Handwerkerheim für sich, die Innungen und gewerblichen Korporationen Groß-Berlins zu errichten. Ein großer Saalbau ist neben den Geschäftsräumen für die Handwerkskammer, den Innungsausschuß mit Innungsschiedsgericht, für den Unterricht und für gesellige Räume der Innungen vorgesehen. In dem großen Handwerkerheim sollen in Zukunft sämtliche Meisterkurse und Unterrichtskurse, deren Zahl stetig wächst, sowie die Meister- und Geiellenprüfungen stattfinden. Die Errichtung einer gewerblichen Bibliothek mit einem öffentlichen Lesezimmer für Handwerker ist vorgesehen. Die Rechtsauskunftstelle für Handwerker, die bereits am 1. Januar 1909 in Tätigkeit tritt, soll gleichfalls in dem Hause untergebracht werden.

**Badische Politik.**

o. Karlsruhe, 1. Jan. Zum 1. Januar 1909 tritt auch eine neue Verordnung betr. die Statistik des Verkehrs und der Wasserstände auf den deutschen Binnenwasserstraßen in Kraft.

**Die sozialdemokratische Partei Badens**

hält am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Februar in Offenb urg ihren Parteitag ab. Den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit erstattet B. Kolb, über die bevorstehenden Landtagswahlen referiert Dr. Frank.

**Som Oberschulrat.**

**Die „Mannheimer Volksstimme“ schreibt:**

„Wie wir erfahren, ist der Hr. Oberschulrat in Karlsruhe nun auch gegen den Leiter der Neckarleser Lehrerkonferenz, die die vielerörterte Resolution gegen die Maßregelung Ködels gefaßt hat, Herr Hauptlehrer Bähr in Epsenbach, vorgegangen und hat einen „einsten Verweis“, eine Geldstrafe von 50 Mark und die Erlegung der Kosten über ihn verhängt mit der Begründung, daß er gegen die Pflichten seines Standes verstoßen habe, als er die erwähnte Resolution zur Abstimmung zuließ.“

Nach der „Bad. Landesztg.“ verharret der Oberschulrat bei der Auffassung, daß diese Kundgebungen eine unzulässige Einmischung in ein Disziplinar-Verfahren darstellen und eine ungebührliche Bemängelung einer Amtshandlung der vorgesetzten Behörde in sich schließen.

**Die öffentliche Gesundheitspflege.**

o. Karlsruhe, 1. Jan. Am 1. Januar 1909 tritt eine Verordnung des Ministeriums des Innern in Kraft, welche scharf umgrenzende Bestimmungen zur Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit enthält. Es wurden besondere Vorschriften erlassen für die Entwässerung, Abtrichabfuhr und Beseitigung, sowie für Brunnen und Wassererforderungsanlagen. Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen, der Betrieb des Flaschenbierhandels und die Mineralwasserfabrikation unterliegt bezirks- oder ortspolizeilichen Vorschriften. Ortspolizeiliche Vorschriften können ferner erlassen werden: für den Betrieb des Freizeits- und Vorbereitungsbesorger zur Verhütung der Uebertragung von ansteckenden Krankheiten, für den Umgang mit Bad- und Schwaben und für die Haltung von Vieh und Geflügel im Sinne der Beschränkung. In § 19 wird bestimmt:

1. Die Bezirksärzte haben neben der allgemeinen Beobachtung der Gesundheitsverhältnisse des Bezirks jährlich in einigen Gemeinden an Ort und Stelle besondere Ermittlungen aller für

die öffentliche Gesundheitspflege wichtigen Verhältnisse unter Zugung des Bezirksarztes, dem die Gemeinde zugewiesen ist, des Bürgermeisters oder seines Stellvertreters, des Bezirkshauskontrolleurs und gegebenenfalls eines weiteren von dem Gemeinderat hierzu bestimmten Sachverständigen vorzunehmen. Welche Bezirksgemeinden und wie viele derselben in jedem Jahre einer derartigen gesundheitspolizeilichen Ortsuntersuchung zu unterziehen sind, wird vom Bezirksrat im Benehmen mit dem Bezirksarzte und nach Anhörung der Gemeindebehörde bestimmt. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb eines Zeitraumes von zehn Jahren sämtliche Gemeinden eines Amtsbezirks einer derartigen Untersuchung unterzogen werden. Die gesundheitspolizeilichen Ortsuntersuchungen können mit den auf Grund des § 160 der Landesbauordnung angeordneten Wohnungsuntersuchungen verbunden werden.

2. Ueber die bei der Untersuchung gemachten Wahrnehmungen haben die Bezirksärzte nach Abschluß der Untersuchung zunächst schriftlich dem Bezirksamt zu berichten; sobald hat der Bezirksrat nach mündlicher Berichterstattung des Bezirksarztes darüber zu beschließen, innerhalb welcher Frist die Gemeinden oder Privatpersonen zu machenden Anträgen ihre Erledigungen gefunden haben müssen. § 20 regelt die gutachtliche Tätigkeit des Bezirksarztes.

Ueber Beschwerden gegen Anordnungen, die bei dem Vollzuge dieser Verordnung oder der auf Grund derselben erlassenen orts- oder bezirkspolizeilichen Vorschriften getroffen werden, beschließt der Bezirksrat. Die Beschwerde ist binnen 14 Tagen nach Eröffnung oder Zustellung der Verfügung einzulegen. Die früheren Bestimmungen kommen durch die neuen Bestimmungen in Fortfall.

**Der liberale Bloß.**

Die „Badische Landeszeitung“ schreibt: Die Nachricht der „Straßburger Post“, daß der liberale Bloß gesichert sei, ist leider verfrüht. Die Mitteilung ist auch sonst teilweise unrichtig, denn nicht darin liegt die noch nicht beseitigte Schwierigkeit, daß Landesgerichtsdirektor Obkircher nicht auf den Wahlkreis Vörrach-Band verzichten möchte, sondern darin, daß die freisinnige Partei diesen Wahlkreis für sich beansprucht und daß die nationalliberale Parteivertretung einstimmig beschlossen hat, diesen Anspruch nicht anzuerkennen, weil er nach ihrer Meinung sich nicht begründen läßt. Soviel wir übrigens wissen, ist Herr Rohrbach gar nicht parlamentarische. Die nationalliberale Partei legt großen Wert darauf, daß er die Kandidatur wieder annimmt, wenn sie ihm angetragen wird.

**Die Erdbeben in Italien.**

**Die Dauer und die Schnelligkeit der Erdstöße.**

C.K. Aus dem Anglischegebiete in Südtalien kommen Nachrichten von neuen Erdstößen, die mit der entsetzlichen Elemente scheint sich mit den furchtbaren Opfern des ersten Ansturmes nicht zu begnügen, weitere Erderschütterungen derselben die von Verwirrung heimgesuchten Ueberlebenden in Schrecken und die wissenschaftlichen Beobachtungen bestätigen, daß die geheimnisvollen Gewalten im Erdinneren noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Die Geschichte der Erdbeben zeigt, daß die Dauer der Erschütterungen wenigfachen Wurzeln ausgeht sind. Man hat Erdbeben beobachtet, die kaum den winzigen Bruchteil einer Sekunde währten. Aber die Erschütterungen können einander in kürzester Frist mit solcher Schnelligkeit folgen, daß ihre Verwirrungen alle Vorstellungen übersteifen. Bei der Katastrophe von Messina am 28. Juli 1893 war alles in sechs Sekunden vorüber. Dagegen hat man Fälle beobachtet, wo die Erdbeben von Sizilien bis in Jahre hindurch fortsetzten. Bei dem Erdbeben von Niseo im Jule wurde am 1. Juli 1855 ein starker Erdstoß bemerkt, der sich sogar bis Paris fortpflanzte. Ihm folgten im Zeitraum von vier Monaten eine unerschöpfliche Zahl neuer schwächerer Erdbeben, die erst zwei Jahre später, 1857 aufhörten. Auf den Sandwich-Inseln konnten 1868 im Laufe eines einzigen Monats 2000 Erdstöße beobachtet werden. Das Erdbeben vom 25. Dezember 1884 in Andalusien setzte sich bis zum 11. April des folgenden Jahres fort und zersetzte noch am letzten Tage eine Reihe von Häusern. Am 23. Februar 1887 wälzte sich an der Ligurischen Küste die Erschütterung in drei Folgen von Erdstößen; die erste und heftigste wurde in Menton um 5 Uhr 38 Min. verspürt und dauerte neunzig Sekunden; dabei folgten die Schwankungen einander in Zeiträumen von zwei bis drei Sekunden. Die zweite Erschütterung erfolgte elf Minuten später und die dritte, schwächste, um 8 Uhr 15 Min. Aber die Erregung der Erde dauerte fort und bis Ende Mai kam sie nicht wieder völlig zur Ruhe. In Niseo in Japan verzeichnete man 1891 vom 28. Oktober bis zum 10. November nicht weniger als 1360 Erdstöße, von denen mehrere Erschütterungen außerordentliche Macht zeigten. Der Umfang der vertikalen Erdhöhe und ihre Kraft können ungeheuer sein; bei dem sibirischen Fort San Carlos wurde 1837 ein zehn Meter tief in die Erde ge-

**Beiträge zur Frauenfrage.**

**Auskunststelle für Frauenberufe**

L. 12, 18 S. Stoß.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

**Ueber die Frau in der städtischen Armenpflege**

(sprach in einer Sitzung der verbundenen Frauenvereine von Groß-Berlin im Cafe Austria Frau Stein, Mitglied der Armenverwaltung in Charlottenburg. Nach einem kurzen Rückblick über die Entwicklung der bürgerlich ehrenamtlichen Armenpflege ging Frau Stein besonders auf Charlottenburger Verhältnisse ein, welche in mancher Hinsicht als maßgebend gelten können. Leider ist aber auch in Charlottenburg die Zahl der in der städtischen Armenpflege angestellten Frauen im Verhältnis zu der Zahl der männlichen Armenpfleger immer noch eine sehr geringe; es kommen auf 300 männliche Armenpfleger nur 18 Frauen als Armenpflegerinnen. Noch bei weitem ungenügender liegen die Verhältnisse in Berlin, wo auf 4000 Männer nur 43 Frauen kommen! Es ist dies tief bedauerlich, denn gerade der Scharhilt für den Zusammenhang der häuslichen Verhältnisse mit den Armenerscheinungen und das seine Zeitpunkt, das sich dem Bedürfnis gegenüber als so notwendig erweist, eignet insbesondere den Frauen. Als zweites Referat schloß sich ein kurzes Ueberblick über die städtische Armenverwaltung von Schwester Jäger an, welche der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen angehört. Auch dieses Referat bot eine Fülle des Interessanten; insbesondere wies Schwester Jäger darauf hin, daß sich in mittelbaren Kleinbürgerlichen Ständen ein empfindlicher Mangel an pflegerischen Kräften fühlbar macht, während die unteren Stände durch die kirchliche Krankenpflege versorgt werden. Aus den Erfahrungen der Krankenpflegerinnen teilt sie mit, daß der Verlust des Wahlrechts bei Armenunterstützung häufig die Eltern abhält, ihre Kinder dem Krankenhaus zu übergeben, woraus die

wie die allein auf den Verkauf angehende Malerei fast ausnahmslos königliche Leistungen hervorbringt, auf einer noch traurigeren Unfähigkeit, die bewunderlicher Weise im Lande nicht eingesehen wird, angelangt. Das beweisen zur Genüge die Ausstellungen im Verlauf der letzten zehn Jahre. Von den Fortschritten zu sprechen, die Rodin und über ihn hinaus Doetger und Maillol bewirkten, und die man in Italien einfach unbeschreiblich ließ, weil man außer dem langweiligen Nachahmen der alten noch auf Canova zurückgehenden Tradition für die Fähigkeiten des Materials blind war (dabei Bronzegruppen in dem Warmarbau), selbst der bewundernde Mannier blieb ohne Einfluß. Noch immer zeigen die Arbeiten des Italiener die Glätte und leblose Steifheit, von der weder Dupree noch Beto, die besten Nachfolger des Canova, frei waren, und die unser Geschmoch in den Standbildern der Siegesallee längst abgewiesen hat. Daß das Symbolische in idealen Zusammenhängen mit dem Stofflichen treten kann, wie das bei Rodin der Fall ist, daß individuell charakterisierende Absichten eine besonders zu achtende Eigenschaft des Bildhauers bedeuten — man wird im Kreise von italienischen Künstlern mit solchen Theorien und Gedanken nur Verwunderung und Spott ernten.

Und darum ist es wahrscheinlich, daß das monumento nazionale, dessen Vollendung für das Jubeljahr 1911 gesichert ist, wohl von seinen Vorgängern als das achte Weltwunder gericen wird, und daß das Maß der geleisteten Arbeit bei rühmenden Beschauern aus der Fremde aufrichtige Anerkennung findet. Vielleicht mag weiterhin die architektonische Wirkung und Bedeutung des vollendeten Werkes sein Vorwurf treffen, aber wenn sich die Frage erhebt nach der Einhaltung der künstlerischen Gesetze, zu denen wir uns erziehen haben, wird die Antwort nicht befriedigend lauten. Denn schon jetzt, daß kann man deutlicher erkennen, mangelt dem großartig geplanten Werk das höchste, die Harmonie.

grabener und dort mit Eisenklammern befestigter Hahnenmaß gewaltsam in die Luft geschleudert und bei der großen Erdbebenkatastrophe in Kalabrien 1783 sah man ganze Bantien wie von einer furchtbaren Explosion emporgeschleudert in die Höhe fliegen. Vierzehn Jahre später, bei dem Erdbeben, das Riobomba in Ecuador zerstörte, fand man nach der Katastrophe menschliche Leichen, die durch die Erdschöhe über den Fluß und auf den Gipfel eines etwa hundert Meter hohen Berges geschleudert worden waren. Die Ausdehnung der Erdbeben wechelt je nach ihrer Dauer und Stärke. Ein Erdstoß, der im März 1879 die Bewohner von Linthal im Kanton Glarus aus den Betten und den Häusern trieb, wurde in einer Entfernung von dreißig Kilometern kaum bemerkt. Dagegen verbreiteten sich die Wirkungen des großen Kaffabener Erdbebens von 1755 auf einem Umkreis von 3000 000 Quadratkilometern, und am 16. November 1827 fielen in Südamerika alle Ortshäuser zwischen Bogota und Popayan, eine Strecke von 1500 Kilometern Länge, der gleichen Erschütterung zum Opfer. Die Schnelligkeit, mit der die Schwingungen sich fortbewegen, ist verschieden. Bei Lissabon 1755 erreichten die Erschütterungswellen eine Schnelligkeit von 540 Metern in der Sekunde. Bei den rheinischen Erdbeben von 1846 konnte die Schnelligkeit mit 568 Metern gemessen werden und bei dem mitteldeutschen Erdbeben von 1872 betrug sie 742 Meter in der Sekunde. Bei den ligurischen Erschütterungen 1887 variierten die Geschwindigkeitsgrade zwischen 584 und 1452 Meter, in Charleston erreichten im Jahre 1886 die Erschütterungswellen die fabelhafte Schnelligkeit von 5200 Metern in der Sekunde. Dagegen zeigte das Erdbeben in Peru von 1888 nur 131 1/2 Meter. Die Schnelligkeit der Fortpflanzung verringert sich, wenn die Erderschütterungen große Wassermassen auf ihrem Wege treffen. Dann bildet sich auf der Meeresoberfläche jene gewaltige Woge, die von den Seeluten das Seebeben genannt wird und die an den Küsten furchtbare Verwüstungen und Verheerungen gerichtet. Das Meer zieht sich zuerst zurück, kehrt dann aber mit rasender Schnelligkeit in Form einer riesigen Woge von zehn, zwanzig, ja bisweilen von dreißig Metern Höhe wieder, stürzt sich auf die Küste und vernichtet alles, was ihr im Wege steht. Auf diese Weise wurden 1883 die Küsten von Java heimgesucht und so entstand auch die Katastrophe, die 1898 die japanische Küste überflutete. Bei der ersten dieser gewaltigen Meeresauswühlungen legte die große Kaimura einen Weg von 3110 Kilometern bis nach Point de Gales an der Südspitze Tonlons mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 270 Metern 77 Zentimeter zurück. Bei dem japanischen Seebeben von 1898 erreichte die Flutwelle sogar Port-Louis auf Mauritius; die Entfernung von 5500 Kilometer durchschloß sie mit einer Schnelligkeit von 273 1/2 Metern in der Sekunde.

**An Siziliens Küsten.**

Von einer Fahrt von Messina nach Catania durch das Gebiet, das jetzt durch die Erdbebenkatastrophe in Jammer und Verwüstung gesezt ist, gibt Hamilton Hyde in einem englischen Blatte eine lebendige Schilderung, die man gerade jetzt wo das Unglück jenen herrlichen Fleck Erde so grausam heimgesucht hat, nicht ohne ein Gefühl der Trauer lesen mag. Drei oder vier Stunden folgt hier der Zug der Seelüste, neben j. das tiefblaue Wasser, das im Sonnenschein silber flimmert, zur Rechten die Berge, deren Formen sich steil und schroff emporheben. Der Zug gleitet an lauschigen Hängen entlang, wo Zitronen- und Apfelsinenbäume zu einem Walde sich zusammenfinden, und im Frühjahr leuchten hier die hellen weihen und rosigen Blüten zahlloser Mandelbäume. Fortwährend passiert die Bahn kleine Städte, Dörfer und Siedelungen. Bald liegen sie unmittelbar am Meeresufer, halb leicht eingeschmiegt in die Falten der Bergabhänge, oder festgekammert an den Höhen von Hügel, wie etwa Taormina, das man mit dem Blick erschauen mag, wenn man bei der Einfahrt in die kleine Station den Kopf weit zurückbeugt und in die Höhe starrt. Dann folgt der Weg dem Fuß des Aetna, dieses schneegekrönten Riesen, der ein Symbol Siziliens ist wie etwa der Fuschijama der japanischen Landschaftsbilder. Hier streckt sich ein Gebiet reichen fruchtbaren Landes, das üppige Ernten gibt, die dann von Zeit zu Zeit die Beute des Vulkans werden. Aber die sorglose Bevölkerung trifft keine Maßnahmen weder gegen die Gefahr, die ihr vom Aetna droht, noch gegen die Erdbeben. Wenn man sie fragt, warum sie ihre Häuser nicht lieber an anderer sicherer Stelle errichten, so antworten sie nachlässig die Achseln. Warum sollte das nützen? Wenn sie vernichtet werden sollen, so werden sie vernichtet werden. Ecco, der junge Bursch aus dem Nachbarorte, ist nach Amerika ausgewandert, um den Lavaströmen zu entfliehen; jetzt ist er das Opfer eines Feuers in New-York geworden. Ecco! Niemand entgeht dem Schicksal, das ihm im Buche vorbestimmt ist. So mischt sich mit der Leidenschaftlichkeit des glücklichen Siziliens die trümpfe Apathie und der Fatalismus des Unglücklichen. So lange alles gut geht, ist er der fröhlichsten einer und sein Tatkraft und sein Unternehmungsgeist scheuen vor keinem Wagnis zurück. Doch wenn das Unglück ihn heimjucht, dann gerät er ganz in den Bann der Katastrophe, und tatlos geht er einher mit der trüben Miene geduldiger Resignation. Es ist wohl Gottes Wille oder vielleicht der des Teufels; aber was kann der Mensch mehr tun als dulden? Rings um Catania ist das Land leer und öde, wie der Fremde es von Sizilien nicht erwartet. Nur wer in das Innere der Insel eingedrungen und sich nicht mit den reizenden, von der Natur so reich besetzten Küstenstrichen be-

größten Schwierigkeiten und Härten entziehen, so daß oft der Untergang der Kinder dadurch hervorgerufen wird. Die außerordentlich lebhaft diskutierte behauptete sich bis zu später Nachtlande aus. Insbesondere konzentrierte sich das Interesse auf die Frage, wie es möglich wäre, die Zahl der Armenpflanzertinnen in Berlin zu vermehren. Die verbannten Frauenvereine werden zu diesem Zweck eine energische Propaganda ins Werk setzen.

**Frauenarbeit.**

Das sächsische Ministerium hat, wie verlautet, über die Beschäftigung und Anstellung weiblicher Personen im Bureaudienst des Staates eine Verordnung erlassen, nach der sorten Maschinen-schreiberinnen, Stenographinnen, Telefonistinnen und Diktierinnen von Staatsbehörden beschäftigt werden können.

**Eine Frau als Richter.**

In Dänemark wurde Fräulein Kirsten-Christensen als bevollmächtigte Vertreterin des Amtsraths in Kollerup angestellt. Sie ist die erste Dame des Landes, die mit richterlichen Befugnissen betraut worden ist.

**Das Frauenstimmrecht in Rußland.**

Obgleich die Frauenbewegung in Rußland verhältnismäßig viel mehr Sympathie in der Männerwelt genießt, als in anderen Ländern, so ist die Frauenstimmrechtsbestrebung doch noch von ganz geringen Erfolgen begleitet.

Der radikale Frauenklub in St. Petersburg wandte sich jüngst an die Mitglieder der dritten Reichsduma mit der Bitte um schriftliche Antworten betreffend die politische Gleichberech-

tigt hat, weß, daß auch die vielgepriesene Insel Gegenben besitzt, die ebenso trostlos sind wie die auf dem gegenüberliegenden Festlande. Kalabrien besteht zum größten Teile aus niedrigen sandigen Hügel- oder sumpfigen Ebenen, in denen giftige Kräuter und Pflanzen üppig sprießen. Die Städte sind nicht groß, die Dörfer ärmlich und halb zerfallen, immer wieder von neuen Erdbeben verwüstet, immer wieder von einer Schar halbverhungertes Brauens neu aufgebaut, armer fleißiger Menschen, die dem spröden sandigen braunen Boden nur kümmerlich ihr Brot abringen. Tag und Nacht wehen die Winde über Land; das vielgepriesene Kalabrien ist fast immer kalt und wenig Reize fesseln den Besucher. In diesem armen Lande findet die Verwüstung kein reiches Arbeitsfeld und in wenigen Jahren wird wohl Kalabrien wieder das sein, was es gewesen. Aber Sizilien, die „Vespa trino-cris“ Dantes, die Heimat Theodoris des Sängers der einfachen Freuden, dieses Land der unermeßlichen Schönheit — zu denken, daß es nun entfällt, verwüstet und gebrochen ist, das erweckt bittere Zweifel über den Sinn manches Weltgeschehens...

**Aus Stadt und Land.**

Manheim, 2. Januar 1908.

\* Das 31. Schuljahr der Großh. Vaugewerkschule hat am 3. November 1908 mit der Eröffnung des Wintersemesters 1908/09 begonnen. Die Schülerzahl beträgt 488, darunter sind 390 Baderer. Außer dem Direktor wirken an der Anzahl 40 Lehrkräfte. Aus der Verteilung der Frauengazette auf die 11 Kreise ergibt sich, daß die Schule eine ausgeprägte Landesanstalt ist.

\* Der Jungliberale Verein Manheim hält am Freitag, den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Nebenzimmer des „Hörsaal“, Q 4, 11, seine ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Vorstehenden über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Das neuere Winterprogramm. 5. Anregungen aus der Mitte der Versammlung.

\* Herr Lehramtspraktikant Dr. Emil Sommer der seit 3 Jahren als Lehrer für Mathematik und Geographie am Realgymnasium I hier recht erfolgreich tätig war, erhielt einen durch das Reichsministerium vermittelten Ruf an das deutsche Realgymnasium zu Buenos Aires. Die Anstellungsverhältnisse dort sind sehr günstige. Herr Dr. Sommer hat in seiner neuen Stellung als Lehrer in Mathematik und Naturwissenschaften zu unterrichten. Das hiesige Lehrerkollegium sah den tüchtigen und lebendigen Amtsgenossen an Weihnachten nur ungern scheiden. Das deutsche Realgymnasium zu Buenos Aires ist eine Vollanstalt mit allen neuen Klassen wie die Schweizeranstalten im Heimatlande; die Absolventen der Untersekunda erhalten den Berechtigungschein zum Einjährigendienst in der deutschen Armee und Marine.

\* Im Allgemeinen Rabatt-Sparverein Manheim und Umgebung (G. B.) gelangten im Dezember 1908 10 800 Sparbücher à 5 Mark mit 54 000 Mark zur Auszahlung, im ganzen Jahre 1908 64 000 Stück mit 320 000 Mark. Seit Bestehen des Vereins (1. Dezember 1904) wurden 180 000 Sparbücher eingelöst, wodurch dem laufenden Publikum 900 000 Mark bar ausbezahlt worden sind. In der Geschäftsstelle ist jetzt durch Herrn Reichsmittel-Prokassa eine mit elektrischem Antrieb umgearbeitete Untertischpresse aufgestellt, womit in einer Stunde 1200—1500 Sparbücher entwertet werden können.

\* Kaiser-Panorama, D 2, 1. Eine zeitgemäße und aktuelle Serie wird uns von morgen Sonntag ab im Kaiserpanorama nach dem durch seine letzten Ereignisse und Wirren bekannt gewordenen Karollo führen. Die Aufnahmen sind künstlerisch vollendet und wunderbar plastisch, so daß man sich gleichsam in die Wirklichkeit versetzt glaubt. Wir besuchen Rango und die Truppenlager der marokkanischen Soldaten des Sultans. Hochinteressant sind die Straßen- und Marktszenen mit ihren originell und materialisch gehaltenen Wohnstätten. — Die schöne Reise an den Gestaden des Garde-Sees ist nur noch bis heute Sonntagabend zu beschließen.

\* Kaufmännische Stellenvermittlung. Der Gauerschäftsstelle Manheim (R. 3, 2b) des Deutschen nationalen Handelsgewerkschaften-Vereins wurde am 2. Januar 1909 die gesamte Stellenvermittlungs-Abteilung für Süddeutschland angeschlossen. Damit ist der Manheimer Geschäftsstelle des D. N. V. weit mehr, als das bisher schon der Fall gewesen ist, möglich, den hiesigen Firmen bei Besetzung von kaufmännischen Stellen mit einer reichen Auswahl von passenden Vorschlägen zu dienen. Gleichfalls eröffnet sich für die hiesigen Arbeitgeber Verbundmitglieder erhöhte Aussicht, eine ihren Wünschen entsprechende neue Stellung zu erhalten. Alle die Stellenvermittlung angehenden Anfragen sind zu richten an: Deutscher nationaler Handelsgewerkschaften-Verein Manheim, R. 3, 2b (Hauptsprecher 3739).

\* Der vierjährige landwirtschaftliche Fortschritt, der von der Landwirtschaftskammer in Heidelberg veranstaltet wird, beginnt nächsten Dienstag, den 5. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr. Nach der offiziellen Eröffnung wird zunächst der Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsvereins, Herr Professor Dr. Dade aus Berlin, über: „Die Marktlage für Getreide und Vieh mit besonderer Berücksichtigung der Produktionsverhältnisse des Auslandes“ sprechen. Alsdann folgt ein Vortrag des Direktors des Landes-Instituts der Universität Gießen, Herrn Professor Dr. Gieseler, über: „Welche neuen Ideen führen zum weiteren Ausbau unseres modernen Wirtschaftsbetriebes?“ Schließlich wird Herr Professor Dr. Dade einen zweiten Vortrag über: „Die Bedeutung des Bauernstandes im modernen Industriezeitalter“ halten. Die Vorträge

werden von den Frauen. Das Ergebnis dieser Erhebung wurde in einer Versammlung bekannt gemacht im Anschluß an ein Referat über: „Die russische Intelligenz und die Gleichberechtigung der Frauen in der Reichsduma.“

Von den 441 Fragebogen wurden nur 40 beantwortet. Davon lauteten 22 für Frauenstimmrecht, 3 für Gleichberechtigung innerhalb der Ortsverwaltung, 12 Deputierte erklärten die Frage als unzeitgemäß, 8 wolle nur von einem aktiven Wahlrecht der Frauen etwas hören, und die übrigen sind überhaupt dagegen. Diese begründen ihre Ansicht damit, daß die Frauen nicht militärpflichtig sind, und ferner auch mit der geistigen Rückständigkeit der häuslichen Frauenmasse. Einige Abgeordnete versprechen, das Frauenstimmrecht vertreten zu wollen, sobald das Gesetz zur Reform der Ortsverwaltung auf die Tagesordnung gelangt wird, eine Vorlage, von der man übrigens im voraus weiß, daß sie nicht durchgehen wird. Kurischew's, der Führer der äussersten Rechten, hat es sich sogar nicht nehmen lassen, ein sehr beleidigendes Schreiben an die Adresse der Frauenrechtlerinnen zu richten.

Vuch ihre aufrichtigen Freunde legen ihnen nahe, gütiglich des bevorstehenden Frauenkongresses in der Gegenwart weniger Bedeutung dem Frauenstimmrecht beizulegen als all demjenigen Bestrebungen, welche auf eine Sanierung des russischen Familienlebens abzielen. Hier, so heißt es, sei der Boden für die Arbeit der intelligenten russischen Frau, welche ganz andere und dringendere Aufgaben habe als die englischen Suffragettes.

finden im großen Saale der Harmoniegesellschaft, Theaterstraße 1 in Heidelberg, statt.

\* Zu dem Artikel: „Ein Urteil von prinzipieller Bedeutung“ wird uns wie folgt geschrieben: Das Urteil beruht auf einem von den Gewerbeberichten schon häufig auf das Unangenehme empfundenen Mangel des Gesetzes, nämlich des § 123 der Gewerbeordnung. Nach dem Ziff. 5 sind nur die gegen den Arbeitgeber selbst oder dessen Vertreter dem Arbeiter gegenüber (Betriebsbeamte, Werkmeister, Vorarbeiter) gerichteten Tätigkeiten oder Verleumdungen Entlassungsgrund, nicht also Tätigkeiten oder Verleumdungen gegen Mitarbeiter oder gegen solche Beamte, die im Einzelfalle nicht als Vertreter des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeiter angesehen werden können. In dem Falle Schlink u. Cie. konnte demnach das Gewerbegericht nicht anders urteilen, nachdem aus den Angaben des beklagten Beamten selbst hätte entnommen werden müssen, daß derselbe zur Zeit der Bedrohung in keinem Vorgesetztenverhältnis zu dem ihn bedrohenden Arbeiter stand. Anders (auf Klageabweisung) hätte das Urteil nur dann lauten können, wenn die Firma Schlink u. Cie. in ihrer Fabrikordnung eine die genannte Lücke des Gesetzes ausfüllende Bestimmung hätte, wie dies bei zahlreichen anderen Fabriken der Fall ist.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Redargemünd, 1. Jan. In der Silberernacht erhängte sich hier in einer Scheuer ein 13 Jahre alter Volksschüler aus Furcht vor einer kleinen Strafe.

\* oc. Staufen, 1. Jan. Aus unserem Bezirke sind zwei Brandfälle zu melden. In Ehrenstetten wurden die Anwesen des Holzbauers Gustav Kuhn und des Küfers Wilhelm Wischi ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 10 000 M. — In Kirchhofen brannte das Gasthaus „zur Sonne“. Besitzer Josef Wehrle, nieder. Die Fahrnisse sind in beiden Fällen dem Feuer größtenteils zum Opfer gefallen.

\* B. Konstantz, 31. Dez. Der Bürgerausschuß beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit der Festlegung der Bedürfnisfrage für die Wirtschaften der Stadt Konstantz. Das letzte Statut war am 30. Dezember 1907 auf die Dauer eines Jahres erlassen worden und somit am 31. Dezember 1908 abgelaufen. Das neue Statut ist auf 3 Jahre festgesetzt. Oberbürgermeister Dr. Weber begrüßte die Vorlage, die bei der Abstimmung mit 47 gegen 33 Stimmen angenommen wurde, trotzdem sich der Stadt-Comandant und eine Anzahl Rechner dagegen ausgesprochen. Von den Gegnern der Vorlage wurde ausgeführt, daß man gerade in der Zeit der jetzigen flauen Nachfrage diese Förderung soll, was aber durch den Bedürfnisnachweis verhindert werde. Da die meisten Wirtschaften von Großbauern erstellt würden, sei auch keine große Verlangensgefahr vorhanden. Von den Anhängern der Vorlage wurde betont, daß im Interesse des Allgemeinwohl eine Beschränkung der Wirtschaften geboten sei, weil eine große Menge von Wirtschaften allerhand Wirtshäuser und Cafés mit sich bringe. Zur Zeit existierten hier 118 Wirtschaften (37 Gast- und 81 Schankwirtschaften). — Von der Generaldirektion der Eisenbahnen soll ein neues Projekt über die geplante Bahnanlage ausgearbeitet werden. Darnach würde der Güterbahnhof in Petershausen verkleinert und die Personenzüge auf einer zweigleisigen Nebenbrücke durch Stromeyerhof, Katadies und auf einer kleinen Strecke durch Schweizergebiet nach dem auf seiner jetzigen Stelle verbleibenden Bahnhof geführt werden. Mit dieser Anlage, deren Kosten auf 4 Millionen geschätzt werden, soll auch die Eröffnung einer Haltestelle für unsere große Nachbargemeinde Wollmatingen vorgezogen sein.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

\* P. Ludwigshafen, 1. Jan. Nach dem nunmehr vorliegenden Vorausschlag der Stadtgemeinde beträgt das Gesamtvermögen der Stadt 82 797 241,97 Mark. Davon entfallen 21 320 188,42 M. auf zentrierende, 11 477 058,55 M. auf nicht zentrierende Anstalten. Dem gegenüber steht eine Schuldenlast von 15 509 814,00 M., bleibt Reinerwerbende Einnahme 1908 17 287 427,88 Mark. Das Städtungsvermögen beträgt 144 099,53 M. Die muhmalige Seelenzahl wird Ende 1908 berechnet auf 82 288 (1905: 72 286) Seelen. Das Steuerloß bezieht sich unter Berücksichtigung der mutmaßlichen Bevölkerungszunahme pro 1909 auf 1 050 000 Mark. Die ordentlichen Einnahmen betragen 2 789 455,32 M., die außerordentlichen 518 396,04 M., zusammen 3 307 791,96 M., mit denen die Ausgaben balancieren. Unter den Einnahmen figurieren: Aus gemeindlichen Anstalten und Unternehmungen 343 030 Mark, aus Erziehung und Bildung 120 311 M., aus Gemeindefinanzen 2 362 500 M. (gleich 225 Prozent des Steuerloß). Die Stadtgemeinde hat zu den Distriktskosten beigetragen 142 000 M. Die städtische Gleichstellungsanlage beträgt somit 2 220 500 M. Die Ausgaben für die Mittelschulen sind veranschlagt auf 133 000,68 M., für die Volksschulen auf 886 862,16 M. Infolge der Ausgaben für die Fortbildungsschulen sind auszufordern für Jued. der Erziehung und Bildung 958 907,16 M. Auf Ansehensgehälter und Unterhaltung der Gemeindebeamten entfallen 36 174 Mark. Der Verwaltungsdienst beansprucht 337 925,25 M., die Polizeiverwaltung 338 030,88 M., das gemeinnützige Bauwesen 110 220,75 M. Für Verkehrswege, Straßen, Anlagen und Plätze sind aufzumenden 166 630 M., für Sicherheit der Personen und des Eigentums 152 160 M., für Gesundheit und Wohlfahrt 174 075,25 Mark, für Wohltätigkeit 178 453,30 M., für öffentliche Ausgaben und Losen (darunter der Beitrag für die Distriktskosten) 170 000 Mark, für Schulden 283 863,23 M. Auf Anlage von Betriebsmitteln sind eingeleitet 110 065,36 M. (dieser Betrag stellt die Ausgleichung zwischen den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben dar). Der Stadtdirektorenbericht erfordert an außerordent-

**Die amerikanische Frau im Erwerbleben.**

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind schon die Ergebnisse der Berufsählung für 1900 veröffentlicht worden. Sie zeigen, daß im ganzen 5 007 069 über 16 Jahre alte Frauen erwerbstätig sind, also jede fünfte amerikanische Frau sich ihren Lebensunterhalt selbständig verdienen muß. Von diesen 5 Millionen sind nur 97 500 Ehefrauen oder verheiratet gewesen. Doch unter den von den Frauen ausgeübten Berufen alle möglichen vertreten sind (185 waren als Hüschmiede tätig, 45 als Lokomotivführer und -Heizer, 10 als Eisenbahngewächter, 5 als Lotzen usw.) ist bekannt. Interessanter ist es, die Zunahme seit der letzten Berufsählung von 1890 zu verfolgen. Da ist nun auffallenderweise am stärksten prozentual gestiegen der Beruf der Rechtsanwältin, nämlich um 385,5 Proz. im genannten Jahrzehnt, wenn auch die absoluten Zahlen keine hohen sind (von 209 auf 1010). Demnach haben am meisten zugenommen die Berufe der Stenographinnen (um 305,9 Proz.) und Architektinnen um 217 Proz.). Von geistigen Berufen seien noch Geistliche mit einer Zunahme von 197,9 Proz. und Bibliothekarinnen mit einer Zunahme von 116,7 Proz. genannt. Dagegen fehlt der Beruf der und Europäer als ein hervorragender weiblicher erscheint, nämlich der der Dienstmädchen, mit einer Zunahme von 6,9 Proz. weit hinter der Bevölkerungs Zunahme von 21 Proz. zurück, ebenso der Beruf der Schneiderinnen mit einer Zunahme von 18 Prozent.

lichen Aufwendungen 181 000 M., die Wasserversorgung 106 200 M., die Wasserleitung 99 790 M. Das definitive Rechnungsergebnis pro 1907 betrug: Gesamteinnahme 2 884 507,95 M., Gesamtausgabe 2 733 877 M., somit berei Reinertrag 150 630,95 M., Einnahmerückstände 22 524,99 M., Gesamtertrag 173 105,94 M., 143 954,85 M. Unter den „Reinerträgen“ ergibt sich aus dem Gesamt- und Betriebsübersicht von 193 074,66 M., die Einnahmen und Ausgaben des Wasserwerks balancieren mit 222 309,50 M., die Betriebs-Einnahmen des Elektrizitätswerks betragen 466 000 M., die Betriebsausgaben 233 000 M., somit Ueberschuß 233 000 M. Die Einnahmen der Straßenbahn betragen 729 360 M., die Ausgaben 554 000 M., somit Ueberschuß 175 360 M. Die Schlachthofrechnung balanciert mit 189 277,88 M. Zu dem Ueberschuß von Einnahmen und Ausgaben des Kranenbaues ist erforderlich ein städtischer Ergänzungsbau von 62 725,25 M.

\* Ludwigsbafen, 2. Jan. Das Anzeigebblatt der Pfälzischen Eisenbahnen vom 31. Dezember veröffentlicht Abschieds- und Begrüßungsreden des Direktors von Lavale an das Personal der Pfälzischen Eisenbahnen. Am vierzigsten Dienstjahre als Beamter und im fünfundsiebenzigsten als Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen scheidet sich Herr v. Lavale von dem Personal der Eisenbahnen. Er führt die Pflichten der Eisenbahnen über sich, mit dem heutigen Tage auf seinen Wunsch aus dem öffentlichen Dienste aus. Ich darf mein Amt mit dem Bewußtsein niederlegen, daß ich bei seiner Führung allezeit bemüht war, die Interessen des Landes und unserer Provinz sowie der Eisenbahngesellschaften und ihres Personals nach Möglichkeit in gerechtem Ausgleich zu wahren. Daß den vielfachen Anforderungen dieser Stellung entsprochen werden konnte, war nur möglich durch die treue Unterstützung des gesamten Personals. Es ist mir daher bei meinem Scheiden Bedürfnis, allen meinen Mitarbeitern, vom Oberbeamten bis zum jüngsten Arbeiter, warmen und herzlichen Dank auszusprechen. Durch das Vertrauen und die Gnade Seiner Majestät des Prinzregenten Luitpold von Bayern zum Mitglied der Kammer der Reichsräte berufen, ist mir für die Folgezeit die Möglichkeit eröffnet, meine geringen Kräfte in den Diensten des Staates zu stellen und soll es mein eifriges Bestreben sein, wie zum Besten des ganzen Landes so auch für dessen Verkehrsanstalten und deren Personal nach bestem Wissen und Können zu wirken. Mit meinem Dank und Abschiedsgrüßen an die Beamten, Bediensteten und Arbeiter verbinde ich die Versicherung, daß ich der gemeinsamen Arbeit stets gerne gedenken werde, wie ich auch jeden Mitarbeiter ersuche, dem scheidenden Direktor freundliche Erinnerung beizubringen zu wollen. Am Donnerstag Nachmittag verabschiedete sich der Beamten der Pfälzischen Eisenbahnen im Königsbade der Eisenbahndirektion zu einer Abschiedsfeier, bei welcher Eisenbahnpräsident Gader eine längere berufliche Anrede an den Scheidenden hielt. Nachdem das begeisterte aufgenommenem Hoch auf Herrn v. Lavale erklungen war, ergriß Reichsrat von Lavale das Wort zu längerer Ausführungen, dabei herzlichen Segens für die ihm soeben gewordene Dotation. In seiner Rede wies von Lavale auch auf die Gründe hin, die ihn bestimmten, nicht in den Staatsdienst überzutreten, obgleich ihm dieser Uebertritt wiederholt von hoher Stelle als wünschenswert nahegelegt wurde.

Zum Schluß seiner oft mit bewegter Stimme gehaltenen warmen Abschiedsrede brachte Reichsrat v. Lavale auf den Prinzregenten Luitpold, den Förderer und Schützer aller idealen und materiellen Interessen des Bayerlandes, ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

\* Frankenthal, 1. Jan. In der letzten Stadtratssitzung wurde die bereits zweimal vertagte Beratung einer Gehaltsordnung für die städtischen Beamten und Bediensteten wieder aufgenommen. Das Regulative tritt am 1. Januar in Kraft. Es werden durch dasselbe die Beamten und Bediensteten in folgende sieben Gehaltsklassen eingeteilt: 1. Anfangsgehalt 4000 M., zehn zweijährige Zulagen à 200 M., Endgehalt 6000 M., 2. Anfangsgehalt 3500 M., zehn zweijährige Zulagen à 200 M., Endgehalt 5500 M., 3. Abteilung a) Anfangsgehalt 3000 M., zehn zweijährige Zulagen à 150 M., Endgehalt 4500 M., Abteilung b) Anfangsgehalt 2500 M., zehn zweijährige Zulagen à 150 M., Endgehalt 4000 M., 4. Anfangsgehalt 1500 M., zehn zweijährige Zulagen à 80 M., Endgehalt 2400 M., 5. Anfangsgehalt 1500 M., zehn zweijährige Zulagen à 70 M., Endgehalt 2200 M., 7. Anfangsgehalt 1400 M., zehn zweijährige Zulagen à 60 M., Endgehalt 2000 M. In der Gehaltsordnung sind nicht aufgenommen das Lehrpersonal, Beamte, mit denen besondere Dienstverträge abgeschlossen sind, Angestellte mit festen Bezügen, Personen, die Honorar oder Gehälter für bestimmte Leistungen erhalten. Die Einreihung in die einzelnen Klassen ist lediglich für die Höhe des Gehalts, nicht aber für den Dienststrang der Beamten und Bediensteten maßgebend. Das Regulative wurde, soweit es heute zur Erledigung gebracht werden konnte, vom Stadtrat einstimmig genehmigt. In der Wahlendabteilung der hiesigen Zuckerrübenfabrik brach gestern früh durch Selbstentzündung ein Brand aus. Das Feuer wurde durch Wieder gelöscht. Gleichwohl ist der verursachte Schaden ein sehr bedeutender. Eine Störung im Betrieb der Fabrik tritt nicht ein.

\* Darmstadt, 1. Jan. Die Gartenstadt am Hohen Weg, deren Idee von dem verstorbenen Professor Olshausen ausging, wird nun zur Wirklichkeit werden. Die ersten Häuser sind von den zünftigen Behörden bereits genehmigt worden. Es handelt sich um ein Einfamilienhaus und ein Doppelwohnhaus nach dem Planen des hiesigen Architekten Koban. Die beiden ersten Häuser sollen bis 1. Juli 1909 vollständig fertiggestellt sein.

### Sportliche Rundschau.

#### Rosenspiele.

\* Unionsspielplatz am Luisenpark. Die Ligameisterschaftsspiele werden nach 14tägiger Pause am morgigen Sonntag ihren Fortgang nehmen. Das erste Spiel im neuen Jahre wird auf dem Unionsspielplatz am Luisenpark um halb 3 Uhr nachmittags zwischen dem bestbekanntesten Karlsruher Fußballverein und der hiesigen „Union“ Verein für Bewegungsspiele zum Austrag gelangen.

\* ASC. Wichtige Fußball-Wettspiele wurden an den Weihnachtsfeiertagen überall im Reich ausgetragen. In zahlreichen deutschen Städten wollten Mannschaften aus Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Belgien und Holland. Die Resultate der wichtigsten Wettspiele waren: Frankfurt a. M.: Fußball-Club Saarheim gegen Frankfurter kombinierter Mannschaft 3 : 0. Nürnberg: Fußball-Club Prag gegen Fußball-Club Nürnberg 3 : 0. Donau: Union St. Gillis Brüssel gegen Hanauer Viktoria 2 : 0. Fußball-Club Saarheim gegen Fußball-Club Hanau 1898 2 : 0. Hanauer Viktoria gegen Germania Frankfurt am Main 4 : 0. Hanau 1898 gegen Frankfurt 1902 2 : 0. VfR Heilbronn: VfR Heilbronn gegen Berliner Fußball-Club Prag 3 : 2.

#### Tennistennis.

A.S.C. Ein Lawn-Tennis-Turnier auf gedeckten Plätzen wird zum ersten Male in Deutschland der Berliner Lawn-Tennis-Club in der Zeit vom 21. bis 24. Januar in den Ausstellungs-

hallen am Zoologischen Garten in Berlin veranstalten. Nach der erfolgten Ausschreibung gelangen im ganzen sieben Wettspiele zum Austrag, die in drei Wettspiele ohne Vorgabe und vier mit Vorgabe zerfallen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

\* Neues Theater im Hofgarten. Am Mittwoch kommt anstelle des Zigeunerbarons „Die Puppe“ zur Aufführung.

\* Manheimer Kunstverein. Die erste Ausstellung des neuen Jahres bringt eine große Kollektion des Künstlerbundes Stuttgart und zwar ca. 40 Oelgemälde, ca. 40 Graphiken und einige Plastiken. Es sind folgende Künstler vertreten: Hans Wehlmann, Gustav Adolf Weidner, Karl Caspar, Marie Caspar-Killer, Carl Dillingner, Josef Eberz, Alex. Edner, Emanuel Jaur, Gustav Friedrich, Hugo Haslbeiner, Gustav Haupp, Melchior von Hugo, Edwin Kallin, Wilhelm Kogler, Alfred Köhler, Bruno Man, Franz Lauenbecker, Martin Nicolaus, Edgar Ober, Bernhard Pantof, Robert Roeschberger, Heine Rath, Wilhelm Rupprecht, Arthur Semfert, Richard Seemann, Alfred Schmidt, Eugen Stammbach, Daniel Stöcker, Meta Weigt, Fritz Zimmer. — Außerdem haben einige Bilder ausgestellt: Wilhelm Kraus, Hamburg, Bruno Bödeker, München, Galeriedirektor W. Frey, Mannheim und Vertha Luz, Mannheim.

\* Or. Theater an der Brühl. (Spielplan.) Sonntag, 3. Jan.: Wagners, Montag, 4.: Das Weib des Uria, Dienstag, 5.: Flachsman als Erzähler, Mittwoch, 6.: Abonnementkonzert des Or. Hoforchesters, Donnerstag, 7.: Germania, Freitag, 8.: Unter Freund Bob, Samstag, 9.: Sonnengüßchen oder Der König vom Olyperland, Sonntag, 10.: Die Hugenotten, Montag, 11.: Unter Freund Bob.

### Gerichtszeitung.

\* Frankenthal, 1. Des. Eine gefäbrliche Diebstahlsbande, die Speier und dessen Umgebung längere Zeit unsicher machte, hatte sich vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute in den Personen des 22 Jahre alten Tagner's Ferdinand Wetengel, des 18 Jahre alten Tagner's Johann Junger und der zurzeit im Wädertal in Speyerdorf untergebrachten 18 Jahre alten Anna Stroß, sämtlich von Speier, zu verantworten. Ein vierter Mitglied der Bande namens Stomer, ist flüchtig. Wetengel bezeichnete sich als den Hauptmann der Bande, er führte über die geplanten und ausgeführten Diebstähle, sowie über die gestohlenen Waren ein Buch. Seit einem Jahre sind in Speier 12-14 schwere Einbruchdiebstähle verübt worden, von denen ihnen jedoch nur einige nachgewiesen werden können. Das Gericht erkennt gegen Wetengel auf 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen Junger auf eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten. Die Stroß wird mangels ausreichenden Schuldbeweises freigesprochen.

### Von Tag zu Tag.

\* Selbstermordversuch. Berlin, 2. Jan. Ein Montagmorgen meldet: In einem Anfalle heftiger Depression stürzte sich in der Schwernoch die 17jährige, kurz vorhererlebte einzige Tochter der unter dem Namen Truff bekannten Schriftstellerin im Pflanzhofhotel aus dem 3. Stockwerk. Trotz der schweren Verletzung glaubt man, die Verunglückte am Leben erhalten zu können.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

#### In den badischen Landtagswahlen.

\* Mannheim, 2. Jan. Zu der vor einiger Zeit durch die Blätter gegangenen Mitteilung, nach welcher der Vorstand des Verbandes der Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine, Reviseur Trautmann, in dem Wahlkreis Karlsruhe-Südstadt als Kandidat aufgestellt werden soll, schreibt der „Bad. Beob.“: Das Zentrum soll seine Unterstützung zugesagt haben, um Stoß eine Niederlage abzubringen. Wir können dazu bemerken, daß das Zentrum überhaupt noch gar keine Gelegenheit hatte, auf dieser Frage Stellung zu nehmen.

#### Niederländer-Versammlung.

\* Stuttgart, 2. Jan. Aus dem Rollensburger Seminar sind H. Schmid, Merk, mehrere Herren, die die Konzur und mehrere Weibe nicht erhielten, ausgetreten. Bei mehreren dieser Ausgetretenen, einem Dr. phil. und dem Sohn eines hohen katholischen Beamten in Stuttgart, handelt es sich um einen Fall von Modernistenverfolgung.

#### Aus der Reichs-Duma.

\* Petersburg, 2. Jan. In der heutigen Sitzung beantragte der Radikalführer Wladimir folgende Tagesordnung: In dem die Duma ihren Unwillen ausdrückt über die tatsächlichen Todesurteile und die zahllosen Hinrichtungen, welche das moralische Gefühl der Bevölkerung abstimmen und die Ehre Russlands als eines zivilisierten Staates bedrohen, geht sie zur Tagesordnung über. Der Antrag wurde mit „Ja“: „Dinaus mit ihm!“ aus dem Zentrum und der Rechten beantwortet, rief aber auf den Bank der Linken heftigen Beifall hervor. Die Duma lehnte den Antrag gegen die Stimmen der Progressiven, der Arbeiterspartei und der Sozialdemokraten ab. Darauf gab Wladimir die Erklärung ab, die Radikalfraktion verlasse den Saal. Dieser Erklärung schloßen sich die Arbeitergruppe und die Sozialdemokraten an. Der Radikalführer Gutshkow trat in einer von ihm selbst diktierten Rede darauf hin, der Antrag der Radiketen sei eine allbekannte Kundgebung für terroristische Akte. Daher verwurfe die Radikalfraktion den Antrag. Das Mitglied der äußersten Rechten Schulgin führte aus: Der Antrag müsse vom juristischen Standpunkte abgesehen werden. Die Duma ging sodann zur Tagesordnung über. Sie verhandelte in 3. Lesung über keine Gesetzesvorlagen. Dann verlas der Präsident einen Was des Kaisers, durch welchen die Duma wegen des Weihnachtsfestes bis zum 8. Februar vertagt wird.

#### Die Krise auf dem Balkan.

\* Konstantinopel, 2. Jan. Die „Jeni Gazette“ erzählt aus autoritativer Quelle, daß infolge der verletzenden Haltung, welche Griechenland bezüglich Aetras in letzter Zeit einnimmt, alle Osmanen auch gegen Griechenland einen Boykott in Bewegung setzen wollen.

\* Konstantinopel, 2. Jan. Die Vorgänge auf dem vorgerückten parlamentarischen Wend im Bildt-Kloster erregen berechtigtes Aufsehen. Auffallend war der nationalistische Zug, der während des ganzen Abends die Oberhand behielt, sowie die unerhörte Verungung des Sultans als Kaiten. Als der arabische Deputierte aus dem hannoverschen Gebiet im Auftrag seiner deutschen Stammesbrüder die Hand des Kalifen küßte, bewilligte ihn die übrigen muslimanischen Deputierten, das gleiche zu tun. Einige von ihnen küßten den Saum seines Mantels, andere seinen Bart. Die Herzogin der armenischen Deputierten hielt sich von dem Bankett fern. Die drei Anwesenden unterließen es, an der Ausgrenzung teilzunehmen. Bemerkenswert wurde, daß der herabragende Deputierte Amranens, Dimaef Amar, seine Abwesenheit vom Bankett entschuldigen ließ. (Bsp. Sig.)

tern. Die drei Anwesenden unterließen es, an der Ausgrenzung teilzunehmen. Bemerkenswert wurde, daß der herabragende Deputierte Amranens, Dimaef Amar, seine Abwesenheit vom Bankett entschuldigen ließ. (Bsp. Sig.)

\* Saloniki, 2. Jan. Die Agenten des bulgarischen Komitès bereiten die Offiziere des Aetras, schreiben die Namen der wehrfähigen Männer auf und versprechen die baldige Befreiung des Balkans.

\* Konstantinopel, 2. Jan. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall gab namens seiner Regierung die Erklärung ab, daß die Türkei bei der geplanten Erhöhung der Einfuhrzölle und der Einführung bestimmter Monopole stets auf die wohlwollendste und freundschaftlichste Unterstützung der deutschen Regierung rechnen könne. Die gesamte hiesige europäische und türkische Presse hebt die Bedeutung dieses Schrittes hervor, dessen Wichtigkeit keines Kommentars bedürfe.

### Das Erdbeben in Süd-Italien.

\* Berlin, 2. Jan. Von den beiden im Mittelmeer befindlichen Kreuzern liegen folgende Nachrichten vor: „Gertba“ telegraphiert aus Messina, daß sie am 2. Januar früh mit einem Verwandtentransport in Neapel eintreffen wird; „Victoria Luise“ ist von Alexandria in Anor am 1. Januar eingetroffen und nach Empfang der Order noch in der Nacht zum 2. Januar nach Messina in See gegangen.

\* Palermo, 2. Jan. Aus Messina wird gemeldet, daß das Königspaar noch in den Wassern von Messina verbleiben wird. Gestern beabsichtigten die Majestäten, bei Reggio an Land zu gehen, doch machte die bewegte See die Landung unmöglich. In Messina ist u. a. Fräulein Laureani unter den Trümmern hervorgezogen worden, die nur leichte Konfusionen am Kopf und Weinen erlitten hatte. Ein Major wurde am Samstag bis zur Hälfte, am Sonntag früh ganz ausgegraben; er hatte selbst geblieben, die Arbeiten während der Nacht einzustellen. Gestern wurde ein Kind gerettet, das in blohem Hemd vier Tage auf einem Quadratmeter nicht eingestürzten Fußbodens zubrachte.

\* Reggio, 2. Jan. Der Herzog von Aosta hat die 500 Verwundeten im roten Kreuz-Hospital im Umbertogarten besucht. Es ist jetzt bekannt geworden, daß die Flutwelle in der Nähe von San Giovanni einen ganzen Eisenbahnzug mit den Reisenden verschlungen hat. Gestern Abend war die Eisenbahn wieder hergestellt. Zahlreiche italienische und englische Schiffe beteiligten sich an der Fortschaffung der Verwundeten.

\* Messina, 2. Jan. Von den verschütteten Opfern der Katastrophe dürften noch viele am Leben sein. Die Bemühungen der Rettungsmannschaften wenden sich vor allem den Dörfern zu, aus denen man Schreie unter den Trümmern hervordringen hört. Es ist Vorfrage getroffen, daß nun nur noch besetzte Personen in die Stadt gelangen können. Gegen das Blündern sind scharfe Maßnahmen ergriffen worden. Gestern traf hier der Panzerkreuzer „Suley“ mit dem englischen Admiral an Bord ein. Das englische Geschwader ging mit Verwundeten an Bord nach Catania; es heißt, es hätte sie dort nicht unterbringen können und wäre mit ihnen nach Malta weitergedampft.

\* Palermo, 2. Jan. Die Ueberlebenden, die sich im Augenblick der Katastrophe im Hafen befanden, erzählen, daß sie zuerst ein furchtbares Donnern gehört hätten, dem dann ein sturmähnliches Pfeifen folgte. Dann jahen sie einen ungeheuren Wasserberg vom äußeren Meer her wie einen Wallerfall in den Hafen hineinstürzen und das Bollwerk, die Abteilungen und die Speicher zerstören.

\* Messina, 2. Jan. Der Kommandant des Kreuzers „Gertba“ stellte dem Stadtkommandanten, General Pozzo, hundert Zelte, Mehl und Fleisch und einen größeren Vorrat von Brot zur Verfügung. Die Sachen wurden an Bord des Dampfers „Stura“ geladelt.

\* Neapel, 2. Jan. Als gerettet wurden weiter gemeldet: Max Stengel aus Tullingen und Familie Sartas.

\* Palermo, 2. Jan. Die hiesige deutsche Kolonie hielt eine Versammlung ab, um über die Unterstüßung der Opfer der Katastrophe zu beschließen und legte ein Komitee unter dem Vorsitz des deutschen Konsuls Dr. Hpr. v. Schönborg ein. Man beschloß ferner, Liebesgaben aller Art dem deutschen Konsulate abzugeben.

\* Mailand, 2. Jan. In Messina werden fortwährend Lebende unter den Trümmern hervorgezogen. Am 30. Dez. allein 180. Das energische Vorgehen der Carabinieri, die noch Standrecht mehrere Tode erlösten, hat der Blinderei ein Ende gemacht. Das Parlament tritt unmittelbar nach der Rückkehr des Königs zusammen und wird 1000000 Lire bewilligen. Der Rettungsdienst ist in Reggio besser geordnet, dort hörte auch der Regen ab, während die Verplegung Messina infolge der Zerstörung des Hafens und der schlechten Bahnverbindung schwierig ist. In Neapel liegen die Kirchen, Schlösser und der erzbischöfliche Palaß voll Verwundeter. Große Vergeisterung erregt das außerordentliche Eingreifen des Königspaars. Die Königin pflegte Verwundete auf den Schiffen. Der König besuchte alle Anlaufstellen. Er hat H. Hess, Abg. den Bürgermeistern und den Uebungsleitern von Messina wegen Redlichkeits abgelehrt.

\* Konstantinopel, 2. Jan. Die „Jeni Gazette“ weist auf die Freundschaft Italiens für die Türkei während der letzten 3 Monate hin. Das Blatt fügt an, daß die Osmanen sich jetzt dankbar zeigen müssen und verbittet zu einer Sammlung für Syrien auf, die das Blatt selbst mit 500 Tsd. eröffnet. Der Sultan ließ 1000 Tsd. nach der „Jeni Gazette“ geht demnach ein türkischer Kreuzer zur Hilfeleistung nach Syrien. Gestern brüde der Sultan persönlich dem italienischen Vorkonter seine Teilnahme aus. Das hiesige Postamt hat, daß sich immer mehr zu einer geschlossenen Rebenregierung entwickelt, landatierte telegraphisch dem Minister des Innern.

\* Neapel, 2. Jan. Der Reichspostdampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, der von Australien zurückkehrte, ist gestern Abend in Neapel eingetroffen und hat dort 600 Flüchtlinge von Messina gelandet.

\* Palermo, 2. Jan. Der Spezial-Korrespondent des „Tra“ schreibt seinem Blatt: Der Brand in Messina ist bewältigt. Der drei Tage lang niedergehende Regen hat die Straßen überflutet und unweigerbar gemacht. Die großen elektrischen Scheinwerfer der Kriegsschiffe beleuchteten nachts die düstere Stätte. Von Zeit zu Zeit hört man Schüsse, welche die Polizei und Soldaten auf die hungrig umherstreifenden Hunde abgaben. In Terormina bildete sich ein Komitee der fremden Kolonien, das zum größten Teil aus deutschen und englischen Frauen zusammengesetzt ist, die sich für das Hilfswerk zur Verfügung stellen.

Volkswirtschaft.

Finanzieller Rückblick auf das Jahr 1908

Das Jahr 1908 begann für die Effektenmärkte unter sehr wenigversprechenden Auspizien. Die Verwirrung, die Ende 1907 in Amerika in wirtschaftlicher Beziehung eingetreten war, übertrag sich auch auf die alte Welt. Die Reichsbank trat in das neue Jahr mit einer enormen Anspannung bei einem Diskontsatz von 7 1/2 Prozent.

An den deutschen Börsen konnten Bankaktien im Vergleich zum vorhergehenden Jahr günstig abschließen. Die bereits erwähnte bessere Nachfrage nach festverzinslichen Anleihen und später auch nach Aktienwerten ermöglichte es den Banken, ihre Portefeuilles bedeutend zu reduzieren und zwar mit recht ansehnlichem Nutzen im Vergleich zu den Bilanzkursen von Ende 1907.

Auf dem Rohmaterialmarkt hat die allgemeine bessere Stimmung Kurserhöhungen bewirkt, trotzdem speziell auf dem Eisenmarkt die Verhältnisse noch sehr mißlich liegen. Die Unmöglichkeit, einzelne Werke dem Standfuß anzugleichen, bewirkte die Auflösung der fester bestehenden Hoheisenverbände und gegen Ende des Jahres 1908 fand auf dem Eisenmarkt eine Verkünderung statt, welche die Preise in einzelnen Fällen unter die Selbstkosten drückte.

Während in Deutschland, wie aus vorstehenden Ausführungen ersichtlich ist, die günstigsten Auspizien, die sich dem Wirtschaftsleben bieten, an der Börse allmählich eine Besserung in den Segen leiteten, hat sich in Amerika ein ähnlicher Umstand aber in viel intensiverem Grade vollzogen. Der wirtschaftliche Rückschlag hat Amerika am ersten und schärfsten getroffen, weil die Krise durch umfangreiche Erschütterungen im Geschäftsleben, die uns bei der diesjährigen Depression erspart wurden, eine wesentliche Verstärkung erhielt.

Ein Rückblick auf die allgemeine Lage der Effektenmärkte zeigt uns, daß das Jahr 1908 den meisten Gebieten eine mächtige Erholung brachte, in der Erwartung, daß die schlimmste wirtschaftliche Depression überwunden ist.

Kohlenmarkt.

Die Nachfrage wurde in der vergangenen Woche durch die Festtage sehr beeinträchtigt. Inzwischen hat sich das Geschäft durch die kalte Witterung speziell in Hausbrandkohlen etwas belebt und ist wohl zu hoffen, daß die Umsätze größeren Umfang erreichen.

Der Rheinwasserstand ist wieder auf ein Niveau zurückgekommen, bei welchem von einer Schifffahrt nicht mehr die Rede sein kann, da außerdem auch die Flüsse Eis bringen.

Bürgerbräu Ludwigsbräu a. N. u. G. in Ludwigsbräu. Die in der Generalversammlung vom 24. Nov. 1908 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. ist nunmehr als erfolgt ins Handelsregister eingetragen.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co., A.-G. Halle. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 5 % Dividende vor. Die Abschreibungen werden von der Verwaltung als reichlich bezeichnet (i. V. 46 507 M.).

Börsenberg u. Co. in Goslar. Bei der letzten Hauptversammlung am 20. Nov. 1908 hat sich der Vorstand für die Erhöhung des Grundkapitals um 200 000 M. ausgesprochen.

Solinger Stahlwaren. Die vereinigten Solinger Stahlwarenfabrikanten haben beschlossen, eine Ermäßigung der Verkaufspreise in Solinger Stahlwaren nicht einzutreten zu lassen, weil sie an die mit den Arbeiterverbänden vereinbarten Lohnsätze gebunden sind und bei der Eigenart der Solinger Artikel das Material im Verhältnis zu den Arbeitslöhnen nur eine kleine Rolle spielt gegenüber anderen Industrien.

Die A.-G. Wix u. Genest in Berlin wandelt ihre Hamburger Zweigniederlassung in eine G. m. b. H. unter dem Namen Wix u. Genest, Hansawerke G. m. b. H. als Gesellschaftskapital sind M. 750 000 festgesetzt.

Deutsche Grammophon A.-G., Berlin. Die Hauptversammlung vom 21. Dez. 1908 hat den Abschreibungen M. 182 207 (i. V. M. 155 539). Laut Mitteilung der Verwaltung bezüglich des laufenden Geschäftsjahres wurden in den ersten Monaten angemessene Umsätze erzielt.

Der finnlandischen Genes wurde gestattet, mit dem Bankensortiment Hambro u. Sohn in London, der Union of London and Smith Bank Ltd. und dem Schweizerischen Bankverein einen endgültigen Vertrag über eine Hypothek in 56 Jahren tilgbare Anleihe im Betrage von 1 800 000 Pfund Sterling zum Kurse von 89 1/2 Prozent abzuschließen.

Die Bank von England fordert zu Angeboten auf für Uebernahme der Prozentigen garantierten Anleihe der Französischen Regierung im Betrage von 4 Millionen Pfund Sterl. Der Minimalübernahmeharf ist auf 96 Prozent festgesetzt.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Mannheimer Effektenbörse

vom 31. Dezember. (Offizieller Bericht)

An der heutigen Börse ergaben sich durch die am 1. Jan. c. dat. Div.-Coupons nachstehende Kursveränderungen:

Table with 2 columns: Name of bank/stock and price. Includes: Bad. Bank 132,50, Wtlz. Bank 100,50, Hypothekbank 188,50, etc.

Table with 2 columns: Name of industrial stock and price. Includes: Bad. Anilin- u. Sodafabrik 346, Chem. Fabrik Solingen 182, etc.

Table with 2 columns: Name of mining/ore stock and price. Includes: Sinter, Grünwiesel 250.

Table with 2 columns: Name of transport/insurance stock and price. Includes: Gutsjahr 91 V., Mannheimer Dampflokfabrik 60, etc.

Table with 2 columns: Name of industrial stock and price. Includes: Gillingen Spinnerei 104, Güttenheimer Spinnerei 85, etc.

Table with 2 columns: Name of bank and price. Includes: Badische Bank 182,50, Gen.-B. 200,50, Wtlz. Bank 100,50, etc.

Table with 2 columns: Name of railway stock and price. Includes: Wtlz. Ludwigsbahn, Nordbahn, etc.

Table with 2 columns: Name of industrial stock and price. Includes: Chem. Industrie, Bad. Anilin- u. Sodafabr., etc.

Table with 2 columns: Name of brewery stock and price. Includes: Bad. Brauerei, Dinkel Aktienbier., etc.

Table with 2 columns: Name of stock and price. Includes: Pr. Pater, Worms, etc.

Table titled 'Obligationen' listing various bonds and their prices. Includes: Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.

Frankfurter Effektenbörse

Frankfurt a. M., 2. Jan. Frankfurter Börse. Die gute Disposition des abgelaufenen Jahres erhielt sich auch bei Beginn des neuen Jahres. Das Geschäft war allerdings nicht so belebt, um so mehr, da der heutige Tag längere Zeit zur Feststellung der Kurse beanspruchte.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft

Table with 2 columns: City and exchange rate. Includes: Amsterdam, Belgien, etc.

Einsteypapier, A. Deutsche

Table with 2 columns: Name of paper and price. Includes: deutsch. Reichsb., etc.

Einsteypapier, B. Deutsche

Table with 2 columns: Name of paper and price. Includes: russ. Reichsb., etc.

Einsteypapier, C. Deutsche

Table with 2 columns: Name of paper and price. Includes: russ. Reichsb., etc.

Einsteypapier, D. Deutsche

Table with 2 columns: Name of paper and price. Includes: russ. Reichsb., etc.

Einsteypapier, E. Deutsche

Table with 2 columns: Name of paper and price. Includes: russ. Reichsb., etc.

Einsteypapier, F. Deutsche

Table with 2 columns: Name of paper and price. Includes: russ. Reichsb., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Bab. Lederfabrik', 'Bab. Gummi- u. Holz', 'Bab. Mannheimer', etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Böhmischer Bergbau', 'Sachsenberg', 'Königsberg', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kaufleute.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Hamburgische', 'Holländische', 'Norddeutsche', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Babische Bank', 'Berliner', 'Deutsche', 'Kommunale', etc.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Kreditaktien 105.90, Diskontokommandit 1.0.8%, Darmstädter 128.50, Dresdner Bank 148.25, Hanseatische 16.75, Deutsche Bank 243.50, Staatsbahn 148.00, Lombarden 18.10, Bodener 224.70, Gelsenkirchen 192.00, Laurahütte 193.50, Ungarn 92.70. Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '4% Reichsbank', '3% Reichsbank', '4% Reichsbank', etc.

W. Berlin, 2. Januar (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 105.60, Staatsbahn 143.50, Lombarden 17.90, 18.10

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '2% Konsols', '3% Reichsbank', '4% Reichsbank', etc.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes entries like 'Weizen per Mat', 'Roggen per Mat', 'Hafer per Mat', etc.

Budapest, 2. Januar. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table with 2 columns: Grain Name and Price. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April', 'Hafer per April', etc.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse

Frankfurt a. M., 2. Jan. Die Umsatzziffer für die heute fälligen Coupon- und Dividendencheine sind folgende: für solche in österreichischer Valuta 80,15, in französischer 81,20, in schweizerischer Valuta 81,20, in russischer 220,50; für Coupon 3 Prozent Mexikaner 2,208 per Peso, Madrid 100 Francs-Devisen 1,40; 3 Pro. Provinz Buenos Aires-Obligations 2,45 per Hund Sterling, für Coupon von österreichischen Staatsbahnaktien 81,20, für Coupon italienischer Meridionale des Anle 81,15.

Zur Lage der Transportversicherung.

Frankfurt, 2. Jan. Zur Lage der Transportversicherung schreibt man der Frst. Stg.: Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Gesellschaften, die sich mit der Transportversicherung befassen, in dieser Abteilung für 1908 sehr unzufrieden abzu schließen werden. Das Jahr war ungünstig sowohl was den Umfang des Geschäfts wie der Schäden anbelangt. Die Zahl der Schiffsexpeditionen ist bei dem allgemeinen Verkehrsrückgang stark gesunken und ebenso der Versicherungswert der Güter entsprechend dem Rückgang der Warenpreise. Infolgedessen werden die Prämieinnahmen wesentlich geringer als im Vorjahr sein und da dem große Schadenszahlungen gegenüberstehen, dürften hieraus nirgends große Gewinne, sondern vielmehr Verluste resultieren. Wenn nicht so ungünstig, aber doch auch recht knapp werden die Erträge eines großen Teils der Feuerversicherungs-gesellschaften beurteilt. Das Jahr 1908 war schadenreicher als seine Vorgänger.

Zahlungseinstellung.

Karlsruhe, 2. Jan. Die Weingroßhandlung Friedrichmann u. Co. meldete lt. Frst. Stg. Konkurs an.

Berliner Getreidebestände.

Berlin, 2. Jan. Getreidebestände am 31. Dez.: Weizen 1279 Tonnen (gegen den Vormonat plus 360 T.), Roggen 14940 Tonnen (gegen den Vormonat minus 1142 T.), Hafer 7262 T. (gegen den Vormonat plus 2123 T.), Gerste 8950 T. (gegen den Vormonat plus 4972 T.), Mais 3754 T. (gegen den Vormonat plus 1768 T.)

Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Den 29. Dez.: D. Halle von Leizos. D. Prinzregent Luipold in Genua. D. Kochen von Bahia. D. Greif in Bahia. Den 30. Dez.: D. Oldenburg in Bremerhaven. D. Coblenz in Biffabon. D. Kleist in Bremerhaven. D. Würzburg von Antwerpen. D. Prinz Eitel Friedrich in Hongkong. D. Stutari in Konstantinopel. Den 30. Dezember: D. Prinz Ludwig von Hongkong. D. Prinz Heinrich von Marseille. Den 31. Dezember: D. Schöten von Rotterdam. D. Coblenz in Leizos. D. Friedrich der Große von Ostsee. D. Rhein von Bremerhaven. D. Würzburg in Bremerhaven. D. Prinzregent Alice von Hamburg. D. Stutari von Konstantinopel. Mitgeteilt durch General-Vertreter Hermann Kallio, Bremen, Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Geschäftliches.

Der Stadtkonze liegt ein Prospekt über den neuen Jahrgang der „Gartenlaube“ bei, in welchem der neueste, überaus feine Roman von W. Gumburg „Der Stürmer“ zum erstmaligen Abdruck gelangt. Wir empfehlen denselben unsern geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf die „Gartenlaube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Die beiden gestrigen Konzerte des Königl. Bayer. Infanterie-Regiments „Breda“ aus Würzburg im Rikmensaal des Rosen-gartens hatten sich wohl infolge der Gelegenheit zum Einlauf leider nur eines sehr mitternächtigen Besuches zu erfreuen. Die Darbietungen der Kapelle waren indessen durchwegs musterhaft und wurde lebhaft applaudiert, jedoch wiederholt Zwangsbekannt gemacht werden mußten. Besonders möchten wir die Leistungen der Herren Ruppert und Lindner hervorheben, die als Solisten in Violin und Harfe vorzügliches boten. Hauptführer Herr Lindner erzielte im Harfenspiel allgemeines Lob. Die Kapelle besitzt in diesem Herrn sicherlich eine ausgezeichnete Kraft.

Kein Thema ist heute zeitgemäher als die Hygiene, sie vor allem steht auf der Tagesordnung und im Vordergrund des Interesses; sie ist doch dazu berufen, uns im Kampfe gegen die täglich unser Dasein bedrohenden Bakterien zu unterstützen und so unser Leben zu verlängern. Man vernachlässigt daher nicht, seine Haut zu pflegen. Zu diesem Zweck wird von allen Ärzten angelegentlich empfohlen, im Haushalt eine Feilkrone vorrätig zu halten. Die meisten früher zu diesem Zweck verwendeten Mittel sind jetzt überholt durch das Lanolin, das dem natürlichen Vaseline analog, und deshalb zur Pflege der Haut wie zur Vorbeugung kleiner Hautkrankheiten, wie Pustel, Warzschläge, Flechten, Schuppen, das bestenfalls Mittel ist. Das Lanolin findet sich in Form von Lanolin-Toilette-Cream mit dem „Feilkrone“, einer leicht parfümierten Komposition, in fast jeder Apotheke und Drogerie und wird auch zur Anwendung in der Kinderstufe ganz allgemein empfohlen. Bei dem Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Feilkrone“, da nur diese die Echtheit des Creams garantiert.

Damenkapelle im „Börsecafé“. Der Zubruch am geistigen Neujahrstage den Konzerten der sächsischen Damenkapelle bewies auf das Beste, wie sehr die vorzüglichen Leistungen der unter Leitung Fraulein Elise Kitzlers stehenden Orchester bei seinem früheren Gastspiele im Börsecafé gefallen haben. Überausnetes, vollendetes Zusammenspiel, und eine äußere Eleganz, zeichnen diese Kapelle vor vielen anderen aus. Fast jeder Nummer des g. Schwalbe-Blatt zusammengestellten Programms mußte infolge des stürmischen Beifalles gleich noch eine Zugabe angefügt werden. Morgen Sonntag findet wieder von 11 bis 1 Uhr normthaas ein Ratinee-Koncert statt.

Badische Pferde-Lotterie. Bei der am 18. Dezember gezogenen Badischen Pferde-Lotterie fielen auf die Nr. 200 386, 200 389, 200 744 je ein Pferd. Diese Nummern wurden von der bekannten Glückseligkeit J. Stürmer, Ströbberg im Obh. Langstr. 107, verkauft. Als nächste günstigste Geld-Lotterie empfiehlt obige Firma Badische Jubiläums-Lose à M. 1.—, 11 Lose M. 10.—, zur Unterstützung bedürftiger Invaliden und von Witwen und Waisen solcher. Bei geringer Loszahl kommen 2028 Geldgewinne im Betrage von 44 000 Mark, (Haupttreffer 20 000 Mark) zur Verlosung. Da die Ziehung schon am 2. Januar stattfindet, ist es zu empfehlen, sich bald mit solchen Losen zu versehen.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

„Soorige Ranze“. Wie uns von dem Verfasser des Buches „Mannheim in Sage und Geschichte“, Herrn Wiederkehr, mitgeteilt wird, stand nach Aussage von Augenzeugen der „Soorige Ranze“ zwischen dem Haus des früheren Knopfmachers Kley und dem nach der Dreiten Straße gehenden Eingangstor des alten Rathhauses; also nach der heutigen Lage zu schließen etwa an der Stelle, wo das Haus des Kurwarengehäufes Daut an das alte Rathhaus anstößt. Anfangs der sechziger Jahre wurde das Gebäude niedergerissen.

Abonnet B. S. 3456. Der Übertragung des Hauses an den Sohn durch den Vater steht ein gesetzliches Hindernis nach Ihrer Sachdarstellung nicht entgegen. Zweck Vermehrung unzulässiger Bekleidungen und zwecks Beobachtung der Formlichkeiten empfehlen wir Ihnen die Hinzuziehung eines Notars.

Abonnet A. S. 34. Da der Vertrag ohne Ihre Zustimmung geschlossen wurde, kann sich der Verkäufer weder an Ihre Vermögen noch an das eingebrachte Gut Ihrer Frau halten. Es besteht in deren Vorbehaltsgut; dies auch dann nicht, wenn sie den Vertrag wegen arglistiger Täuschung angefochten hat. Hierzu ist es noch Zeit. Wachen Sie im Auftrage Ihrer Frau der Firma entsprechende Mitteilung.

Abonnet Nr. 3650. Zunächst müssen Sie den Hauswirt um Schlüssel ersuchen oder versuchen, auf dessen Kosten für Abstellung der Mängel Sorge zu tragen. Wenn diese Maßregeln erfolglos, so können Sie sofort aus der Wohnung ziehen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraph-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 2. Januar 1909. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes entries like 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'A.G. für Mühlenbetrieb', 'Königliche Lebensversicherung-Gesellschaft', etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Itz. Schünfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen rebalt. Teil: Franz Kircher; für den Internatinal und Geschäftliches: Fritz Jock. Druck und Verlag der Dr. S. Badischen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Gust. Müller.

Dr. Wiggers

Kurheim (Sanatorium)

Partenkirchen (Oberbayern)

Für Innere-Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschätzte Sallage, modernste Einrichtung, jegl. Komfort (Litt etc.). : : Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. : : 3 Aerzte. 1642

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter

Ausstellungsräume und Bureaux. HANNHEIM 7, 10 Heidelbergerstr. — Musterzimmer, Einzeilmöbel, Tapete, Bronzen etc. —

Hilfsverein d. Deutschen Juden
Abteilung Mannheim.
Auffruf!

Das Zentralbureau für jüdische Auswanderungsangelegenheiten Abteilung Hamburg, teilt uns mit, dass eine große Anzahl über Hamburg auswandernder russischer und rumänischer Emigranten in der Provinz schlechte Verhältnisse findet...

Wir bitten daher um gütige Zuweisung von gut erhaltenen Bekleidungsgegenständen jeder Art an Herrn...

Zuschneide-Kursus für Damen-Verkleidung unter Garantie für sicheres leichtes Erlernen...

Gegen Husten und Heiserkeit Eucalyptus-Menthol-Bonbons, Speitzweizerlich-Malz-Bonbons...

Photographie-Rahmen für alle Größen in vorzüglicher Ausführung empfiehlt billigst S. Kugelmann, E 1, 16 Planken.

Zu mieten gesucht. Ein April oder Mai 1909 eine komfortable Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör in guter Wohnlage...

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Mannheim. Todes-Anzeige. Unseren verehrten Mitgliedern hiermit die Trauer-Nachricht, dass gestern nachmittags unser treues Mitglied, der Kollege...

Todes-Anzeige. Tieferschütternd machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante...

Geldverkehr Für Fabriken, Brauereien etc. I. Hypothek 4796 in grösseren Beträgen vermittelt jederzeit Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken...

Baugeld wird gegeben. 89945 Rabenstr. 6, Greter, Rhein-Genheim. 10 Wk. 400 Sch. rasenreife K... 10 Wk. 400 Sch. rasenreife K...

Warenhaus KANDER G. m. b. H. Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz. Sonntag, den 3. Januar bleiben unsere Geschäftsräume infolge Inventur-Arbeiten geschlossen.

Jugend und Schönheit. Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende Leichner's Fettpuder Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder...

Deffentliche Versteigerung. Montag, 4. Januar 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5 hier, die zur Konkursmasse des Max...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Vermischtes. Weib ehel. Herr in alt. Weib ehel. Herr in alt. Weib ehel. Herr in alt...

Miet 6 von Rudolf Mosse. Mark pro Monat an Bei späterem Kauf Anrechnung der bezahlten Miete.

Verkauf. Rent. Haus mit Villa gebender R. 1111. Rent. Haus mit Villa gebender R. 1111...

Kassenschranke. Aberle. G 3, 19. Kassenschranke. Aberle. G 3, 19. Kassenschranke...

Gelegenheit! Rent. Geschäftshaus in best. Lage des Lindenhofes mit Boden, Treppenhof u. groß. Hof...

Gelegenheitskäufe. Kuch. rot. Biersaal u. 43 Wk. an Konstantin-Draun 35 Stühle von 2,00...

Handels-Kurse Vine. Stock Mannheim, P 1, 3. Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, 10 ep. 00 00, 1000.

Verkauf. Rent. Haus mit Villa gebender R. 1111. Rent. Haus mit Villa gebender R. 1111...

Kassenschranke. Aberle. G 3, 19. Kassenschranke. Aberle. G 3, 19. Kassenschranke...

Ankauf. Bäckerei od. dazu geeignete Haus od. Geschäft. Bäckerei od. dazu geeignete Haus od. Geschäft...

Stellen finden. Wissenschaftlich gebild. Hilfskraft zur Vorbereitung unserer Anstellung von Kleinporträts u. Kleinbildern...

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Reisedame. Ich, gewandte Dame, zum Besuch der Privatfamilie von Ia. Isthmisch, Hof...

Böhm. Gesuch. Auf 15. Januar suche ich für meinen kleinen Haushalt eine perfekte Köchin...

Personal jeder Art für Herrschaften, Hotel und Restauration, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt...

Stellen suchen. 1. Verkäuferin mit pr. Reagen für Konfektion oder Modemachen sucht sofort oder später Engagement...

Mietgesuche. 2. Zimmer in K 8, 8 per sofort zu vermieten. 2. Zimmer in K 8, 8 per sofort zu vermieten...

Läden. F 1, 11 die Partier-Räume lokalitäten werden nach Wunsch zu Laden umgebaut und sind sofort zu vermieten...

2 schöne Läden mit 6 grossen schiefen Fenstern mit Kamin, Magazin und Keller, ganz oder geteilt zu vermieten...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Verloren. Personer-Kauf verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45. Verloren von Q 1 bis 45...

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.

Wohnungen. E 3, 2 Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 1002.



**Prägen Sie**  
 sich immer wieder klar  
 Das einzig Praktische für glatte  
 Wege sind die altbewährten  
**Original-H-Stollen** mit  
 mit der Marke 101  
 State schaff! Kronenstempel  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin-So. Jenseg.

**Billige Nähmaschinen**  
 erstklassiges Fabrikat  
 kauft man bei  
**Carl Haug, Mannheim**  
 U 1, 24  
 Generalvertretung  
 Dürkopp

**Hermann Fuchs** früher **N 2,6**  
 C.E. Herz  
 Kunststrasse am Paradeplatz.  
**Nur 4 Tage Montag bis Donnerstag**  
**Grosser Neujahrs-Rester-Ausverkauf**  
 mit bis **zur Hälfte**  
 des regulären Wertes  
**ermässigten Preisen!**

**Grosse Bestände**  
 von **Restern**  
 in **Kleiderstoffen**  
**Blusenstoffen**  
**Aussteuerartikeln**  
**Baumwollwaren etc.**  
**Die Rester liegen auf Extra-Tischen.**

**Sammlung**  
 zu Gunsten der notleidenden  
 Hinterbliebenen des Erb-  
 debens in Italien.  
 Es gingen ein:  
 Hansport Nr. 100  
 von Dr. Holtenauer Nr. 80  
 Nr. 150  
 Zur Entgegennahme von  
 weiteren Spenden ist stets  
 gerne bereit  
 Die Expositen des Generalsanw.  
 Bahle Knecht Kuchthaus.

**Entlaufen**  
 1 mittelgroßer schwarzer  
**Foxterrier**  
 mit weißer Brust, weißen Vorder-  
 lähen und schiedem rechten  
 Ohrflappen, aus dem Rücken  
 ein "Maze" lösend. Gutes  
 Sitzen und Liegen.  
 G. B., 10, 2. Stod

**Aus Stadt und Land.**

**Mannheim, 2. Januar 1909**  
 • **Uebertragen** wurde dem Postdirektor Karl Huber in Dur-  
 lach die Vorsteherstelle des Postämtes in Karlsruhe.  
 • **Verleihen** wurde den Postverwaltern Ferdinand Sommer  
 in Biebrichhausen und Heinrich Hauser in Mengingen der Titel  
 Postfiskusler.  
 • **Landesherrlich** bestätigt wurde die Uebertragung einer Stelle  
 für Hilfsreferenten bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz  
 an den Postinspektor Brandt in Basel.  
 • **Einstufig** angestellt wurden die charakteristischen Telegra-  
 phensekretäre Otto Ziegler aus Oberndorf und Ernst Kumm  
 aus Stellingen in Sekretärsstellen — ersterer in Baden, letzterer in  
 Weidenberg.  
 • **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 6. Dez.  
 1908 auf dem Bahnhof in Säckingen der Betrag von 10 M.;  
 am 7. Dez. 1908 ein Geldbeutel mit 11.06 M., abge-  
 geliefert in Durrerheim; am 8. Dez. 1908 im Zuge 442  
 ein Geldbeutel mit 2.78 M., abgeliefert in Mannheim; am 8.  
 Dez. 1908 im Zuge 178 ein Geldbeutel mit 18.72 M., abgeliefert in  
 Bruchsal.  
 • **Erweiterung des Fernsprecherkehrs.** Nach Mitteilungen  
 der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe ist der un-  
 eingeschränkte Fernsprecherverkehr zugelassen zwischen Mannheim und  
 nachstehenden Orten: Gleisweiler (O.P.D. Bezirk Speyer),  
 Sprechbüchse 25 Pennig; Hirsenthal (O.P.D. Frankfurt a.  
 Main) Sprechbüchse 50 Pennig; Dermbach, Kallmordheim,  
 Stadtlengsfeld nebst Umgebung (O.P.D. Bezirk Erfurt) sowie  
 Krollen, Bollmarsen, Wollhofen (O.P.D. Bezirk Kassel) nebst  
 Umgebung. Gebühr jeweils M. 1; Hensburg, Glöckburg, Iphoe  
 (O.P.D. Bezirk Kiel) nebst Umgebung, sowie Breslau-Kennplatz  
 zu einer Gebühr von M. 1.50; Schwab bei Telsly (Böhmen)  
 an Grontl (Gruppe Mons Belgien) Gebühr jeweils M. 3, so-  
 wie von Hohenheim und Schwellingen nach Oberrotweil (O.P.D.  
 Bezirk Konstanz) M. 1. Ferner ist der beschränkte Fern-  
 sprecherverkehr zwischen Mannheim-Sandhofen und Altamun  
 nebst Umgebung (O.P.D. Bezirk Steinfurth) zu einer Gebühr von  
 M. 1.50. (Mitgeteilt von der Handelskammer).  
 • **Das Saalbau-Theater** hat, wie wir bereits konstatierten, das  
 neue Jahr mit einem wahren Epochenprogramm eröffnet, das seinem  
 Schöpfer, Herrn Direktor Zacharias, bei der gestrigen Pre-  
 miere uneingeschränkte Anerkennung eintrug. Das ausserordent-  
 lich sparsame jeder Nummer den schärfsten Blick, der seinen  
 Höhepunkt bei dem Auftreten der Sensation, des Kräftigungs-  
 Spadoni, erreichte. Die Tricks des Künstlers wirken verblüffend.  
 Man kommt, so lange Spadoni auf der Bühne weilt, aus dem Er-  
 staunen nicht heraus. Ist es, so fragt man sich immer wieder, über-  
 haupt möglich, das ein Mensch sich aus einer Höhe von mehreren  
 Metern eine emporgeschleuderte 45 Pfund schwere Kugel in den  
 Händen halten kann, ohne im nächsten Augenblick mit abgesehen-  
 nem Gesicht zu Boden zu stürzen? Aber noch phänomenaler ist  
 das Auffangen eines 300 Pfund schweren Torpedos mit den Schul-  
 tern. Wirklich, es geht ein erleichtertes Aufatmen durch das Publi-  
 kum wenn der Künstler den Stahlkolos, der ihn aus einer Höhe  
 von mehreren Metern mit geräuschvollem Wucht zwischen Schultern  
 und Rücken gefasst ist, leicht wie ein Stück Holz abschüttelt. Wenn  
 die Saalbau-Bühne bei dem Aufschlag solcher Stahlmassen nicht in  
 die Brüche geht, dann ist sie sehr solid gebaut. Was die Bewunder-  
 ung, die man den wirklich sensationellen Produktionen zollt, noch  
 erhöht, das ist der Umstand, daß Spadoni mit einer geradezu wun-  
 derbaren Leichtigkeit und Eleganz arbeitet. Der gewöhnliche Sterb-  
 liche bemagt die 45 Pfund Kugel nur mit Mühe zu „heben“, wie  
 der Mannheimer sagt, Spadoni wirft die Kugel in die Höhe, als  
 wenn es sich um einen Sammelball handelte. Und wie graxios jung-  
 licher der Künstler mit den 5 kleineren Kugeln, von denen aber jede  
 einzeln mindestens 30 Pfund schwer ist. Wir haben nur die her-  
 vorragendsten Tricks angezeichnet, weil wir uns sagen, eine solche  
 Nummer muß man sich ansehen. Der Eindruck, den Spadoni her-  
 vorruft, läßt sich nicht gut beschreiben. Wir sind auch der festen  
 Ueberzeugung, daß alle diejenigen, die sich für dieses phänomenale  
 menschliche Kraft interessieren — n. wer interessiert sich nicht dafür  
 — in den nächsten Tagen dem Saalbau-Theater nur wegen dieser  
 Nummer einen Besuch abstatten. Die Produktionen Spadonis, die  
 an sich schon völlig konkurrenzlos dastehen, gewinnen noch durch  
 die eine ganz geschickliche Attode auf die Launen des Publikums  
 ausübende Komik seines Assistenten. Etwas drohigeres gibt es nicht,  
 als die Art und Weise, mit der der Familius seinem Herrn und  
 Meister die nötigen Handreichungen macht und ihn nachzuahmen  
 sucht. Wenn er zum Schluss gar noch genau wie sein Herr geknebelt  
 auf der Bühne erscheint und die Ovationen des Publikums mit  
 geduldig Herablassung entgegennimmt, dann erreicht die Heiterkeit  
 ihren Höhepunkt. Die übrigen Nummern gleichen ebenfalls jedem  
 weltstädtischen Variete zur Hölle. Hervorragend ist u. a. Gra-  
 zia'sella's Dressuract tropischer Vögel. Man hat auf der Saalbau-  
 Bühne schon viel dressierte Kakadus gesehen, aber keiner der vielen  
 hat so Grazievoll gefiederte Künstler herangereicht. Hat jemand  
 hier schon einmal gesehen, daß ein Kakadu durch brennende Weizen  
 trock, die Treppe hinunter den Salkomortale schling. Allerliebst ist  
 auch das Karussellfahren mehrerer Kakadus, bei dem ein prächtig  
 gezierter Papagei das Karussell in Bewegung setzt, während ein  
 geübter Dreherorgel dreht. Es stehen sich noch viele neuartige  
 Tricks anführen. Der Raum gestattet es uns leider nicht. Etwas  
 ganz apartes sind die 6 Fliegling Keding Girls, eigenartig  
 in erster Linie deshalb, weil sie mit nackten Beinen tanzen. Die  
 sechs englischen Schönheiten fesseln zudem noch durch die annähernde  
 Grazie, die jede Bewegung auszeichnet. Der Humorist Jacques  
 Bronn hat drei hervorragende Eigenschaften: er ist ein brillanter  
 Wortkünstler, verfügt über ein sehr abwechslungsreiches und  
 gediegenes Repertoire und tanzt virtuos. Der Kunstwerkstätten-  
 führer Felix Brunner jr. imponiert durch die tadellose Sicher-  
 heit, mit der er trotz seiner Jugend alle Tricks ausführt. Die Pro-

duktionen bis zum Schlusswandel auf dem Hinterrade sind aufs  
 feinste abgegriffen und wirken deshalb so überaus elegant. Prima  
 sind auch die 2 Rebellis als lombische Rednerin und das Pa-  
 ulus-Duo als holländisches Gefangs- und Tanz-Duett, nicht min-  
 der aber auch die temperamentvolle Excentric-Soubrette Viola de  
 la Sierra und die neuen Bilder, die Dreesch's Photograph zeigt. Herr  
 Koppelmeister Becker schwingt auch im neuen Jahr mit Schneid  
 den Taktstock und Regisseur Hauser sorgt für tadellose An-  
 weisung des Programms. Einen vornehmen Eindruck macht jetzt  
 das verarbeitete Festspiel mit dem hellen Ton des Mauerwerks und  
 dem satten Braun der Holzteile, den Draperien und den neuen Ver-  
 leuchtungskörpern. Auch das vordere Restaurationslokal kann sich  
 n. seiner geschmackvollen neuen Toilette jetzt schon rühmen. Die  
 Restaurationsarbeiten wurden von einem Theaterangehörigen und ge-  
 lehrten Künstler, Herrn Daus, sehr sauber ausgeführt.  
 • **Das Winterfest der Deutschen Generalschule** findet am  
 9. Januar im Saalbau statt. Das edle Ziel zwecks wegen (der Klein-  
 ertrag kommt bekanntlich armen Waisenkindern zugute) und weil  
 dieser Veranstaltung dank der Mitwirkung hervorragender Kräfte  
 jenseits ein vielseitiges und genussreiches Programm zugrunde liegt,  
 zählt das Winterfest der Deutschen Generalschule zu den be-  
 liebtesten Unterhaltungsabenden. Auch diesmal werden die Besu-  
 cher von den Darbietungen befriedigt sein. Neben sich doch wieder  
 eine Reihe bewährter Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit ge-  
 stellt. Auf dem Programm stehen: ein Einakter, Männerchöre  
 (Sängertrupp), humoristische Vorführungen (Turnerklub „Germa-  
 nie“), ein Kadettentanz (Mittglieder der „Union“), Soli für  
 Männer und für Bariton, lombische Duette (zwei Damen), huma-  
 ristische Vorträge usw.

**Gerichtszeitung.**

• **Mannheim, 31. Dez. Strafkammer.** Vorz.: Land-  
 gerichtsrat Dr. Bernauer; Vertreter der Groß. Staats-  
 anwaltschaft: Staatsanwalt Kneuer.  
 Eine sonderbare Diebstahls-Geschichte aus Fendensheim war es,  
 um die es sich bei der Anklage gegen die 21 und 22 Jahre alten  
 Tagelöhner Friedrich Benzinger und Martin Arnold handelte.  
 Im August 1908 hatte sich der Angeklagte Benzinger nach  
 in die Wohnung des 63 Jahre alten Tagelöhners Peter Künstler  
 eingeschlichen und diesem die Geldbörse mit 25 M. Inhalt aus  
 der Tasche gestohlen. Von dem Gelde gab Benzinger dem drau-  
 wartenden Arnold 2 M. Drei Jahre später erlitt Arnold  
 aus Gründen, die nicht ganz klarliegen, Anzeige gegen seinen  
 damaligen Kameraden, Benzinger erklärte aber, er und Arnold  
 hätten damals den Diebstahl gemeinsam begangen und so wurde  
 auch Arnold unter Anklage gestellt. Benzinger wurde heute zu  
 5 Monaten Gefängnis verurteilt, Arnold wegen Mangels an  
 genügenden Beweisen freigesprochen.  
 Ein Bettler, der von einem Schuhmann festgenommen  
 worden war, hatte heute die Genehmigung, diesen neben sich auf  
 der Anklagebank zu sehen. Das kam so. Als der 18 Jahre  
 alte Tagelöhner Josef Throm aus Windischbühl kirchlich  
 in der Redardvorstadt beim Bettel betroffen wurde und abgeführt  
 werden sollte, hatten zwei Schuhleute Mühe, den mit Händen  
 und Füßen sich Wehrenden auf die Wade zu bringen. Auf  
 der Wade aufgefordert, seine Papiere vorzuzeigen, antwortete  
 der Bettler mit einer Handbewegung, als wolle er den Schuh-  
 mann Adam Müller 3, der ihn gefragt hatte, an der Brust  
 packen. Der Schuhmann verfuhr ihm darauf einige Ohr-  
 reifen und noch Stechhiebe, die aber merkbare Spuren nicht  
 hinterließen. Das Urteil gegen Throm lautete auf 3 Wochen  
 Gefängnis und 1 Woche Haft, gegen den Schuhmann auf 30  
 Mark Geldstrafe.  
 Ein 14jähriger Tagelöhner aus Pfankstadt verübte un-  
 längst auf dem Weihnachtsmarkt in Schwellingen einige Dieb-  
 stahle. Der Rückfällige erhält 5 Wochen Gefängnis.  
 Bettlerlebenswirthschaft und Chitane hatte der Teilhaber  
 der Eisfirma Rahn u. Goldmann in Mannheim,  
 Markus gen. Max Rahn dem Gemeinderat von Sandhofen  
 zum Wortwurf gemacht, weil seine Firma bei der Submission  
 um die Trichterlieferung für den Schulhausneubau in Sand-  
 hofen, obwohl sie den niedrigsten Preis gestellt, den Zuschlag  
 nicht erhalten hatte. Die Lieferung hatte die Firma Wolf  
 Reiter in Straßburg bekommen, weil diese in Sandhofen einen  
 Vertreter, den Kohlenhändler Michael Karg, besaß und der Gemein-  
 derat diesem auch einen Nutzen gönnen wollte. Nun hatte  
 aber eben die Firma Wolf Reiter, obwohl sie mit eingab, ihrem  
 Vertreter Karg gesagt, die Sache sei doch aussichtslos, weil die  
 Mannheim-Ludwigshafener Trägerhändler eine Konvention  
 eingegangen seien, wonach im Voraus bestimmt werde, wer eine  
 solche Lieferung erhalten solle. Karg hatte dasselbe ange-  
 nommen, daß er freie Hand habe und an mehrere Mannheimer  
 Eisenhändler geschrieben, daß er ihnen gegen Provision die  
 Lieferung herinzubringen imstande sei. Die Firma Rahn u.  
 Goldmann, an die sich Karg auch gewandt hatte, von der er  
 aber wie von den übrigen eine abschlägige Antwort erhalten  
 hatte, war nun, wie man sich denken kann, sehr erstaunt, als  
 nicht sie, die das Mindestangebot einereicht hatte, sondern  
 Wolf Reiter den Auftrag erhielt, und da Karg der Vertreter  
 dieser Firma war, so nahm sie an, daß hinter den Kulissen  
 etwas vorgegangen sei. Rahn schrieb an den Gemeinderat  
 einen kräftigen Brief, in dem von „Bettlerlebenswirthschaft“,  
 „Chitane“ usw. die Rede war. Auch richtete Rahn einen  
 Beschwerdebrief an das Bezirksamt. Darauf wurde gegen  
 Rahn von Amtswegen Anklage wegen Verleumdung erhoben.  
 Vor dem Schöffengericht wurde als Sachverständiger der  
 Mannheimer Siebthauer, Beresch benommen, der sich

gang auf den Standpunkt des Beklagten stellte und die Bora-  
 würfe als berechtigt bezeichnete. Das Schöffengericht hielt den  
 Wahrheitsbeweis für erbracht und sprach den Angeklagten frei.  
 In der Berufungsinstanz war ein anderer Sachverständiger,  
 Architekt Rudolf Tilleisen, geladen. Dieser sprach sich  
 dahin aus, daß der Gemeinderat auf Grund der Bedingungen  
 der Ausschreibung berechtigt gewesen sei, die Lieferung zuzu-  
 schlagen, wenn er wollte. Der Gemeinderat und der Bauleiter,  
 Architekt M. Leonhardt hätten, auch vom moralischen  
 Standpunkte aus unzweifelhaft tadellos gehandelt. Der Aus-  
 druck „Bettlerlebenswirthschaft“ sei im gegebenen Falle ungerich-  
 tigt, höchstens könne von einem berechtigten Lokalpatriotismus  
 gesprochen werden. Der Staatsanwalt beantragte die  
 Verurteilung des Beklagten. Es sei festgestellt, daß der Ge-  
 meinderat nicht aus unlauteren Motiven, sondern formal  
 tadellos und juristisch richtig gehandelt habe. Der Vertreter des  
 als Nebenkläger auftretenden Gemeinderats, R.-A. Dr. Delen-  
 heinz, wies die Unterstellung zurück, daß der Gemeinderat  
 unlauter gehandelt habe. Die Moralität sei auf der Seite des  
 Trägerverbandes zu suchen. Wenn dieser bei Submissionen  
 unter sich die Abrede treffe, daß ein Turnus stattfinden solle  
 und eine bestimmte Firma, die den vom Stahlwerksverband  
 vorgeschriebenen Normalpreis, die übrigen aber nur sog. Schutz-  
 offerien eingeben hätten, so sei das eine Länzung, durch  
 die der ganze Zweck der Submission vereitelt werde. R.-A.  
 Dr. Strauß, der Rechtsbeistand des Beklagten, suchte dar-  
 zulegen, daß sein Klient nach Lage der Sache subjektiv wie  
 objektiv gewesen sei, anzunehmen, daß Infamitäten vorge-  
 kommen seien. Ueber das Submissionswesen sich gutachtlich  
 zu äußern, sei ein Amtsbescheid eher kompetent als ein Privat-  
 architektur. Sein Antrag ging auf Verwerfung der Berufung.  
 Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 25 M. verur-  
 teilt. Das Vorgehen des Gemeinderats sei weder subjektiv  
 noch objektiv.

**Aus dem Großherzogtum.**

• **Fendensheim, 1. Jan.** Ein schönes Neujahrs-  
 bräufchen erhielt die Heilige Einwohnerin seitens der Gemein-  
 demalung. In dem Hauptstraßenzug des Ortes, der von der  
 Mannheimer, Haupt- und Wallstraße gebildet wird, erstreckte  
 or. Solbsterabend zum ersten Male die Gasbeleuchtung.  
 Die Laternen sind alle 35 Meter (beschränkt) angebracht und  
 dadurch die ganze Straße hell erleuchtet. Die Beleuchtung der  
 über den Straßen soll in 14 Tagen fertig sein. Der Laternen-  
 anbieter hielt den reinsten Triumphzug; ein großer Trupp Jungen  
 folgte ihm, das Aufleuchten jeder neuen Lampe mit einem Hurrah  
 und dem an Erheben und üblichen Schmuck von Feuerwerks-  
 kugeln beglänzt. Die Finsternis wurde nunmehr gebannt; die  
 Petroleumlaternen mußten endlich auch hier der modernen Gas-  
 beleuchtung weichen. Hoffen wir — dies ist unser Neujahrswunsch  
 — daß die Gemeindegemeinschaft nunmehr auch den Straßen selbst  
 etwas mehr Augenmerk schenkt. War deren Zustand früher schon  
 nicht weniger als gut, so hat er sich durch das Verlegen der Gasleitung  
 noch mehr verschlechtert. Die jetzt notwendig gewordenen Aus-  
 besserung der Straßen wird hoffentlich recht gründlich durchgeführt.  
 — Zum Aufbruch an die Gasleitung haben sich bis jetzt schon etwa  
 100 Hausbesitzer gemeldet.  
 • **Weddesheim, 1. Jan.** Heute nachmittag gegen 8 Uhr  
 brach hier in der Scheune des Bauers Gg. Ral ein Brand aus,  
 wahrscheinlich durch Kinder verursacht, die mit Feuerzeug spielten.  
 Den Feuer fielen Stroh, Heu, sowie das Dachwerk der Scheune  
 zum Opfer. Das Vieh im nebenangebaute Ställe wurde gerettet.  
 Die Feuerwehrt war bald zur Stelle. Es gelang ihr, den Brand  
 auf seinen Herz zu beschränken und das Feuer bald Herr zu  
 werden.  
 • **Freiburg, 1. Jan.** Der Herr Erzbischof erteilte  
 gestern in der Kathedrale 62 Theologen des dritten Grades und  
 6 Franziskanerpatres des Klosters Gorbheim in Hohenzollern die  
 niederen Weihen.

**Deutsche Kranken- u. Sterbe-Versicherungs-Anstalt**  
 (E.A.) zu **Bautzen**  
 Uebernahm. ca. M. 100,000  
 1885 geachtet Braunschweig Nr. 243, 676, 98  
 sucht allerorts tüchtige Vertreter.

**Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegebiere**  
 vorm. **Carl Flink** Amerikanerstraße  
 Telephon 208 u. 1822

**Bronzen**  
 für Kunst- und Kunstgewerbe  
 Grabsmuck und Architektur  
**Aschenurnen**  
 in edler Bronze und reicher Auswahl.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 3. Jan. 1909.

Bei aufgehobenem Abonnement. Zu ermäßigten Preisen.

5. Nachmittags-Vorstellung

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Hofner. Regisseur: Karl Neumann-Dobitz.

Personen:

Carl Heinrich, Oberst von Sachsen; Georg Köhler; Christian Erdmann; Hans Gobel; ...

Neues Operetten-Theater Mannheim.

Telephon 1324. Direktion: J. Lassmann. Heute abend 8 Uhr: Gastspiel Fritz Werner Hugo Spelser

Die Dollarprinzessin.

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Gastspiel Hugo Spelser. Die Dollarprinzessin. Sonntag abend 8 Uhr 5004

Ein Walzertraum

Joseph XIII., regierender Fürst von Florenz; A. Fischer-Marich; Emmy Stein; Alfred Läufer; ...

Saalbau-Varieté

Heute Sonntag: 2 grosse Vorstellungen 2. Nachmittags 4 Uhr kleine Preise, Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Paul Spadoni

in seiner neuesten Creation. Vorkauf, Vereinskarten u. Passpartouts heute ungültig.

Casino-Saal Mannheim.

Montag, den 4. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr.

Kammermusik-Abend

des Mannheimer Streichquartetts. H. Schuster, R. Hesse, A. Fritsch, C. Müller.

Programm: L. v. Beethoven, Quartett F-dur Nr. 1 op. 18; A. Arensky, op. 35 A-moll; F. Mendelssohn-Bartoldy, Streichquintett op. 87.

Kaiser-Panorama D 2, 1.

Neue Serie: Marocco. Besuch v. Tanger und des Truppenlagers der maroccanischen Soldaten des Sulans.

Friedrichs-Park.

Eisbahn eröffnet!

Eis-Abonnement für unsere Abonnenten M. 3.— Nicht-Abonnenten 6.— Tageskarten 0,50

Sonntag, den 3. Januar 1909: Konzerte 3-5 Uhr an der Eisbahn 3-6 im Saal.

Zahn-Atelier Karola Rubin

P. I. G. neben d. Uhrengeschäft P. I. G. des Herrn LOTTERHOS. Zahnersatz ohne Gummiplatte, durch Goldkronen.

Brauerei zum Wilden Mann H. J. RAU. Ia. Lagerbier (Münchner Art) Ia. helles Tafelbier (Wiener Art) in Flaschen. Original-Brauereizug!

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal. Sonntag, den 3. Januar 1909, abends 8 Uhr. Grosses Militär-Doppel-Konzert.

Saalbau-Varieté. Heute Sonntag: 2 grosse Vorstellungen 2. In beiden Vorstellungen Paul Spadoni.

Casino-Saal Mannheim. Montag, den 4. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr. Kammermusik-Abend des Mannheimer Streichquartetts.

Kaiser-Panorama D 2, 1. Neue Serie: Marocco. Besuch v. Tanger und des Truppenlagers der maroccanischen Soldaten des Sulans.

Friedrichs-Park. Eisbahn eröffnet! Eis-Abonnement für unsere Abonnenten M. 3.—

Zahn-Atelier Karola Rubin. P. I. G. neben d. Uhrengeschäft P. I. G. des Herrn LOTTERHOS.

Zahn-Atelier Beisser. E. I. 1 Ecke Planken, Breitestr. E. I. 1. 4345 Telephon 4345.

Sonntag, den 3. Jan. 1909.

24. Vorstellung im Abonnement D. FIDELIO

Oper in 3 Akten von Beethoven. Regisseur: Eugen Geh. a. d. H. Dirigent: Hermann Kutschbach.

Leonoren-Ouverture Nr. 3 in C-dur.

Personen: Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien; Don Alvaro, Gouverneur einer Festung; ...

Neues Theater im Rosengarten.

Zapfenstreich

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Vogelstein. Regisseur: Emil Reiter.

Personen: von Hartwig, Wittwe; von Hosen, Leutnant; von Lauen, Leutnant; ...

Die Liebe wacht.

Montag, 4. Jan. 1909. 24. Vorstellung im Abonnement D. Die Liebe wacht. Anfang 7 Uhr.

Zahn-Atelier Beisser

E. I. 1 Ecke Planken, Breitestr. E. I. 1. 4345 Telephon 4345.

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal

Sonntag, den 3. Januar 1909, abends 8 Uhr. Grosses Militär-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des II. bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I Nr. 110

Leitung: Musikdirektor M. Vollmer und des Infant-Regiments „Prinz Karl“ (4. Gr. Hess.) Nr. 118 aus Worms

- Vortrags-Ordnung: I. 1. Marsch und Finale aus Aida Verdi; 2. Ouvertüre zu Oberon Weber; 3. Violinkonzert Saint-Saens; ...

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Auslandskarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.

Tierklub-Verein Mannheim, G. V.

Tierasyl (verläng. Stephanienvorstadt). Verpflegung und Haltung, sowie schmerzlose Tötung von Hund und Katzen.

Erste Mannheimer Privat-Hochschule

Pension. A 3, 6. Befragungen jederzeit.

Brauerei Sinner Grünwinkel. Filiale Mannheim. Rheinquaistr. 10. Telephon 9.

Jetzt 78503 N 4, 17. Emmy Neumann Zahnatelier. Telephon 3188

Schlafzimmer Ein gemütliches Heim. kann sich jeder schaffen, wenn er seine Möbel kauft bei R. Fürst, Möbel- u. Fabrik-Lager S 1, 17 - Mannheim - T 4, 25-29

Bibliothek und Leihbibliothek der Handels-Hochschule.

Der Reichsausschuss in den Verhandlungen vom 8. bis 10. d. M. hat sich am 10. d. M. mit dem Beschlusse geeinigt, die Bibliothek am Montag Mittwoch und Freitag jede Woche nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet zu lassen.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

Zweiger Verein Mannheim. Denkt an eure und eurer Familie Zukunft.

Verlangt die Euch kostenlos

zugehenden „Satzungen der Versorgungskassen des Deutsch. Privat-Beamten-Vereins“, Zweiger Verein Mannheim, Rennershofstrasse 15. 78483

Sonntag, den 3. Januar abends 8 Uhr

Weihnachts-Feier

bestehend in Theater, Vorträgen und Ball. Alle unsere Mitglieder und Freunde nebst ihren Familienangehörigen sind herzlich eingeladen.

Deutschnationaler Handlungsgewerlichen-Verband

Hamburg Ortsgruppe Mannheim. Sie mein Vater von der Zuckerkrankheit befreit wurde, sobald er wieder alle Speis, genies, konnte u. neuen Lebensmut bekam, teile ich, auf Verlangen unentgeltlich mit. Frau Cito Schädel, Säckel. 82279

Blitz-Wolle

Blitz-Strümpfe. Normalweiche Hosiery an Privats (Mannfrank). Garufabrik Georg Koch. Hosielerant in Erfurt N. 20. 85945

# Der Unterricht im Priv.-Handels-Lehr-Institut Vinc. Stock,

dem besten und grössten Institut Süddeutschlands,  
beginnt am 4. Januar. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen in  
**P 1, 3 Mannheim P 1, 3** — Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 25  
Telephon 1792. Telephone 909

**Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.**  
Verheiratete:  
23. Maschinist Joh. Böhm und Marg. Joller geb. Gutzahr.  
24. Uhrmacher Bened. Hadenberger und Elsbet Vorheger.  
25. Rtm. Derm. Müller und Friederike Wöfel.  
26. Rtm. Rich. Scheller und Emilie Käthe.  
27. Elektrotechniker North Kraatz und Marie Gög.  
28. Postbote Wilh. Gög und Friederike Steigmann.  
29. Wagnermeister Peter Rath und Kath. Baumann.  
30. Schreiner Theod. Pucht und Anhalisa Brettenbach.  
31. Instrumentenmacher Frdr. Dölling und Kath. Gebert.  
32. Raminbauer Joh. Müller und Anna Bohr geb. Körner.  
33. Fuhrm. Karl Gresh und Rosine Gottardt.  
34. Rtm. Frdr. Salm und Franziska Ghan.  
35. Gerichtsvollzieher Jakob Rice und Augusta Steiger.  
Des.  
24. Kuttcher Eug. Darm und Christine Zimmermann geb. Wöfelcher.  
25. Bureaugehilfe Oh. Garraz und Paulina Weber.  
26. Schlosser Christian Juchos und Anna Gög.  
27. Tagl. Adolf Rosenberger und Friederike Bederi.  
28. Kranenführer Joh. Kohl und Friederike Egenlauf geb. Pader.  
29. Bildhauer Joh. Bauer und Rosa Gdert.  
30. H.-M. Wilh. Reyer und Sofie Späth.  
31. Buchdrucker Adolf Rosenow und Karol. Herzh.  
32. Eisenarbeiter Lud. Dittler und Luise Jung.  
33. Eisenbahnassistent Max Stein und Ida Rehl.  
34. Rgl. Amtsgerichtsekretär Otto Kränzel und Emilie Zeumer.  
35. Räder Joh. Hofmann und Marie Wagner.  
36. Schmied Friedr. Münzinger und Kath. Freund.  
37. Schmied Christian Reber und Marie Stemmeler.  
38. Gewerbelehrer Frdr. Röh u. Elsa Hornung.  
39. Mechaniker Wilh. Schnug und Maria Ehrhardt.  
40. Schreiner Karl Stordob und Wilhelmine Niedwaler geb. Bund.  
41. Bezirksförster Oh. Berke und Marg. Weidner.  
42. Redakteur Jul. Witte und Helene Ellendorfer.  
Des.  
17. Kapitän Joh. Wagner e. S. Emil Josef.  
18. Tagl. Lorenz Friedr. Rinf e. S. Gertrud Anna.  
19. Kaufm. Reimon Bernbaum e. S. Marg.  
20. Summator. Louis Frdr. Gebhardt e. S. Katharina.  
21. Schreiner Joh. Scholt e. S. Maria Ellab.  
22. Händler Alois Gramlich e. S. Anna Rosa.  
23. Fuhrmann Phil. Lud. Japi e. S. Ludwig.  
24. Hafsenarb. Andr. Oh. Hügin e. S. Andreas Heinrich.  
25. Dipl.-Ing. Frdr. Wilh. Thron e. S. Renatus Karl. f

16. Stredenwärtler Joh. Appel e. S. Hans Heinrich.  
17. Schiffer Karl Schönlaud e. S. Wilhelm.  
18. Schreiner Bernh. Haun e. S. Maria Barb.  
19. Geschichtsführ. Ferd. Joh. Wilh. Hieser e. S. Wilhe. Ther.  
20. Pökerpeditor Oh. Dief e. S. Irene Theres.  
21. Spengler Gottlieb Joh. Mayer e. S. Johanna Wilhelmina.  
22. Bild. Oeder, Eisenhobler e. S. Anton.  
23. Hauptlehrer Konrad Hed e. S. Maria Luise Germin.  
24. Schreiner Oh. Habermehl e. S. Maria Theresia.  
25. Kaufm. Lud. Binder e. S. Gertrud Emma.  
26. Schym. Arno Jonello e. S. Karol. Maria Marg.  
27. Jementierer Gust. Ernst e. S. Karoline u. e. S. Gustav.  
28. Schlosser Gust. Adolf Diez e. S. Richard Max Ludwig.  
29. Maler Karl Lud. Köpfer e. S. Franziska Kath.  
30. Hadermacher Gust. Burfard e. S. Emilie Adelheid.  
31. Gipsler Oh. Halmbeier e. S. Emilie.  
32. Hilfschalter Max Erdmann Hüder e. S. Wilhelm.  
33. Schuldner Oh. Aug. Appel e. S. Heinrich.  
34. Metzgermeist. Otto Herrm. Fre e. S. Otto Frdr. Wilhelm.  
35. Schuhmann Joh. Münch e. S. Auguste.  
36. Radfahrer Joh. Köhler e. S. Frida Katharina.  
37. Eisenarbeiter Lud. Steinbader e. S. Irma Anna.  
38. Bild. Friedr. Karl Köchel e. S. Maria Vina Maria.  
39. Kaufm. Wilh. Lang e. S. Wilhelmine.  
40. Schuhmacher Otto Lud. Graf e. S. Thillic Anna.  
41. Former Joh. Oh. Sauer e. S. Wilhelm.  
42. Gusspauer Jakob Messert e. S. Luise.  
43. Magasinarb. Oh. Pöndertios e. S. Karl Otto.  
44. Gusspauer Oh. Rinf e. S. Elsa Karolina.  
45. Schlosser Adolf Huh e. S. Adolf Josef.  
46. Radfahrer Lud. Wührer e. S. Ludwig Julius.  
47. Monteur Emil Kohlbecker e. S. Wilhelm Josef.  
48. Schneider Wilh. Münch e. S. Sofar Ludwig.  
49. Schlosser Wilh. Oh. Wolf e. S. Wilhelm Heinrich.  
50. Kaufm. Oh. Kirchgaber e. S. Maria Theresia.  
51. Tagl. Lud. Schüh e. S. Emma.  
52. Schlosser Frz. Lud. Zimmermann e. S. Dora.  
53. Gelehr. Lud. Reibehelm e. S. Luise Franziska.  
54. Tapezierer Frdr. Rauer e. S. Kurt.  
55. Volierer Oh. Dief e. S. Edmund.  
56. Tagl. Joh. Lorenz Ellendorfer e. S. Karl.  
57. Radfahrer Oh. Schüt e. S. Ludwig.  
58. Färber Christof Friedr. Weitz e. S. Hermann.  
59. Inhabitantur Joh. Friedr. Reith e. S. Karl August.  
60. Schlosser Joh. Oh. Kozmaler e. S. Amalie Käthen.  
61. Eisenarbeiter Joh. Joh. Baunach e. S. Wilhelm.  
62. Mag.-Arb. Joh. Friedr. Rayer e. S. Mathilde Pauline.  
63. Tagl. Karl Sauer e. S. Pauline Rosa.  
64. Räder Oh. Friedr. Schüh e. S. Karl u. e. S. Jakob.

25. Maschinist Joh. Konrad Phil. Hagedorn e. S. Fritz.  
26. Räderarb. Wilh. Friedr. Karl e. S. Elisabeth.  
27. Schlosser Joh. Rieger e. S. Karl Friedrich.  
28. Tagl. Oh. Scheller e. S. Georg.  
29. Tagl. Lud. Schmitter e. S. Anna Franziska Des.  
25. Kauf. geb. Wies, Ehefr. d. Heiz. Christ. Aug. Tubach, 23 J. 11 M.  
26. d. verw. Hausfrierer Anton Hermann, 25 J. 2 M.  
27. Oh. S. d. Schuldien. Oh. Aug. Appel, 2 J.  
28. Hellmut, S. d. Bannich. Wilh. Gustav Joller, 5 M. a.  
29. d. verw. Schiffer Gottl. Wilh. Speidter, 23 J. 2 M.  
30. Robert Karl, S. d. Bannich. Benedikt Phil. Schab, 9 M. 21 J.  
31. Peter Jakob, S. d. Matrosen Peter Weidenbach, 4 M. a.  
32. Anna, T. d. Tagl. Oh. Derwez, 5 M.  
33. d. verw. Privatmann, Althadtrat Max Stodheim, 73 J.  
34. d. verw. Invalidenrentner Christ. Aug. 71 J.  
35. d. led. Verfaßener Ellab. Ther. Schmitt, 24 J. 11 M.  
36. Etti, geb. Hiem, Ww. d. Reimers Wilh. Naas, 79 J. 8 M.  
37. Johann Adam, S. d. Sigarrenm. Joh. Adam Reichert, 1 J. 10 M.  
38. Luise, T. d. Gusspau. Jakob Philipp Messert, 6 J.  
39. d. led. Dienstmagd Theresie Engelhard, 21 J.  
40. d. verw. Tagl. Frdr. Oh. 3 J. 4 M.  
41. d. verw. Tagl. Joh. Gottlieb Reichert, 45 J. 11 M.  
42. Andreas Adam, S. d. Weichenm. Frdr. Gerlein, 1 J. 8 M.  
43. Maria Marg., T. d. Weichenwärt. Aug. Steg, 6 M. 27 J.  
44. d. verw. Privatm. Josef Seibert, 64 J.  
45. d. verw. Kapizier Peter Friedinger, 47 J. 10 M.  
46. d. verw. Kapizier Frz. Oh. Schmeier, 37 J. 5 M.  
47. d. verw. Invalidenrentner Oh. 62 J. 8 M.  
48. Oh., S. d. Fuhrm. Wilh. Oh. Sieder, 23 J.  
49. August, S. d. Fuhrm. Adam Ohel, 1 J. 4 M.  
50. Kath. Josef geb. Pora, Ehefr. d. Güterhofsmeist. Josef Lud. Gdman, 88 J. 1 M.  
51. Maria Hilba, T. d. Geometers Theod. Otto Dehoff, 8 M.  
52. Kath. geb. Kettenring, Ehefr. d. Schmieds Joh. Philipp Raupp, 29 J. 5 M.  
53. Etti, geb. Haas, Ww. d. Landwirt. Wal. Kra, 88 J. 1 M.  
54. d. verw. Schriftf. Joh. Oh. Wiedert, 51 J. 3 M.  
55. d. led. Kaufm. Oh. Oh. Deumach, 24 J. 1 M.  
56. Oh., S. d. hdt. Tagl. Oh. Schiffer, 1 Stunde.  
57. d. verw. Schiffsb. Hilarius Christ. Jenz, 69 J. 8 M.  
58. d. verw. Fabrikant Joh. Weinselmeier, 61 J. 6 M.  
59. Kurtz, S. d. Tagl. Jakob Joh. Edinger, 2 J. 8 M.  
60. Etti, Maria geb. Gull, Ww. d. Priefstr. Oh. Phil. Hücher, 65 J.  
61. Siegfried, S. d. Erider Frdr. Karl Siebhan, 4 J. 8 M.  
62. Hugo Rob., S. d. Schmieds Ernst Frdr. Rünzemann, 1 J. 8 M.  
63. Helene Kath., T. d. Hadermacherb. Joh. Messer, 7 J. 10 J.  
64. Etti, T. d. Tagl. Oh. Derwez, 3 J. 4 M.

**Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.**  
Verheiratete:  
22. Philipp Witt, Fabrikarb. und Theresie Schlehner.  
23. Karl August Josef Spraul, Rädermacher und Anna Elise Schäfer.  
24. Ludwig Baum, Metzger und Kath. Baum.  
25. Georg Keller, Bierbrauer und Kath. Müller.  
26. Johannes Heßberger, Fabrikarb. und Margal. Cornelius.  
27. Jakob Hoffmann, Hafsenarb. und Barbara Ruhn.  
28. Ernst Alfred Wehlin, Schmied und Elisabeth Habendig.  
Des.  
19. Johann Philipp Stanneder, Landwirt und Elisabeth Schuba.  
20. Oh. Philipp Naas, Eisenarbeiter und Kath. Messer.  
21. Emil Geiger, Metzger und Elisabeth Hammigbör.  
22. Adolf Friedr. Holz, Mechaniker und Johanna Elisabeth Dörr.  
23. Carl Ludwig Wastel, Schreiner und Marie Weibden.  
24. Martin Striebinger, Fabrikarb. und Philippine Graf.  
25. Ludwig Freyhof, Fabrikarb. und Anna Wittenmann.  
26. Philipp Metz, Gewandmacher und Elisabeth Schnorr.  
27. Konrad Solzer, Fabrikarb. und Marg. Gremm.

24. Helwig Jakob Franz Grabe, Gewürzmilller und Barb. Strang.  
25. Simon Bader, Lagger und Elisabeth Dimpel.  
26. Heinrich Wilh. Theod. Friedrich Büttner, Rgl. Gymnasiallehrer u. Marie Jakobine Auguste Rees.  
Des.  
19. Josefina, T. v. Johannes Bode, Reitender.  
20. Philipp Franz, S. v. Jakob Schwarz, hdt. Lagger.  
21. Dora Kath., T. v. David Andr. Schulz, Steinbauer.  
22. Marie, T. v. Karl Oh. Lagger.  
23. Johanna Naas, T. v. Gustav Haller, Tapezier.  
24. Alfred August, S. v. August Hahn, Lokomotivheizer.  
25. Eugen, S. v. Johann Georg Heinrich, Rädermacher.  
26. Max Josef, S. v. Dr. Heinrich Ott, Direktionsrat.  
27. Margarete, T. v. Georg Waldmann, Malch.-Arbeiter.  
28. Frida Katharine, T. v. Otto Hinderer, Schlosser.  
29. Gustav Theodor, S. v. Friedr. Ludwig Otto Volt, H.-A.  
30. Antonie, T. v. Lorenz Rühls, Reservationschef.  
31. Heinrich, S. v. Wilhelm Hofmann, H.-A.  
32. Eugen, S. v. Daniel Herrmann, H.-A.  
33. Emilie, T. v. Johs. Steinle, Hafsenarbeiter.  
34. Karl Franz Josef, S. v. Georg Preis, Schlosser.  
35. Karl Franz Thoma, S. v. Karl Feldig, Lokomotivführer.

24. Otto, T. v. Phil. Peter, Reiter, Maschinist.  
25. Ludwig, S. v. Jakob Schmeier, H.-A.  
26. Aurelia Wilhelmine, T. v. Johs. Bernardus Heilmann, Schiffer.  
27. Anna Maria Elisabeth Monia, T. v. Friedr. Ruppert, H.-A.  
28. Wilhelm Christian, S. v. Christian Schmitt, Elektromonteur.  
29. Emil, S. v. Jakob Otto, H.-A.  
30. Frida, T. v. Heinrich Oh. Schneider.  
31. Margarete, T. v. Heinrich Hücher, H.-A.  
32. Friedrich Robert, S. v. Karl Jakob Ohnrad, Schlosser.  
Des.  
22. Marie, T. v. Karl Oh. Lagger, 2 J.  
23. Gretchen, T. v. Franz Kohl, Instrumentenmacher, 10 J.  
24. Karoline Diehl, Fabrikarbeiterin, ledig, 19 J.  
25. Katharine u. Marie, Kind. v. For. Bernhart, Nagas, 5 bezw. 2 J.  
26. Lorenz Bernhart, Magasinarb., 28 J.  
27. Eilab. Bernhart geb. Straub, Ehefr. v. For. Bernhart, Nag., 20 J.  
28. Karl Friedrich, S. v. Daniel Ludwig, H.-A., 3 M.  
29. Carl Schuermann, Lokomotivführer, 23 J.  
30. Eleonore, T. v. Michael Wollter, Werkmeister, 2 M.  
31. Barbara Gries, ledig, bezugslos, 41 J.  
32. Wilh. Ludwig, S. v. Albert Engelter, Schiffer.



Prof. Giessler's  
Schutzmarke

# "Ozonit"

## Modernstes Waschmittel.

Deutsches Reichspatent.



Prof. Giessler's  
Schutzmarke

"Ozonit" gibt nach halbstündigem Kochen blendend weisse Wäsche.  
"Ozonit" schon die Wäsche, da Reiben und Bürsten überflüssig wird.  
"Ozonit" ist frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen.  
"Ozonit" ist in Qualität unübertroffen und gibt eine schöne fette Lauge.

„Durch feines Aroma und hohe Würze-  
kraft zeichnet sich „Knorr-Sos“ aus, dabei ist  
der Preis außerordentlich billig.  
Zu haben bei **Johann Schreiber in Mannheim**  
und sämtlichen Filialen. 4924



### Viilten-Karten

Dr. B. Baas Buchdruckerei S. m. b. B.



Beilzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium, herrliche und ruhige Lage, 485 m ü. d. M., Schöne Luftkuren, Luftpark, Diätkuren, hervorragende Erfolge. Prospekt gratis. 656

**Büchertisch.**  
Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)  
Gesundheitspflege.  
Dr. med. Julian Ratsche, Körperpflege durch Wasser, Luft und Sport. Eine Anleitung zur Lebenskunst. VIII und 221 S. Mit 121 Abbildungen. Verlag von J. J. Weber in Leipzig 1908. Preis 3 M.  
Der auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere des Badewesens rühmlichst bekannte Verfasser, hat sich durch seine frühere verdienstvolle Tätigkeit auf diesem Gebiete auch in Mannheim nach seiner Übersiedelung nach München ein ehrenvolles Gedächtnis gesichert und will in seinem neuesten Werke, wie er im Vorwort bemerkt, dem einzelnen im Wingen um seine leibliche Wohlfahrt durch gesunde Lebenshaltung als biologisch gekullter erfahrener Arzt die Wege weisen, zugleich auch die Rippen, an denen irreguliertes Verhalten sich bricht. Zurück zur Natur, doch im Einklang mit der Kultur ist der Ruf der Gegenwartsepoche im Kampfe um die Gesundheit als höchstes irdisches Gut und Grundlage jedes kräftigen körperlichen wie geistigen Lebens. In der Einleitung bespricht der Verfasser das Wesen der Gesundheit nach heutiger Auffassung als ungehörigen gleichmäßigen Ablauf aller Funktionen

des menschlichen Körpers im Pulschlag des Lebens, und im 2. Kapitel die Anwendung des Wassers als Reinigungsmittel, Abhärtungs- und Heilmittel auf etwa 70 Seiten, und im 3. Kap. die Luft- und Licht (Sonnen)-Bäder. Der Rest des Werkes ist dem Sport gewidmet und behandelt nach einer allgemeinen Einleitung über den Zweck der Übungen, den Wert und die Methodik des Sportes sowie die Kleidung und Ernährung beim Sport nachfolgend alle modernen Sportarten: Bergsport und Alpinismus, Gymnastik in Schule und Haus (Turnen, Körperliche Erziehung, Keilische Gymnastik usw.) und endlich die eigentlichen Sportübungen im Freien wie Reiten (Reitpolo, Schuttschlag), Radfahren, Rudern, Schwimmen (dem Schwimmen ist bereits im 2. Kapitel über Wassererwerb eine besondere Würdigung zuteil geworden), Ballspiele (Fußball, Hockey, Rugby, Kriket, Lawn-Tennis), Fechten und zuletzt den Wintersport, Eislauf (Eishockey, Eishockey), Hodeln (Steleten, Bob-sleigh), Rennwoll und Skilaut. Fast alle angeführten Sportarten sind durch lebensvolle Momentbilder trefflich illustriert, die teilweise auch aus Mannheim stammen. Diese kurze In-halts-Angabe mag genügen, um jeden, der sich im Interesse seines eigenen leiblichen Wohles oder des seiner Sorge über Erziehung anvertrauter Menschen in irgend einer Frage ver-rücklicher Lebensführung rasch und zuverlässig unterrichten will, nach diesem Werke greifen zu lassen, dessen Verfasser allein schon durch seinen ungeheuren Namen auf diesem Gebiete seiner

Lebensarbeit ihm volle Gewähr für eine dem Stande unserer heutigen sicher begründeten Wissens über die Natur der Menschen entspricht, zuverlässige Auskunft gibt. Dem wachsenden Kreis denfender Eltern, Erziehender und Sportleute sei daher diese auch äußerlich mustergrütig und würdig bes wohlbekannte Weberschen Verlags ausgefallene gemeinverständliche Schrift empfehlend genannt.  
Wenn der reichte Mann der Welt seine Memoiren schreiben so hat das jedenfalls seine triftige und gewichtige Ursache. Dem John D. Rockefeller, der amerikanische Milliardär und Gründer der weltumfassenden „Standard-Oil-Company“ dies gilt hat so ist es im letzten Grund wegen der bestigen Angriffe gechehen, denen, namentlich in der letzten Zeit, er und seine Schöpfung ausgeht gewesen sind. Dann aber will Rockefeller in seinen Denkwürdigkeiten, die ein getreues Spiegelbild seines genialen Wirkens und Schaffens sind, zeigen, wie er Millionen verdient hat. Das Deutsche Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, das als einziger deutscher Verlag das Veroffentlichungsrecht erworben hat, beginnt mit deren Publikation in den ersten erschienenen Heft 4 der illustrierten Zeitschrift „Für Welt“ (Preis des Vierteljahrsabos 40 M.) und präsentiert es mit dem deutschen Publikum, haben wie drüben, eine beherzige lehrreiche und zugleich hochinteressante Lektüre, wie sie kaum je mehr wieder geboten werden dürfte.



Mein diesjähriger grosser

# Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, den 4. Januar, morgens 8 Uhr.

Der enorme Erfolg meines im vergangenen Jahre veranstalteten grossen Räumungs-Verkaufs hat bewiesen, dass die jeweils zum Verkauf gelangenden Waren alles bisher Gebotene in Bezug auf Preise und Billigkeit übertreffen. — Ich bringe in diesem Jahre unter Anderem folgende grosse Posten:

## Kostime

- |                            |  |           |      |      |
|----------------------------|--|-----------|------|------|
| 3 Serien Jacken-Kostüme    | in engl. und blauen Stoffen                              | 875       | 1500 | 2400 |
|                            | Wert bis Mk. 40.—  | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Jacken-Kostüme    | in Tuch, Chevron, Kammgarn sowie Ia. englischen Stoffen. | 2800      | 4200 | 5900 |
|                            | Wert bis Mk. 120.—                                       | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien garnierte Kleider | nur hocheleg. Placen in Seide, Samt, Robseide, Tuch etc. | 3800      | 5500 | 7200 |
|                            | Wert bis Mk. 135.—                                       | jetzt Mk. |      |      |

## Kostüm-Röcke

- |                       |   |           |      |      |
|-----------------------|---|-----------|------|------|
| 3 Serien Kostüm-Röcke | in englischen und blauen Stoffen        | 350       | 650  | 950  |
|                       | Wert bis Mk. 18.—                       | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Kostüm-Röcke | in Chevron, Tuch, Alpaca, Kammgarn etc. | 1200      | 1800 | 2400 |
|                       | Wert bis Mk. 40.—                       | jetzt Mk. |      |      |

## Jacketts und Paletots

- |                                 |  |           |      |      |
|---------------------------------|--|-----------|------|------|
| 3 Serien englische Paletots     | in nur modernen Mustern  | 875       | 1350 | 1850 |
|                                 | Wert bis Mk. 30.—  | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien elegante Kimonos       | aus Tuch oder schön gemusterten Stoffen                        | 975       | 1800 | 2900 |
|                                 | Wert bis Mk. 45.—  | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Frauen-Paletots        | 3/4 lange Formen in Kammgarn u. Eskimo, in schwarz und farbig. | 1800      | 2500 | 3200 |
|                                 | Wert bis Mk. 60.—  | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Samt- u. Tuch-Liftboys | in schwarz, braun, olive, blau etc.                            | 1200      | 1800 | 2400 |
|                                 | Wert bis Mk. 45.—  | jetzt Mk. |      |      |

Ein grosser Posten Astrachan-Boleros  
Wert Mk. 25.— bis Mk. 30.— . . . . . jetzt Mk. 1500

- |                                      |                                 |           |      |      |
|--------------------------------------|---------------------------------|-----------|------|------|
| 3 Serien Abendmäntel u. Capes        | in Tuch in verschiedenen Farben | 975       | 1650 | 2500 |
|                                      | Wert bis Mk. 45.—               | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Kammgarn- und Tuch-Jacketts |                                 | 250       | 550  | 950  |
|                                      | Wert bis Mk. 20.—               | jetzt Mk. |      |      |

## Blusen

- |                                   |                                 |           |      |      |
|-----------------------------------|---------------------------------|-----------|------|------|
| 3 Serien weisse Wollbatistblusen  | reich mit Einsätzen garniert    | 495       | 675  | 875  |
|                                   | Wert bis Mk. 15.—               | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien wollene Blusen           | in nur Ia. Stoffen              | 475       | 875  | 1275 |
|                                   | Wert bis Mk. 24.—               | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Tüll- und Spitzen-Blusen | hochelegante Sachen             | 875       | 1750 | 2500 |
|                                   | Wert bis Mk. 60.—               | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Seiden- und Samt-Blusen  | in uni und gemusterten Stoffen. | 975       | 1800 | 2750 |
|                                   | Wert bis Mk. 50.—               | jetzt Mk. |      |      |

## Unterröcke

- |                                     |                      |           |      |      |
|-------------------------------------|----------------------|-----------|------|------|
| 3 Serien Moiré- und Tuch-Unterröcke | reich garniert       | 450       | 790  | 1250 |
|                                     | Wert bis Mk. 20.—    | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien Seiden-Unterröcke          | nur prima Qualitäten | 1700      | 2500 | 3800 |
|                                     | Wert bis Mk. 60.—    | jetzt Mk. |      |      |

## Pelzwaren

- |                           |   |           |      |      |
|---------------------------|---|-----------|------|------|
| 3 Serien Kanin-Rasé-Pelze |   | 500       | 900  | 1300 |
|                           | Wert bis Mk. 18.—   | jetzt Mk. |      |      |
| 3 Serien echte Pelze      | als Skunks, Nerzmurmel, Moufflon, Opossum, Nutria, Tibet etc. | 1800      | 2500 | 3500 |
|                           | Wert bis Mk. 60.—   | jetzt Mk. |      |      |

Ausgesucht schöne Exemplare zu staunend billigen Preisen.

## Kinder-Konfektion

- |                       |                        |           |     |
|-----------------------|------------------------|-----------|-----|
| 2 Serien Kinder-Capes | Ia. reinwollene Sachen | 485       | 735 |
|                       | Wert bis Mk. 24.—      | jetzt Mk. |     |

Sämtliche noch vorhandenen Kinder-Jacketts, Kindermäntel, Kinderröcke und Kinderkleider werden weit unter Preis verkauft.

## Morgenröcke

- |                      |                           |           |      |      |
|----------------------|---------------------------|-----------|------|------|
| 3 Serien Morgenröcke | in Tuch und Wollmusselino | 950       | 1700 | 2600 |
|                      | Wert bis Mk. 45.—         | jetzt Mk. |      |      |

### Zur gef. Beachtung!

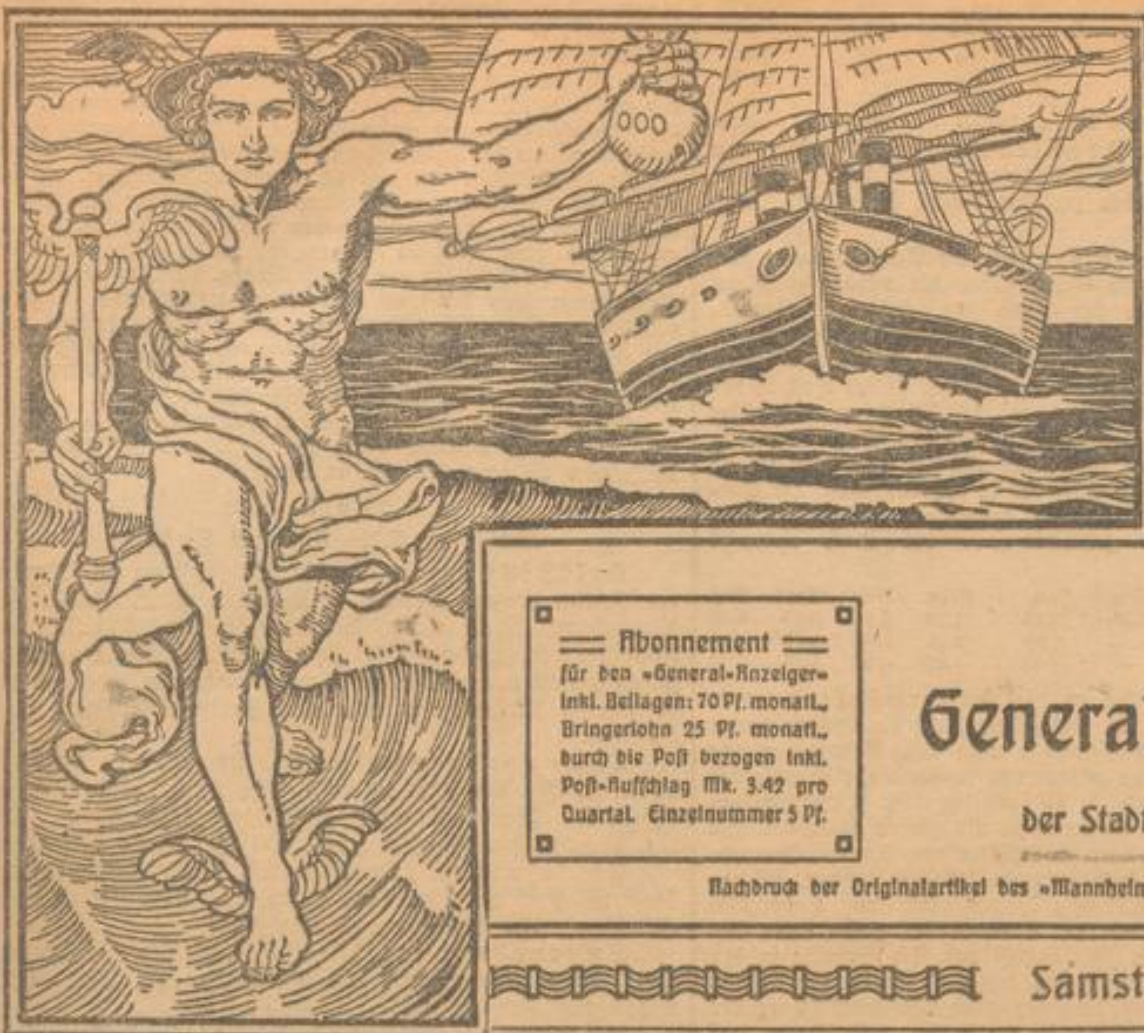
Ausser vorstehenden Posten bringe ich grosse Mengen **Wasch-Konfektion**, bestehend in **garnierten Kleidern, Kostüm-Röcken, Blusen, Unterröcken**, sowie **Kinder-Kleidern** zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.  
Man überzeuge sich durch Besichtigung meiner Schaufenster.

Im Interesse einer prompten Bedienung bitte ich die Einkäufe möglichst am Vormittag zu besorgen.

**Verkauf nur gegen bar.**

# Sophie Link

F.1.10 Mannheim Eckhaus



Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Drucker-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) 341, Redaktion 377, Expedition 218

Abonnement für den General-Anzeiger. Inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen Inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate Die Kolonetzelle 25 Pf., Auswärtige Inserate 30 Pf., Die Reklametzelle 100 Pf., Telegramm-Adresse: Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des 'Mannheimer General-Anzeigers' wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 2. Januar 1909.

Warenhäuser und deren angeblich gewerdepolitische Aufsehtbarkeit in österreichischer Beleuchtung.

(Schluß)

Welche Wirkung hat denn nun aber erfahrungsgemäß die Besteuerung der Warenhäuser geübt? Soweit, schreibt unsere Handelskammer, Warenhäuserbetriebe unfähig geleitet und schwach fundiert sind — es sind ja Geschäfte wie andere auch — wird die Steuer häufig den erwünschten Erfolg haben und die Einstellung des Betriebes erzwingen. In der Regel werden solche schwächere Warenhäuser trachten, durch das Ausgeben von minder rentablen Warengruppen den Charakter des Warenhauses zu verlassen und einfache kleiner Sonderbestellung unterliegende Spezialgeschäfte zu werden. Hierdurch ist natürlich keinesfalls den Intentionen des Gesetzes entsprochen, da durch die Steuer dann dem bestehenden Spezialhandel und Kleinhandel künftig eine neue Konkurrenz geschaffen wird. Insofern aber neue Warenhäuser mit starkem Kapital ausgestattet, und geschäftlich gut geleitet sind, sind sie in der Regel in der Lage, die Steuer auf ihre Lieferanten abzuwälzen. Soweit nun die Industrie ihren Erfolg nicht in einer entsprechenden Herabsetzung der Preise zu finden vermag, trachtet sie, diesen Preisrückgang durch einen entsprechenden Aufschlag gegenüber den übrigen, weniger widerstandsfähigen Abnehmern, also insbesondere dem eigentlichen Kleinhandel, hereinzubringen. Sofern aber die Warenhäuser gegenüber einer antwortungsfähigen Industrie die Warenhaussteuer gar nicht, oder nicht ganz überwältigen können, sind sie zumeist in der Lage, auch den Konsumenten die Steuer tragen zu lassen, ohne bei dem großen Umfange des einzelnen fühlbaren Preisrückfalls machen zu müssen. Auch hier wird der Kleinhandel, der ja auch vielfach seine Einkäufe in den großen Warenhäusern bezieht, selbst von der Warenhaussteuer getroffen. Endlich trachtet die Warenhäuser naturgemäß, durch eine Steigerung ihres Umsatzes und durch Ausdehnung ihres Betriebes auf neue Warengruppen, allenfalls noch nicht überwältigte Teile der Warenhaussteuer einzubringen, wodurch abermals eine Verschärfung der Konkurrenz für den übrigen Kleinhandel besteht. Hier mag noch eine wirklich wahre Geschichte Platz finden, die sich vor einigen Jahrzehnten in einer nordböhmischen Handelsstadt zugetragen hat und die von dem einschlägigen Kreditgeber selbst erzählt wird: In der Aprilnummer einer bekannten Zeitung der böhmischen Metropole war damals scherzhaft die Frage aufgestellt, warum die Warenhäuser nach keine Fahrten in Verkehr brachten. Diese Branche war damals in der Tat noch nicht in den böhmischen Warenhausbetriebsformen vertreten. Sofort nach diesem ungewollten Wink des Witwobolds in der gebuchten Zeitung teilte der Chef eines solchen Warenhauses nach Chicago und erstand eine sehr erhebliche Menge von vielleicht nicht ganz feilerfreien Möbeln, die in zahlreichen deutschen Klüften verbreitet, dem gewandten Geschäftsmann einen ausüblichen Gewinn gebracht haben sollten!

Warenhaussteuern können eben, meint unser Führer, ihren eigentlichen Zweck nur dann erreichen, wenn sie als Exorzistenlunge zu wirken fungieren, wie sie ja in Bayern und Preußen in der Tat bei der Ausübung gescheit waren. Bei oder denn das Warenhauswesen nicht auch seine inneren, natürlichen, unübersteiglichen Grenzen? Ganz ungewisselhaft zunächst haben sie nur in den großen Städten Verkehrscentren und auch da nur hat sich eine sehr beschränkte Anzahl von großen Warenhäusern entwickeln können, deren, wenn auch bedeutende, Umsätze im Verhältnis zum gesamten Detailumsatz dieser Städte nur einen kleinen Bruchteil darstellen. Schon oben wurden die Ziffern angegeben, denen zufolge die Umsätze von circa 20 Warenhäusern in Paris 18 %, von circa 10 Warenhäusern in Berlin 1 1/2 % des gesamten Detailumsatzes betragen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil dieses Umsatzes einerseits auf das reisende Publikum entfällt, das vielfach nur durch das Monopole und die interessanten Einrichtungen dieser weltberühmten Warenhäuser angezogen, Einkäufe bezieht, die sonst unterbleiben würden und daß andererseits auch ein großer Teil dieses Umsatzes direkt als Exporterland ins Ausland geht. In keinem Falle erleidet der ordentliche Kleinhandel eine wesentliche Einbuße. Als der Verfasser dieser Arbeit vor 20 Jahren anlässlich der damaligen Weltausstellung erstmals nach Paris kam, besuchte er auch die damals für Deutsche noch neuen Galeries eines von Marche. St. Joseph, Brins lems, Douve u. a., aber es war so voll, daß man lange Queues stehen und im Innern nur weiter geschoben wurde, so daß kaum die Möglichkeit bestand, sich einige Sonderstücke zu erwerben; wir kamen uns mehr als unfreiwillige Statisten einer Riesenschlange vor.

Unterliegen denn die Warenhäuser nicht auch ernstlichen wirtschaftlichen Gefahren? Ganz sicher und ganz besonders mit den gewöhnlichen Spezialhandelsgeschäften verglichen. Diese Gefahren sind eben in der Eigenart der Warenhäuser selbst begründet. Eine sehr gefährliche Klippe für diese Betriebe liegt darin, daß die Tausende von Artikeln eines Warenhauses von dem Chef mit der Zeit nicht mehr überblickt werden können. Er muß sich mit einem Stab von Assistenten umgeben, von deren Geschick der Erfolg des gesamten Betriebes abhängig ist. Die bei der Gründung und ersten Entwicklung dieser Warenhäuser ausschlaggebende Geschäftstätigkeit des Gründers und Chefs vermag nicht mehr allein das Schicksal der Gesamtfirma zu leiten, so daß die Gefahr eines ungünstigen Geschäftserfolgs mit jeder Ausdehnung des Betriebes steigt. Erst in den allerletzten Tagen sagte mir ein großer Detailhändler im Manufakturgeschäft: Ich machte trotz der Weisheitslehre keine Ankündigungen in der Tagespresse, ich zahlte keine Warenhaussteuer, ich bediene von früh bis spät abends mit meiner Frau und meiner Partnerin und einer Menge anderer Verwandten meine Kunden selbst, brauche ich auch nicht auf die zahlreichen Einkäufer der Warenhäuser zu berufen und wenn das Jahr zu Ende, mache ich meist eine gute Bilanz. Alle Gegner der Warenhäuser schämen eben das Selbstinteresse des einzelnen Eigenbesitzes von Detailgeschäften gegenüber dem außerordentlichen Risiko der Warenhäuser viel zu wenig ein, welches letztere meist mit lauter „fremden“ Deuten Geschäftserfolge erzielen wollen und müssen.

Ein paar sehr beachtenswerte Momente, besonders für Deutschland, hat übrigens die Wiener Handelskammer gar nicht einmal entsprechend gewürdigt. Besonders in Preußen ist nämlich die Feuergefährlichkeitspolizei bei der Umänderung und gar beim Neubau von Warenhäusern sehr streng, wenn nicht rigoros, damit die Interessen des Publikums nach jeder Hinsicht gewahrt sind. Kein verständiger Mensch wird diese Strenge, wenn sie nur auf praktisch bewährte Vorschläge sich beschränkt, verurteilen, auch wenn dadurch die Baukosten erheblich gesteigert werden; eine indirekte Besteuerung auf diesem der Allgemeinheit zugute kommenden Wege — auch der Bau anderer Gebäude wird davon mit der Zeit profitieren — kann nicht ernstlich angefochten werden.

Ein weiteres Moment ist, daß schon im Geschäftsleben allgemein Klagen darüber geführt wird, daß die Zahl brandbarer Leiter großer Geschäfte mit der in neuerer Zeit so rasch steigenden Konzentration aller gewerblichen Unternehmungen (Trusts, Kartelle, Fusionen) nicht Schritt hält; darunter leiden sicher auch die Warenhäuser, die ja auch im Maße der Entwicklung stehen und ihre Artikel eher vermehren als einschränken müssen.

Endlich wird der verfeinerte Geschmack und das Luxusbedürfnis der seinen Kundschaf stets, meint unsere Quelle, seinen Hauptbedarf in den großen Detailgeschäften finden, wo eine größere Rücksichtnahme auf die individuellen Bedürfnisse des Käufers ermöglicht ist. Je mehr Deutschland reicher wird, umso mehr wird es zu wünschen sein, je mehr wird dieses Moment einschlagen. Ist ferner beiläufig bemerkt, der Unterschied zwischen den durch Massenerzeugung gewonnenen Erzeugnissen und der durch Handarbeit gewonnenen nicht ein unbedeutend gleich großer wie zwischen Detailhandelswaren und Warenhausartikeln?

Auch aus der Geschichte der Warenhausentwicklung bringt die Wiener Handelskammer manchen interessanten Beitrag: So stieg die Warenhaussteuer des von Marche von frs. 261 000 in 1880 auf frs. 297 000 in 1890, in 1905 aber auf ca. 2 125 000 frs. natürlich bei fortgesetzter steigender Höherbesteuerung. Aber eine Wirkung in der von Kleinhandel erwarteten Art und Weise wurde nicht erzielt. Im Gegenteil, der Umsatz hat sich von kleinen Anfängen zu einer enormen Höhe entwickelt. Sehr bezeichnend ist auch, daß die Anregung zur letzten Steuererhöhung (1905) nicht mehr von der Liga des Kleinhandels ausgegangen ist, die also offenbar die Kupflosigkeit ihres Kampfes und die Unbegrenztheit der Angst vor den Warenhäusern eingesehen hat, sondern eine rein finanzielle Maßregel der Regierung war! Aber auch die böhmische Gesetzgebung von 1899 (gestaffelte Umsatzsteuer, die maximal drei Prozent des Geschäftsumsatzes betrug) hat die Erwartungen des Kleinhandels nicht befriedigt, wie die Entwicklung der großen Münchener Warenhäuser seitdem bezeugt. Als besonders lehrreich wird aber die Geschichte des preussischen Warenhaussteuergesetzes bezeichnet. Offenbar noch sowohl die Motive des ersten wie des späteren zweiten Entwurfes wie ein erschöpfendes Material gegen eine Sonderbesteuerung der Warenhäuser überhaupt und auf der Basis des Umsatzes insbesondere. Trotzdem wurde aber doch eine Umsatzsteuer eingeführt und von der Regierung mit der etwas seltsamen Erwägung begründet, daß eine andere Sondersteuer keine Aussicht habe, parlamentarisch Genehmigung zu finden, daß aber dem Wunsche des Kleinhandels in irgend einer Form entgegenzukommen werden müsse. (??) Nur gegen eine Ausdehnung auf

Spezialgeschäfte wehrte sich doch die preussische Regierung — auch in diesem Bekenntnis liegt viel — da diese einen unwirtschaftlichen und von dem Gesichtspunkte einer rationalen Steuerpolitik verwerflichen Eingriff in die moderne wirtschaftliche Entwicklung darstellen würde und daß auch in eine Steigerung der Steuerhöhe nicht eingewilligt werden könnte, da die Steuer sonst zu einer reinen Prohibitivsteuer werden würde. Gerade die preussische Gesetzgebung hat aber der niederösterreichischen Landesversammlung sich sonderbarer Weise zum Vorbild genommen.

Im übrigen habe mehrere andere deutsche Staaten wie Baden, Württemberg, Braunschweig und Anhalt im Laufe der Jahre auch derartige Warenhaussteuern eingeführt, die alle auf dem Prinzip der Umsatzbesteuerung beruhen. Im Königreich Sachsen besteht dagegen eine allgemeine Sonderbesteuerung der Warenhäuser nicht; doch können auf Grund des dortigen Steuergesetzes die einzelnen Gemeinden derartige Betriebe mit einer besonderen gestaffelten Umsatzsteuer belegen. Erfolge im Sinne der angestrebten Mittelstandspolitik wurden freilich auch hier nicht erzielt: die Zahl der Gemeinden, die davon Gebrauch machten, ist im händigen Rückgang begriffen.

Interessant ist übrigens schließlich noch, daß eigentlich Warenhäuser in Wien noch gar nicht eigentlich großen Boden gefunden haben sollen; es gibt nur wirklich große Detailhandelsgeschäfte, zumeist in der Textilbranche, und vielfach in Fabriken, die der Inhaber in der Hauptsache selbst produziert. Das ergibt schon der Vergleich der Zahl der Angestellten in diesen Warenhäusern, die in Preußen wie längst in Oesterreich ein Steuerkriterium bildet beim bilden soll. Nach den Erhebungen der Wiener Handelskammer haben die größten Wiener Detailgeschäfte weit unter 100 Angestellten, in der überwiegenden Zahl sogar unter 50 und einige wenige über 100, jedoch in keinem Falle keine über 400. Dagegen zählt Berlin in der Stadt 2200 bis 4000 Angestellte; von Marche in Paris 6000 und Whiteley in London 7000 Beschäftigte.

Es nun freilich in dem bevorstehenden Kampfe die Handelskammer an der Wien auch siegreich mit ihren noch so schlagenden Argumenten bleiben wird, mag bezweifelt werden; der ruhende See, die ruhende Seele des Kleinhandels wird auch dort ihr Opfer haben, und die Warenhäuser werden auch bei uns wie in Wien trotz der Steuer noch immer umfänglicher werden. Daß gar viele dieser modernen Paläste ganzen Stadtwirtschaft ein freundlicheres Aussehen geben — in Berlin hat ein neuer Kaufplatz sogar eine neue Parade eingeleitet, ihr geistiger Vater Reichel, ward sozial höher gehoben —, den Fremdenverkehr an sich ziehen und trotzdem den zahlreicheren Spezial-Handelsbetriebe im Umkreise gerade der Warenhäuser neue Nahrung zuführen, das will man nun einmal nicht sehen. Unsere Quelle konstatiert noch am Schluß ihres treffenden Gutachtens, daß bei einer Erhebung über zahlreiche Vergütungen in der mehrgeachteten, angeblich schutzbedürftigen Branche in Wien niemand ernstlich gewagt habe, infolge Warenhaussteuermangel verbracht zu sein. Ehe wir unter die Presse gehen, lassen wir in den N. N. München, daß das Warenhaus H. W. Gamage in London eine Motte von Luftschiffen plant für Ablieferung ihrer Paketverbindungen. Nr. 1 ist bereits über London weggeflogen.

Das Geschäft über englische Shares und das Reichssteuergefecht.

Nach einem dem preussischen Finanzminister vom Reichsschatzamt mitgeteilten Berichte des Hamburger Reichssteuerkontrolleurs werden die Kaufgeschäfte zwischen Londoner Bankiers und ihren deutschen Kunden über englische Shares nicht nur in der Form des reinen Reporiergeschäfts (Kaufverträge verbunden mit der Abrede des Wiederverkaufes für einen späteren Zeitpunkt), sondern auch in der Weise verlängert, daß der Verkäufer dem Käufer den Kaufpreis gegen Verechnung von Zinsen kauft und die auf seinen Namen lautenden Zertifikate, die erst nach Zahlung des vollen Kaufpreises auf den Namen des Käufers umgeschrieben werden, in Verwahrung behält. Diese Geschäfte und die Verlängerungen werden im Verkehr als Lombard- oder Lombard-Geschäfte bezeichnet und wie diese und ihre Verlängerungen u. d. d. Steuer gelassen. Mit dem Reichsschatzamt bezw. dem Reichsschatzamt hält der gedachte Minister diese Behandlung nicht für zutreffend. Solange die Wertpapiere Eigentum des Londoner Bankiers sind, kann mit ihnen dem Verkäufer nicht Pfand bestellt werden. Die Verlängerungen der Kaufgeschäfte können daher nur dann als echte Lombardgeschäfte oder Verlängerungen von solchen angesehen werden, wenn die Shares schon nach Abschluß des Kaufvertrages und vor Bezahlung des Kaufpreises in das Eigentum des Käufers übergegangen sind. Die Eigentumsübertragung kann aber, da die Zertifikate auf den Namen lauten, nach deutschem und wie angenommen wird, auch nach englischem Rechte







„So klein, wie Sie es meinen, bin ich nicht. Ich bin nur sehr unglücklich und möchte ihm helfen zum Leben.“

„Sie bleiben still ein paar Sekunden. Sie hat sich herumgewandt, steht vor dem Schreibtisch, die Hände auf die Kante gestemmt. „Sünder der Kunst“ wendet Stimme weiter: „Sie wollen nicht, das ist natürlich, doch Sie nicht helfen.“

„Sie sind nicht so böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„So fremd, so fremdes Leben, wie verlassen, so ich wie Toten.“ „Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

„Sie sind nicht böse, wie Sie mich denken.“ „Ich bin nicht böse, ich bin nur ein Mensch.“ „Sie haben ihn noch immer lieb.“ „Ich liebe Sie nicht.“

mich keine weiche Stimme. Wie einfiel in den Lagen des Glückes  
hört ich sie zu mir sprechen: „Sofella, ich verzeihe Dir.“  
Nirgend lag das Zeichen zu. Welche Sünde preßte die  
junge Frau gegen die Brust, und ihre Augen traten angstvoll  
durch das Gemaach.  
„Silbertrumpf“, kam es von ihren aufstehenden Rippen.  
„Was bist du doch töricht in meiner Einsamkeit.“  
Sie blickte angstvoll durch die Nacht. Kein Laut  
ringsum, nur die Silbertrumpfen läuteten durch die Winter-  
nacht. Die Dienerschaft war von Gräfin Sofella Kinsh  
beurlaubt, sie vergnügte sich wohl im Decke bei Spiel und  
Kanz.  
Nur die alte Kammerfrau der Gräfin schlief nebenan.  
Sofella meinte, die ruhigen Atemzüge der Alten zu ver-  
nehmen und doch fleg plötzlich wild eine heiße Angst in ihrem  
Sorgen auf.  
In der Silbertrumpfnacht, da werden die Geister der Ver-  
gangenheit lebendig, da treiben sie ihren tollen Spuk, und  
Sofella fürchtete die Erinnerung, sie wollte nicht an Be-  
greifens denken.  
Unruhig schweiften die schönen, traurigen Augen der  
Gräfin durch das hohe Zimmernach. An dem großen Bilder-  
spiegel blickten sie ängstlich hasten.  
„An der Silbertrumpfnacht“, hatte ihr einst ihre Stimme er-  
zählt, „kann man im Spiegel sein Schicksal lesen.“  
Als Kind war sie dann einmal heimlich in der  
Kammertrumpfnacht, um mit dem Gedanken besetzt, in den großen  
Spiegelbild des Schloßes geblickt, ein brennendes Licht in  
den kleinen Händen, um den Silbertrumpf zu erpähen, von  
dem die alte Stimme so bedeutsam erzählt.  
Aber nichts als ihr eigenes, lebliches Spiegelbild hatte  
sie erblickt, und als sie die dem Bilde anstehende, da lächelte es  
langsam auf im Spiegel das kleine Gesicht, das brennende  
Licht schwanke in seiner Hand. Daß war höchst anzu-  
sehen, und sie lachte, als sie sah, wie die blonden Locken um das  
stehende Licht flüchten.  
Da wollte ein größlicher Schrei durch den Saal, und als  
sie wieder in den Spiegel blickte, da sah sie ein angstverzerrtes  
Brennend mit kalten Augen, sah geschwunden von dem  
dunklen Wintertrunde im Spiegel abgeben, und dieses Ge-  
sicht, das der Tod geschändet, gehörte ihrer Mutter.  
Von Angst und Unruhe getrieben, weil sie die Tür zum  
Schlafzimmer Sofellas offen sah, hatte die Mutter ihr Kran-  
kenlager verlassen.  
Bild rief sie das Kind, dessen Locken um das Licht flü-  
ckten, und das sie in unheimlich drohender Gefahr sah, in  
ihre Arme. Sofella ruckte beinahe am Herzen der Mutter,  
die Sofella mit Aufbietung ihrer letzten Kraft in ihr Weltchen  
schleppte.  
Und dann kamen sämtere Tage und Wochen. Sofella  
mußte nur noch, daß der Vater immer mit strecktaurigem  
Gesicht an ihrem Lager saß und so besorgt in ihr Anblick  
blitzte.  
„Was willst Du denn in der Rentenachtnacht vor dem  
Spiegel, Sofella?“ hatte er einmal gefragt.  
„Ich habe den Tod gesehen, Vater“, gab sie zurückhaft  
aber doch ganz anders, ach, ich fürchte mich so sehr.“  
Und sie hatte das Köpfchen unter die Decke gesteckt, und  
der Vater hatte so sämtere unter.  
Und dann, als sie nach langer Krankheit genesen, da  
sollte sie es erfahren, daß die Mutter, die schon seit Jahren  
schwer und hoffnungslos krank war, für immer von ihnen  
gegangen war, und daß es wirklich der Tod gewesen, den sie  
im Spiegel gesehen.  
„Was man in der Silbertrumpfnacht im Spiegel schaut, das  
trifft immer ein“, hatte die alte Stimme triumphiert. „Nur  
Kometen hat es ja selbst am eigenen Leibe erfahren.“  
Und dann hatte Sofella noch einmal übermühtig lächelnd,  
Glad forborn, in der Silbertrumpfnacht, vor dem Spiegel ge-  
standen, ein unruhiges von Letzt Danquart, dem sie sich  
leben fürs Leben angelobt, und der glückseligsten Augen  
den Anblicker mit den brennenden Strahlen hielt.  
„Was willst Du denn wissen, Du Verrätherin?“ hatte er  
säuerlich Sofella gefragt. „Was soll Dir denn der Spiegel

geben muß. Es gibt keinen anderen Weg als mich, wenn  
einer einen andern von sich frei machen will.“  
„Geh, Geh!“ schreit sie wieder und streckt die Arme  
aus, daß er sie davor errette, daß sie diesen einzigen, graufil-  
gen Weg nicht gehen muß.  
Und wenn er sie doch liebt, noch immer liebt, wenn er  
sie festhalten, an sich drängen will, weil er sie nicht lassen  
kann? Wenn er lieber mit ihr tot und Staub trüge, als  
ohne sie, seines einzigen Lebens Glück?  
„Geh, Du, Du.“  
Und wenn es doch nicht wahr wäre?  
Es wäre ja nichts damit gebessert, nur schlimmer wäre  
es, schlimmer.  
„Du bist ein Kindekopf, Sofella, und für ein  
solches, abergläubisches Geschöpf. Aber wie Du willst, komm  
und schau.“  
Und mit großen Augen hatte sie an 'des Geistes Seite  
in dem Spiegel geblickt.  
Wie heiß und jählich Danquarts Augen leuchteten, als  
er, sich zu ihr herüberbeugend, in seinen, leidenschaftlichen  
Fingerringen zu ihr sprach:  
„Stichst Du das Glück, Sofella, das jetzt zu uns kommt?  
Es hat keine Hände und garke Fäße und einen süßen,  
keinen Mund. Ein Lichter Schein glänzt wie eine Krone um  
das goldene Ringelhaar, das wunderbare, glühende  
schmilzt. Es ist das neue Jahr, Kind, unser seltsames Jahr!  
Siehst Du sein Lächeln? Wie ist es jung und schön, das her-  
liche Kind. Noch trübt keinummer, kein armes Sorgen  
sein artiges Leben, noch weiß es nichts von den Stürmen, die  
vielleicht über sein Lebenhaupt brauen, das sich jetzt so  
strahlend unsern Glücke neigt.  
Siehst Du, Sofella, seine junge Herrlichkeit? Bald wird  
es uns Schreckelöcher und Wellen bringen und Himmels-  
schüssel in Menge. Es wird im Sommer mit Rosen unsere  
Stimmen klingen und im Herbst, wenn das Weinlaub ver-  
glimmt, uns noch eine Hütle herbostender Christentumen  
bringen, bis die Weihnachtsergen aufkommen und unser  
Sonnenkind bloß und müde wird, weil es scheiden muß, um  
einer neuen Schöpfung Platz zu schaffen. Wir aber werden  
unsern seltsamen Jahr danken, die lieben, weißen Hände  
füßen, wir werden.“  
„Nein, das werden wir nicht tun“, hatte da gelend  
Sofella aufgeschrien, „dort, dort steht mein Schicksal!“  
Und wie entsezt hatte Danquart in dem Spiegel ge-  
sah, die große, breite Gestalt des Grafen Kinsh, der dem jungen  
Vater lachend entgegenrief:  
„Silbertrumpf? Ei, das lag ich mir gefallen. Man sagt,  
daß, wer in der Silbertrumpfnacht in den Spiegel blickt, seinen  
Zukunftigen erblickt.“  
Durchdringend hatte dabei sein Blick auf Sofellas Anblick  
geruht, die den Blick nicht zu erheben wagte.  
„Nun, ihn, den sie nicht mochte, von dem sie sich schauend  
wundte, hatte sie im Spiegel als ihr Schicksal erkannt. Nun  
fühlte sie, daß sie verloren war.“  
Amorph war Danquarts Neben, seine Beweissung.  
Das unabhambare Schicksal hatte gesprochen, und sie nahm  
ihn, trotzdem selbst Sofellas Vater, dessen Bergenswunsch diese  
Verbindung gewesen, jetzt abnahmte, daß sie die Göttin  
Kinsh's wurde.  
Danquart aber hob, als alles Annehmen, alles Bitten ver-  
hienens in die Welt, als alles Annehmen, alles Bitten ver-  
gebens blieb.  
Wie wieder hatte Sofella von Danquart gehört, der in  
fernen Ländern seinen Scherz begrub.  
Ailes, Gelmat und Vaterhaus hatte sie ihn genommen,  
denn ihr Vater hatte Danquart, den er erzogen, wie seinen  
eigenen Sohn geliebt. Und als er starb, da galt sein letzter  
Liebesgedanke ihm, Danquart.  
In stillen, erlösenden Nächten, da hatte sich Sofella oft  
gefragt, ob sie nicht eine schwere Sünde auf sich geladen, daß  
sie sich durch ihren törichten Aberglauben ihre bestimten  
lassen, Danquart aufzugeben, noch dem ihre stehende Seele  
verlangte, um eines Mannes Weis zu werden, den ein Instalt

Er fühlt ein Würgen in der Brust, mocht eine jähe  
Bewegung aufspringen, die Hand nach ihr zu strecken, da  
ist sie von ihrem Blay am Tische ihm gegenüber empor-  
getreten und eilt hinaus. Nicht das! Nicht noch einmal  
seine Hand die ihre drückend, vielleicht sein Arm sie um-  
schlingend. Nicht das, was ihres Willens Kraft vernichten  
würde!  
Sieg aber hat die Hand, die sich zur Haut zusammen-  
gezogen, auf den Tisch herniederlassen und lacht ein  
kaltloses Lachen. Die Hand, die sie geschlagen — wie konnte  
er wohl denken, daß sie vor der jemals das Grausen vergißel  
Als Adele in das Zimmer zurückkommt, hält sie ein paar  
leere Teller in der Hand und legt die auf den Tisch, als wolle  
sie ihrem Davoneilen eine harmlose Deutung geben. Er lacht  
wieder das seltsame Lachen. Dann fragte er, ohne sie an-  
zusehen:  
„Sollst Du Dich heut schon nach einer anderen Wohnung  
umgesehen?“  
„Nein, noch nicht. Aber morgen will ich zum morgens.“  
antwortet sie und blickt ihn wieder mit der tiefen Zu-  
brannt an.  
Vom Tische aufstehend geht er zu seinem Zimmer hin-  
über. Von der Schwelle wendet er sich noch einmal nach  
Adele zurück.  
„Ich habe noch längere Zeit zu tun. Warte Du mit dem  
Schlafengehen nicht auf mich.“ Dann schlief er hinter sich  
die Tür.  
Aber sie wartet doch, Stunde um Stunde. Am Schließel-  
schloß das Geräusch von einer schreibenden Feder zu ver-  
nehmen. Was schreibt er denn, an wen? Da fällt ihr ein,  
er hat einen großen Paken mit nach Hause gebracht. Ab-  
schreibearbeit tut er.  
Nun schleicht sie von der Tür zurück, läßt das Licht und  
geht ins Schlafzimmer hinein. Er soll nicht merken, daß  
sie weiß, was er vor ihr verbergen will. Es schlägt zwei, da  
kommt er endlich und geht im Dunkeln zur Tür. Sein  
Kopf hat kaum das Krissen berührt, da schläft er schon.  
Lohnmüde.  
Gegen halb fünf steht Adele leise auf. Seit will sie  
ihm doch das Frühstück richten. Er wünscht es nicht, aber  
das einmal fragt sie nicht nach seinen Wünschen.  
Doch er scheint nicht unwillig, als er mit dem Säug-  
füß in die Wohnstube tritt und sie sieht — nicht ihr zu.  
„Guten Morgen, ich hab mich so sehr verfrühten — nimmt die  
gefüllte Tasse, die sie ihm reicht, trinkt heftig, nicht ihr noch  
einmal zu — „Adele!“ — und will gehen.  
„Guten Morgen!“  
In der offenen Tür dreht er sich nochmals herum. Adele  
sieht hinter ihm. Im ungewissen Zweifel, das die Stube  
hält, scheint ihr Gesicht ihm anzugucken, ihre Augen wie zwei  
dunkelbrennende Feuer.  
„Was ist mit Dir?“ fährt er sie an.  
„Gar nichts.“ Nur ein bißchen übermühtig vielleicht.  
Er harrt sie an, jeder Muskel spannt sich ihm wie im  
Kampf. „Nag Dich nochmal hin.“ kößt er hervor, dann  
geht er davon.  
Als Adele ihn die Treppe hinunterführen hört, wirft  
sie sich zu Boden, mit dem Gesicht vornüber auf die Schwelle,  
über die kein Fuß geht.  
Es ist ganz hell geworden. Das Zimmer herein kommen  
die ersten Strahlen der Morgensonne. Auf den goldenen  
Streifen, die auf der Decke liegen, geht Adele vorwärts, als  
wäre ein schmaler Weg. „Wie damals“ — sagte sie dabei  
laut vor sich hin — „wie damals.“  
Auf den Balken hinaus führt der Weg. Da draußen  
steht und brennt die Sonne. Ueber der sich dort hinten  
deutenden weiten Klar der Felder und Wiesen, drauf in  
schwarzen Lachen noch die letzten Reste des aufgeweichten  
Winterflusses sich breiten, ist sie emporgestiegen und fällt die  
schwarzen Lachen mit glühendem Gold. In den flammen-  
strahlenden Saal, der im rothen Kerber schlümmelt, harrt  
Adele hinein, bis des Gelbes Kraft ihr gelendet erlicht,  
schwarze Nacht vor ihren Augen taumelt und sie mit Winden-  
bewegungen sich ins Zimmer zurücksetzt.



horraffen wird und daß das Galle von Borräten heute kaum mehr mit Risiko verbunden ist. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen kann der Kaffeehandel der Zukunft mit mehr Vertrauen, als bisher berechtigt war, entgegen sehen.

### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Reu h, 31. Dez. Der plötzlich eingetretene Frost, sowie die höheren Auslandsforderungen, wirkten auch auf den hiesigen Markt recht befestigend ein. Das knappe Angebot in Landweizen und Roggen fand daher bei reger Nachfrage schlankere Aufnahme. Auch Hafer, Gerste und Weizen verkehrten in besserer Haltung. Weizenmehl und Roggenmehl konnten aus der günstigeren Stimmung ebenfalls Nutzen ziehen; für beide Artikel bestand regerer Bedarf. Weizenkleie fest und steigend. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 216, neuer Roggen bis M. 173, Hafer bis M. 165 die 1000 Kilo, Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 28,44, Roggenmehl ohne Sack bis M. 25,44 die 100 Kilo, Weizenkleie bis M. 5,20 die 50 Kilo.

Rübsäsaaten haben sich von ihrem Preisrückgang etwas erholen können. Die Unternehmungslust ist aber trotz der festeren Stimmung sehr gering, da die zu erzielenden Rübsäapreise keine Rechnung lassen. Leinsaaten zogen infolge ungünstiger argentinischer Erntebereiche in den letzten Tagen erheblich im Preise an, und es fand sowohl in alter wie neuer Ernte größeres Geschäft statt. Auch für Leinöl zeigte sich größere Bedarfsfrage. Da die Käufer längere Zeit hindurch Zurückhaltung beobachtet haben, scheint der Konsum nur schwach gedeckt zu sein. Rübsä bleibt zu unveränderten Preisen befriedigend gefragt. Desuden behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsä ohne Faß bis M. 65, Leinöl ohne Faß bis M. 43 die 100 Kilo, Frucht-Parität Geldern.

### Londoner Wochenbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

W. London, 31. Dezember.

Der Status der Bank von England bei Jahresende zeigt gewisse Eigentümlichkeiten; so ist ihre Bankreserve kleiner als Ende 1907, trotz der nur 2,5-prozentigen Bankrate im Gegensatz zu 7 Proz. am 31. Dezember 1907, und trotzdem die kontinentalen Staatsbanken sämtlich eine Verstärkung ihrer Reserven aufweisen. Der Grund hierfür liegt in den verschiedenen Bankbestimmungen, und sind bereits wieder Strömungen vorhanden, die eine Abänderung der hiesigen Methode wärm befürworten. Das Ereignis der Berichtwoche ist, daß Paris am Montag fast 1 Mrd. 1250 000 Markgold erwerben konnte, und daß trotzdem ein Abfließen der französischen Valuta von 25,13 auf 25,005 eintrat. Hierfür gibt es nur eine einzige Erklärung, nämlich, daß Frankreich sich rüstet, um im Falle politischer Entwicklungen seines Verbündeten angeht die enormen in russischen Papieren investierten Beträge einem Sturm an seine Banken leichter widerstehen zu können. — Die Ansprüche an den Weltmarkt waren natürlicher Weise in den letzten Tagen bedeutend, und dürfte Lombard Street gegenwärtig mit ca. 1 Mrd. 12 000 000—13 000 000 an die Bank von England verschuldet sein. Diskontozinsen sind steifer, 3/4 Proz. für 2 Monats-Bankwechsel und 3/2 Proz. für spätere Termine.

Die Börse beschließt das Jahr 1908 in guter Stimmung. Der Erfolg der verschiedenen Remissionen der letzten Zeit hat bewiesen, daß das Publikum genügend Interesse und verfügbares Geld hat für solche Werte, die eine angemessene Verzinsung abwerfen. Dies hat dazu geführt, daß der Markt für fremde Fonds sich in letzter Zeit bedeutend erweitert hat, was andererseits zu ferneren Remissionen führen wird. So steht die Emission von 1.800 000 4 1/2 Proz. Zinsen à 9 1/2 Proz. und 3 000 000 5-proz. Zinsen à 9 1/2 Proz. unmittelbar bevor. Mit ersterer wird sich die Firma C. F. Hambro u. Son, mit letzterer M. W. Rothschild u. Sons befassen.

Amerikaner bilden unverändert den lebhaftesten Markt an unserer Börse. Die Art und Weise, wie die heutige Finanzlage in New York es fertiggebracht hat, die an den dortigen Geldmarkt jetzt gestellten großen Ansprüche zu befriedigen, ohne hierbei die Reserven der New Yorker Banken zu erschöpfen, zeigt eine Stärke, die selbst die höchsten Erwartungen übersteigt. Man mag hier geltend machen, daß unter diesen Verhältnissen ein eventueller Rückgang der amerikanischen Werte sich in engen Grenzen halten wird, und daß eine neue Aufwärtsbewegung dieses Gebietes höchst wahrscheinlich ist, obwohl zugegeben wird, daß das Kursniveau in Anbetracht der tatsächlichen ökonomischen Verhältnisse schon hoch ist. Verschiedene Gerüchte zirkulierten in dieser Woche, speziell was Fusionen und Uebernahmen betrifft. In dieser Verbindung lag lebhafteres Interesse für Bahnaktien mit kleinerem Kurs vor. New York meldete, daß Harriman langsam die Kontrolle über die New York Central erwerben werde, jedoch man mit einem Uebergang des Vanderbilt-Systems an die Union Pacific-Gruppe binnen 2 Jahren rechnen könne. Günstig auf die Allgemein-Leistung dieses Gebietes wirkten auch die November-Börsen der Union und Southern Pacific-Bahnen, da beide ein erhebliches Netto-Neuzug verzeichnen. Es scheint jedoch, daß die Wurzel zur gegenwärtigen Stimmung in der guten Verfassung des Bonds-Marktes liegt, auf dem in den letzten Wochen andauernde Käufe vorgenommen worden sind, und die den Besagtegesellschaften die Aufnahme neuer Anleihen zum Zweck der Erneuerung von Material und Ausdehnung ihres Systems erleichtern. Damit erklärt sich auch die Anfangs der Woche verhältnismäßig feste Haltung der Metallaktien. Trotzdem gibt man hier allgemein zu, daß gerade in diesen die einzige Schwäche der amerikanischen Position liegt, denn die tatsächliche Besserung des Kupfer-, Eisen- und Stahlmarktes ist noch nicht genügend, um eine baldige Erhöhung der Dividenden auf diese Werte erwarten zu lassen, und auf Basis der letztmaligen Ausschüttungen erscheinen ihr Kurs eher zu hoch als zu niedrig.

Ein außerordentlich fester Ton charakterisiert den südafrikanischen Mineralmarkt. Die in der letzten Woche veröffentlichten Details der an dieser Stelle bereits erwähnten Fusion der Crown Reef, Crown Deep und anderer benachbarter Gesellschaften hat das Vertrauen in diesen Markt gekräftigt. In den neuen Crown Mines (10 Shilling) Aktien haben bereits ziemlich lebhaft Umsätze stattgefunden und ist der Kurs von 5/2 auf 6/1/2 gestiegen. Dieser Preis versteht sich per Sonder-Liquidation, die erst in zirka 8 Monaten stattfinden dürfte, so daß der Spekulation ein langer Spielraum gelassen ist. Die Aktien der Rand Mines Co. haben besonders von dem guten Eindruck der obigen Fusion profitiert, da ihr weniger kurzweiliger Besitz an South Rand-Gold und Natal Central Shares leichter realisierbar wird. Da sie aber auch Großaktionär der Crown Deep, Robinson Central Deep und Songlappa Deep Gesellschaft ist, so darf man wohl annehmen, daß die Interessen dieser produzierenden Mines nicht auf Kosten der erst später Erträge versprechenden geopfert worden sind. Im übrigen ist die Liste der Amalgamationen durch diejenige der Crown Mines noch

nicht abgeschlossen. Es besteht unbenändert das Bestreben, gewisse Ausbissminen vom Aussterben dadurch zu bewahren, indem man ihnen Tiefbauarbeiten anschließt, die eine lange Lebensdauer in Aussicht stellen. Dadurch wird das Verschwinden vieler gegenwärtiger Interessenten des südafrikanischen Mineralmarktes verhindert und für die alten Werte wird in ihrer neuen Form ein größerer Markt geschaffen. Dies gestattet andererseits wieder gewissen Kapitalisten und Finanzgruppen, ihren derzeitigen Besitz leichter zu realisieren und ihr Augenmerk auf neue Gebiete zu richten. Auf diesen Teilbestand hin glaubt man die Interessenten am westafrikanischen Mineral seitens der Consolidated Goldfields of South Africa und A. Goerps & Co. zurückführen zu sollen. Im übrigen hat die Spekulation auf diesem Markt jetzt in stärkerem Maße Platz gegriffen, indem sie dabei auf die Berichte der rühmlichst bekannten Ingenieure und Sachverständigen Turle und Hiondbridge baut, die darin gipfeln, daß das Erz auf den westafrikanischen Goldfeldern sich nur durch einen größeren Reichtum von demjenigen des Randes unterscheidet und daß sich die Produktionskosten mit der Zeit bedeutend werden herabdrücken lassen.

### Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

\* Odessa, 15. (28.) Dez.

Wenn unsere russischen Weihnachtsstage auch zwei Wochen später fallen, so stand die abgelaufene Woche doch im Zeichen des ausländischen Weihnachtsfestes, und das Geschäft war sehr still.

Weizen. Bei schwankender Haltung fehlte fast jede Unternehmungslust und ist von Umsätzen von irgendwelcher Bedeutung nicht zu berichten. Am billigsten bleibt La Plata mit seinen 80 No. Weizen zu M. 161 für Januar-Februar und M. 160 für Februar-März, während schwimmende süd-russische Sorten, je nach Gewicht und Qualität von M. 163 bis 170 am Markte sind. Der Niederrhein zeigt übrigens viel mehr Interesse und Kaufkraft für unsere Sorten als wie der Oberrhein und zahlt auch bessere Preise. — Mannheim steht gegen Duisburg und Düsseldorf bedeutend ab.

Roggen: Für unsern russischen Roggen bleibt der Absatz durch die billigen deutschen Sorten vernachlässigt und ist für russischer Roggen 9 10/15 schon bis herunter zu M. 135 in naher Position käuflich.

Gerste: Durch die Verhandlungen zwischen den russischen Delegierten und den Hamburger Importeuren sind die schwebenden Differenzen wohl zu einer Einigung gelangt. Der Handelstag mit den deutschen und russischen Interessenten tagte bereits in Berlin und wird behufs eines alle Teile zufriedenstellenden neuen Kontraktes hoffentlich auch eine Einigung erzielt, und sobald die Ungewißheit aus der Welt geschafft ist, die auf den Handel lähmend wirkte, wird auch für diesen Artikel hoffentlich wieder ein lebhafteres Geschäft möglich sein. Gerste liegt übrigens seit 2—3 Tagen wieder fester und Inhaber von Ware haben ihre Forderungen erhöht. Zu notieren ist Januar M. 116, Februar-März-April M. 117.

Mais: Wir haben heute 10 Grad Frost ohne Schnee, mit Sonnenschein, welches Wetter uns mehr Ware heranbringen wird. Wir notieren Südrussien-Mais per Dezember zu M. 114, Januar-Februar M. 113.

Sirse: Die Forderungen sind weit höher als die Gebote, so daß Geschäft fehlt. Geringe süd-russische Futter-sirse wurde mit M. 88 Dezember-Verladung gehandelt.

Leinsaaten matter, 1/2 Proz. süd-russische Leinsoat auf Dezember-Abladung ist zu M. 227 offeriert.

Saatenstand: Aus dem Innern Russlands liegen fast durchweg befriedigende Berichte vor. Im Südwesten fehlt aber die Schneedecke und wenn dieser scharfe Frost anhält, kann er gefährlich werden. P. A.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

#### Getreide-Jahresbericht pro 1908.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Weizen. Das Getreidegeschäft litt das ganze Jahr unter den Folgen der letztjährigen Haufe. Durch die große letztjährige argentinische Ernte gingen im ersten Semester Preise ca. M. 25. per Tonne gegen das Vorjahr zurück, konnten sich aber wieder M. 10 pro Tonne erholen. Trotz schlechter russischer und rumänischer Ernte gingen im dritten Quartale die letztgenannten M. 10 wieder verloren, da Nordamerika und auch Deutschland eine sehr gute Ernte hatten und dringend am Markte waren. Im letzten Quartale begann wieder eine Haufbewegung von den amerikanischen Börsen, da der Export sehr stark war und die Nachrichten von der neuen argentinischen Ernte nicht so günstig lauteten. Die Preise zogen wieder M. 15 pro Tonne an. In dem letzten Monate lauten die Nachrichten von Argentinien wieder günstiger und ging die letzte Preissteigerung teilweise wieder verloren. Es war fortwährend ein Herunter- und Herausgehen der Preise, jedoch jede Berechnung fehlte. Die Offerten von Argentinien von Neuweizen per Januar-Februar-Abladung sind ungefähr M. 7—8 pro Tonne billiger als prompt zu verladende Ware. Argentinien soll wieder gute Qualitäten haben.

Roggen. Nachdem Rußland teuer war und Deutschland eine gute Ernte hatte, beschränkte sich der Konsum hauptsächlich auf Inlandsware.

Hafer. Das Geschäft war hauptsächlich in Inlandsware und seit einiger Zeit liegen wieder billigere Offerten von Argentinien vor.

Gerste. In Futtergerste war ziemlich Geschäft von Rußland und sind Preise gegen Vorjahr etwas billiger. Die Brauer deckten ihren Bedarf hauptsächlich mit deutscher Ware, doch war die Qualität ziemlich verschiednen. Von Oesterreich-Ungarn kam wenig Ware nach Deutschland.

Mais. Nachdem die vorjährige Ernte in Nordamerika und Rumänien nicht groß war und man auf Argentinien angewiesen war, trat eine Steigerung von ca. M. 25 pro Tonne ein, doch gingen Preise gegen Jahreswende wieder M. 10 pro Tonne zurück. Auch ist die nordamerikanische Ernte dieses Jahr besser. Die Ausschichten für Mais scheinen in Argentinien auch gut zu sein.

#### Mühlensabrillaie

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. M a n n h e i m, 31. Dez. Das Mehlgeschäft hat sich seit den Weihnachtsfeierlagen sehr gehoben man kann heute schon von einem lebhaften Umschlag in dieser Woche sprechen.

Dieses bezieht sich jedoch nur auf Weizenmehl, welches in größeren Quantitäten und hauptsächlich in den besseren Sorten, bei steigender Tendenz und zu höheren Preisen gehandelt wurde, wogegen bei Roggenmehl noch von einem schleppenden und meistens unrentablen Geschäft Notiz genommen werden mußte. Von Futtermitteln wurden besonders Weizen- und Roggenkleie sowie auch Weizenfuttermehl genommen. Andere Sorten waren weniger gefragt. In den letzten Tagen wurde die Nachfrage härter und erhöhten sich die Preise, was einestheils die kalte Witterung, andernteils aber auch das starke Faulen der Diatrüben in verschiedenen Gegenden verursachten. Die Abreibungen von Mehl wie Mühlensabrillaie waren ganz zufriedenstellend.

Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 31,25, desgleichen No. 1 M. 29,75, desgleichen No. 3 M. 27,75, desgleichen No. 4 M. 24,75, Roggenmehl Waßl No. 0/1 M. 25, Weizenfuttermehl M. 13,75, Roggenfuttermehl M. 14,75, Gerstenfuttermehl M. 13,50, feine Weizenkleie M. 10,50, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 11, Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

#### Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Auktionen von Rundholz zeigten in der jüngsten Zeit einen lebhafteren Charakter, wodurch die Preise entschieden fester geworden sind. Die Kaufkraft hat an Ausdehnung nicht unerheblich zugenommen. Das württembergische Forstamt Dorau seite rund 1200 Festmeter Nadelstammholz dem Verkauf aus, wobei die forstamtlichen Einschätzungen um 2/3 Prozent überschritten worden sind. Die Fürstl. Hohenzollerische Forstverwaltung ließ durch Submission große Kosten Kieferngruben- und Papierholz veräußern. Für Grubenholz wurden M. 8,75—9 pro Festmeter und für Papierholz M. 280—10,75 per Raummeter ab Wald bewilligt. Das Angebot in Schnittwaren läßt gegenwärtig nichts zu wünschen übrig. An den Versteigerungs- wie Stapelplätzen stehen genügende Mengen zur Verfügung. Wegen der Preisfestsetzung ist noch keine Klarheit vorhanden, da meistens die Ansichten zu verschieden sind. Es müßte erst die Marktlage genügend geklärt sein. Die Sägewerke, wie auch der Großhandel hat zurzeit noch eine genügende Menge billigen Materials zur Verfügung. Die Abnahme für sofort ist aber gleich null, da ja während der kalten Jahreszeit der Bedarf ohnehin auf ein Minimum beschränkt ist. Die rheinischen und westfälischen Abnehmer wollen jetzt auch noch kein größeres Lager unterhalten.

#### Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Chevreauz verkehren lebhaft. Box-Calf sind mehr begehrt, doch sind die höheren Preise schwer zu erreichen. Boxrind finden schlanken Absatz; der Vorrat ist gering. Sackleder sind etwas abgeflaut.

#### Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 28. Dezember bis 2. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war mäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 648 Stück. Der Handel war im allgemeinen lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—82, Bullen (Farren) M. 60—68, Rinder M. 66—78, Kühe M. 48—72.

Auf dem Kälbermarkt standen am 28. Dezember 141 Stück, am 31. Dezember 325 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr im allgemeinen lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—95.

Der Ferkelmarkt war mit 174 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 8—14 bezahlt.



**„Continental“**  
 anerkannt beste Maschine.  
 2 Grosse Preise.  
 Sichtbare Schrift  
 5 Goldene Medaillen.  
 WANDERER-WERKE A.G.  
 Schönau/Chemnitz.  
 Hauptvertreter für Nord-Baden, Vorderpalz: Bordt Nachf.  
 Karl Herr, Mannheim, B 2, 7. Telefon Nr. 2691.



**Aufgesprungene Hände**  
 Herba-Seife  
 Besitzt überaus starkes und sicher Übermeyer's  
 Zu haben in allen Apoth., Drog., u. Seifenh. pr. Stck 50 Pf., u. 1 M.  
 8780



**Hunderttausende.**  
 Die Sorge um die Gesundheit ist im Herbst und Winter am dringendsten. Schützen Sie sich d. her bei Zeiten und beachten Sie ein Mittel, dessen hervorragendes Eigenschaft Hunderttausende von Personen vor allen schädlichen Krankheiten auf die Sie moranze bewahren. Husten, Heiserkeit, Katarrh, die Vororen oft ernster Erkrankung worden durch Wybert-Tabletten mit Erfolg bekämpft. Es wird in den nächsten Wochen Gelegenheit geboten sein, dem seit 60 Jahren hochgeschätzten Präparate ein Heer neuer, begeisteter Anhänger zu werben.  
 7907



Mannheimer Verlag, gegen Ungerechtigkeiten, Vertilgung v. Ungeheueren, Verbilligt u. Garant.  
 Gersch, Wiener, Sion, Kammerjäger,  
 Mannheim, Collitur, 10, 2 St. Tel. 2818  
 7879



Bei **Kopischmerz**  
 Hofapotheke Otto's  
**ifrovannille** ärztlich bevorzugt.  
 7764

1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. 1055

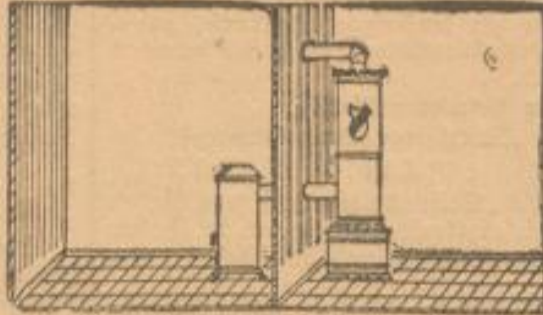
Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Markisen und Rollschutzwände.

76524

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Zügel & Bassler, Mannheim

Heisswasser- und Heizapparate-Fabrik. - Rheinhäuserstrasse 54. - Telephon 2342. Kostenlose Zimmerheizung und Heisswasser-Erzeugung.



Die in allen Staaten patentierten Zügel'schen Heizapparate, 'Zügel'sches', sowie die Heisswasser-Apparate 'Ideal' erregen die allgemeinste Anerkennung...

Esch & Co., Fabrik irischer Oefen, Mannheim

empfehlen ihre

82108

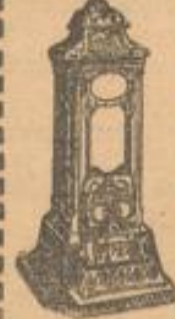
Musgrave's Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Garkeller, Restaurants, Trocknräume, Treppenhäuser etc.

Niederlage F. H. Esch Mannheim. Telephon 503. B 1, 3 Breitestrasse.

Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Ofen, Gaskoch- und Heiz-Apparate, Badelöfen und Wannen.

Englische Stalleinrichtungen. Roeders Kochherde.



Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik Mannheim - Post Rheinau

Bureau und Fabrik: Rheinauhafen. \* Telephon No. 1303.

Langjährige Spezialitäten

82060

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-Heissdampf-Lokomobilen

Originalbauart WOLF, von 10-600 PS. Solides, einfache Konstruktion u. Überlegene Wirtschaftlichkeit Unbedingte Zuverlässigkeit

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweignissen in Czernowitz-Bungart, Kholmar, etc.

4580

Ing. A. Ohnimus, Z. einziger deutscher Patentanwalt

d. h. amtl. gepr. Vortr. in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichensachen 4746

Hansahaus, D1, 7-8, Telephon 3757.

Telephon-Anlagen

Jeden Umfangs für Poststellen und Haus-Anlagen.

Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Umlenkwähler und Rückfrage-Einrichtung, 50000

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen. Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate. Ingenieurvisite und Vorschläge kostenlos.

Deutsche Telephon-Werke, G. m. b. H., Berlin Technisches Bureau Mannheim, E 7, L.

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.



Sauggas, Leuchtgas, Benzin, etc. etc.

Motore.

Sommerproffen

Wischer, Federn, Pinseln, verchromten über Emailt nur 1.10, Dr. Kuhn's Spezial-Seife 2.20 und 1.20, etc.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut

Elektrische Lichtbäder 77607, Mannheim, M 7, 23, Telephon 659.

Wichtig für Damen!

Besondere günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Federn. Ich verende an Private Madapol-mattenerien an Doppelpfand, Meter 10 Pfg. für Bettdecken und Nachtsachen Meter 15 u. 20 Pfg. etc.

Lorenz Walter

Del. 2002 Dammstr. 36 Del. 2002 liefert an billigsten Tagespreisen 83802

Kohlen, Koks, Eiform-Briketts (Zentralheizungskoks).

Der Mannheimer Wohnungsmarkt Mitte November 1908.

II.

Die allgemeinen Verhältnisse des statistischen Amtes über das Ergebnis der letzten Wohnungszählung sind von uns bereits veröffentlicht worden. Wir lassen nunmehr die nicht minder interessanten Detailbetrachtungen folgen.

Die leerstehenden Wohnungen nach Zimmerzahl und Stadtgegend.

Table with columns: Stadtgegend, Leersteh. Wohnungen mit Zimmern (Küche, Zimmer), Zusammen Wohnungen. Rows include Oberstadt, Unterstadt, Jungbusch, Neckarvorstadt, Oestl. Stadterw., Schwetz.-Vorst., Lindenhof, Alt-Mannheim, Käfertal, Waldhof, Neckarau, Neu-Mannheim, Mannh.l.ganzen.

Ein Vergleich dieser Uebersicht mit der vorjährigen zeigt fast ohne Ausnahme hohe Steigerungen, die höchstens aus dem schon erwähnten Grunde in der Schwetzinger-Vorstadt, wo der Vorjahr an 3-Zimmerwohnungen mit Küche von 8 auf 47, an 4-Zimmerwohnungen von 16 auf 62 sich gehoben hat, während an 4-Zimmerwohnungen diesmal dort 84 leerstanden, im Vorjahr keine einzige.

Bedrückt bezüglich fallen die eingetragenen Veränderungen in die Augen, wenn man die Differenz aus den letzten Jahren einander gegenüber stellt, wie dies in der folgenden Tabelle geschieht.

Table: Leerstehende Wohnungen mit Zimmern. Columns: Jahr, 1 ohne Küche, 1 mit Küche, 2 ohne Küche, 2 mit Küche, 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. mehr, Zusammen Wohnungen. Rows: 1903, 1904, 1906, 1907, 1908.

oder in relativen Zahlen:

Table: oder in relativen Zahlen. Columns: 1903, 1904, 1906, 1907, 1908. Rows: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. mehr, Zusammen.

Die Erleichterung auf dem Wohnungsmarkt ist augenscheinlich erst den kleineren und mittleren Wohnungen zugute gekommen und zwar hier wiederum besonders der Normalwohnung, jener von 2 Zimmern mit Küche. Erstreckensweise treten dabei die Wohnungen ohne Küche an Bedeutung für die Befriedigung des Wohnbedarfs immer mehr zurück.

Table: Klein-, Kleinere Mittel-, Grössere Mittel-, Grosse, Zusammen Wohnungen. Rows: 1907, 1908, 1907=1, 1908=.

Die Neubauten-Wohnungen sind mit genau einem

Drittel der Gesamtzahl, d. h. viel stärker als in irgend einem der früheren Jahre vertreten. Einzelne Stadtteile gehen über diesen Satz aber noch weit hinaus, so die Schwetzinger-Vorstadt mit rund der Hälfte und die Neckarvorstadt mit sogar 7/8. Umgekehrt man nach Wohnungsgrößenklassen hat nach Stadtteilen, so findet man, dass bei den besten 3-Zimmerwohnungen alte und neue sich die Waage halten, dagegen bei den 4-Zimmerwohnungen die letzteren sogar um etwa das Doppelte überwiegen.

Das Nachlassen der Spannung auf dem Wohnungsmarkt ist auch daraus deutlich zu erkennen, dass in einzelnen älteren Häusern wieder mehr als eine Wohnung freibleibt, wie dies aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht. Einzelne bekannte Häuser mit mehreren leerstehenden Wohnungen gibt es in Mannheim auch zur Zeit grösserer Wohnungsnot regelmäßig. Dagegen hat das Leerstehen mehrerer Wohnungen in eben erst fertiggestellten Bauten, wie es die kleine Tabelle nachweist, nichts Befremdliches an sich.

Table: Zahl der Gebäude in denen Wohnungen leerstanden. Columns: 1, 2, 3, 4, 5 u. mehr. Rows: Aeltere Häuser, Neubauten.

Zur Vergleichung fänden verhältnismässig recht wenige Wohnungen leer, relativ viele dagegen in den obersten Stockwerken.